Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 112 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Breslau. Dienstag, den 15. Februar 1916.

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.).

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechz. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Frühjahrs-Offensiven.

„Der Frühling naht mit Brausen", und darüber, was er militärisch bringen könnte, orakelt man hier und prophezeit man dort. Alle neunmal Weisen erheben ihre Stimme, und im Blätterwalde des Vierverbandes rauscht es allenthalben von Vermutungen über das, was die bösen Boches an Plänen aushecken könnten, um seiner weißen und farbigen Soldateska weitere Gelegenheit zu „imposanten Rückzügen" und „Rückzugsbewegungen von weltgeschichtlicher Bedeutung" zu geben, wie das der Türke kürzlich auf Gallipoli tat, als ihm seine Verbündeten die eiserne Hand unmittelbar hatten reichen können. Werden vielleicht Franzosen und Engländer ihre z te Offensive beginnen oder droht der wetterkundige Cadorna mit einem neuen Isonzo-Unternehmen, nun die Isothermen und Isobaren ihm bald günstigere Kurven versprechen? Wer kann es wissen?

Untersuchen wir einmal kurz, was wir selbst — von der kommenden Frühlingsluft angesteckt — alles vorhaben könnten! Da liegt uns der am weitesten entfernte Orient selbstverständlich am nächsten. Zu Streifzügen nach dem Suezkanal, nach Mesopotamien, ja nach Persien und Indien, werden natürlich schon die eifrigsten Vorbereitungen getroffen, und die Monarchenbegegnung in Nisch läßt von selbst darauf schließen, daß wir uns Saloniki demnächst von innen ansehen wollen. Viribus unitis wird also hier wohl bald ein Vorstoß der Mittelmächte zu erwarten sein.

Auch an der russischen Front gibt es eine Reihe von Angriffsmöglichkeiten: Die Ukraine harrt noch der Befreiung aus russischer Knebelung; von den Sümpfen haben wir noch bei weitem nicht genug erobert; auch den Kreml in Moskau würden unsere braven Pommern, Schlesier, Märker usw. baldigst gern persönlich kennen lernen, und schließlich bleibt uns von den Ostseeprovinzen noch ein gutes Stück in Besitz zu nehmen übrig. Jedenfalls: Hindenburg sinnt nach jedem Nagel, der seinem Holzbild an der Siegesallee mehr eingehämmert wird, neue, schwärzere Pläne. Russen cavete!

Und nun zum Westen! Hier deutet manches Symptom auf Unternehmungen in Flandern hin. Solche sind um so leichter denkbar und um so wahrscheinlicher, als die deutsche Flotte sich längst danach sehnt, einmal ordentlich mitzutun. Nichts kann ihr daher erwünschter sein, als ihre Beteiligung an der flandrischen Küste bei unserem Vorgehen auf Dünkirchen. Deutschen Unternehmungen von Belgien aus reden übrigens unsere lebhafte Fliegertätigkeit im nördlichen Teile der Westfront und unsere kürzlich dort errungenen taktischen Vorteile das Wort, z. B. wäre eine Aktion etwa bei Lille leicht denkbar. Dort dürften wir zurzeit genügend Truppen zusammengezogen haben, um erfolgreich vorstoßen zu können, und das Gleiche kann für einen Vorstoß aus der Richtung St. Quentin auf Paris gelten. Von der Beschaffenheit der Kathedrale in Reims, derentwegen man uns Barbaren allerorten so beschimpfte, werden wir uns gelegentlich durch eigenen Augenschein überzeugen müssen. Argonnen, Ardennen und Vogesen sind uns nach Überwindung der Karpathen im Frühjahr 1915 längst keine zu scheuenden Hindernisse mehr, und aus den 1000 Quadratkilometer oberelsässischen Bodens, den die Franzosen als einziges spärliches Faustpfand noch besetzt halten, gedenken wir sie demnächst mit den bereitgestellten Kräften zu vertreiben. Schließlich bleibt dann noch übrig, das Loch von Belfort endlich zuzumachen, d. h. in deutschen Besitz zu nehmen.

Dies die Möglichkeiten unserer Frühjahrsoffensiven, unter denen Vorstöße von Belgien oder vom Elsaß aus, uns am aussichtsvollsten und am wahrscheinlichsten dünken. Aber noch naht der Lenz erst, noch ist er nicht da. Nutzen wir also die kurze Spanne Zeit bis dahin zu weiteren Vorbereitungen! — das um so mehr, als niemand wissen kann, ob uns unsere Gegner, zumal die im Westen, nicht etwa zuvorkommen und ihrerseits angreifen werden. Nochmals: Wer weiß es? Aber kommen mögen sie, wo sie wollen, sie werden uns überall gerüstet und bereit finden! Schließlich: Ob Angriff oder Verteidigung, der deutsche Michel — er hat es gezeigt — versteht sich auf beide Möglichkeiten, doch den Angriff liebt er mehr. F. v. B.

Aus Afrika.

WTB. **Madrid**, 14. Februar. (Agence Havas.) Der Gouverneur von Fernando Po meldet, daß 140 deutsche Flüchtlinge in Santa Isabel angekommen sind, die entweder nach Spanien eingeschifft oder interniert werden.

WTB. **Madrid**, 14. Februar. (Agence Havas.) Bericht des belgischen Kolonialministers. Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjikasee meldet unter dem 9. Februar, daß der kleine Dampfer Hedwig von Wißmann in einem Seekampf auf der Höhe von Mtoa-Albertville versenkt wurde. Zwei Deutsche wurden getötet. Die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, 10 Seesoldaten und 9 eingeborenen Matrosen, wurde gefangen. Die belgische und die englische Flottille erlitten keinen Verlust.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 14. Februar. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der küstenländischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neu gewonnene Stellung im Rombon-Gebiet wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden k. und k. Streitkräfte gewannen mit Vortruppen den unteren Arzon. Der Feind wich auf das Südufer zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Bulgaren vor Valona.

WTB. Athen, 14. Februar. (Reuter.) Die Bulgaren haben Fieri, 25 Kilometer von Valona, besetzt.

Albanien.

§§ **Rotterdam**, 14. Februar. Aus Rom wird nach Paris gemeldet: Für die amtlichen italienischen Kreise steht es zweifellos fest, daß sich die Österreicher schon bis vor Durazzo befinden und ihren Vormarsch gegen diese Stadt fortsetzen werden. Ihr Vormarsch nach Durazzo wird sich immer leichter gestalten, je näher sie der Stadt kommen, weil sie über eine gute, fahrbare Straße von 15 Kilometer Länge verfügen werden. Man fürchtet in Rom, daß die Österreicher aus Durazzo eine Seestation zu machen gedenken, um von hier aus die Operationen zur See seitens der Vierverbändler wirksam zu bekämpfen. Eine weitere Depesche aus Rom bezeugt, daß man sich in der italienischen Hauptstadt alle erdenkliche Mühe gibt, die öffentliche Meinung über die Fortschritte der Österreicher zu beruhigen; denn es wurden dort Meldungen verbreitet, welche wissen wollten, daß der Vormarsch der österreichischen Truppen durch Nord-Albanien sehr langsam vor sich gehe wegen der großen Geländeschwierigkeiten, daß sie aber trotzdem bald mit den Streitkräften Essad Paschas in Berührung kommen werden, es sei denn, daß dieser es vorziehe, sich gegen Valona zurückzuziehen, um sich auf das italienische Expeditionskorps zu stützen. Von den von Essad Pascha zu erwartenden Leistungen scheint man sich im Lager der Vierverbändler die verschiedenartigsten Vorstellungen zu machen. Gestern besagte eine römische Meldung, daß man in Rom hoffe, Essad Pascha werde mit seinen Streitkräften die Fortschritte der Österreicher gegen Durazzo verhindern, während man heute schon die Möglichkeit zugibt, daß dieser mit seinen Soldaten Schutz bei den Italienern in Valona suchen werde. Eine französische Depesche aus Saloniki dagegen sagte, daß man Essad Pascha und seine Truppen auf Korfu erwarte, woraus man folgern könnte, daß er vor den Österreichern schon geflüchtet ist.

Eine Flotte der Entente vor Samos.

§§ In der Umgebung der Insel Samos zieht sich, wie der „Nationalztg." zufolge „Rußkija Wjedomosti" aus Athen erfahren, eine große Flottenmacht zusammen. Samos wird voraussichtlich ein besonderer Flottenstützpunkt der Verbündeten werden. Auch eine Flotte von Transportdampfern ist vor Samos versammelt. — Im Ägäischen Meere sind in letzter Zeit feindliche U-Boote gesichtet worden.

Italien und Griechenland.

WTB. Athen, 14. Februar. (Reuter.) Der Kontrakt mit der italienischen Mission zur Reorganisation der Gendarmerie ist heute erloschen. Er wird nicht erneuert, da die vorgeschlagenen Bedingungen von Griechenland nicht angenommen werden.

Der König der Bulgaren in Wien.

WTB. **Wien**, 14. Februar. (Ausführliche Meldung.) Festlich geschmückt empfing Wien heute jubelnd den König der Bulgaren. Die Straßen waren reichlich beflaggt, namentlich in bulgarischen Farben. Auf dem reichgeschmückten Nordbahnhofe hatten sich eine Ehrenkompagnie, der Militärkommandant, der Stadtkommandant, der Statthalter, der bulgarische Gesandte Tontschew und die Herren der Gesandtschaft und des Ehrendienstes eingefunden. Gegen 8¾ Uhr traf in Vertretung des Kaisers, von der zahllos angesammelten Volksmenge stürmisch begrüßt, unter den Klängen der Volkshymne der Erzherzog Thronfolger auf dem Bahnhofe ein. Unter den Klängen des Liedes „Schumi Maritza" fuhr der bulgarische Hof-Sonderzug ein. Der Thronfolger eilte in den bulgarischen Salonwagen des Königs, der die Uniform eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls trug. Die Begrüßung spielte sich im Salonwagen mit ganz besonderer Herzlichkeit ab. Im Gefolge des Königs traf Ministerpräsident Radoslawow, Generalissimus Jekow, der österreichisch-ungarische Militärattachée in Sofia Oberst Lara und andere ein. Nach der Meldung des Ehrendienstes schritt der König die Ehrenkompagnie ab, nahm die Vorstellung der Würdenträger entgegen und stellte dem Erzherzog Thronfolger sein Gefolge vor, mit dem sich der Erzherzog angelegentlich längere Zeit unterhielt, namentlich mit Radoslawow. Nach einem Cercle verließen der König und der Erzherzog den Hof-Wartesaal und bestiegen den kaiserlichen Leibwagen. Überwältigend herzlich war der Willkommen, den die Wiener Bevölkerung dem siegreichen König bot. Die Leute jubelten ihm auf dem ganzen Wege zum Palast Koburg, wo der König sein Absteigequartier nimmt, mit ungestümer Herzlichkeit zu. Der König dankte unermüdlich. Der Erzherzog gab dem König das Geleite in seine Gemächer. Im Palais Koburg verabschiedete er sich vom Herrscher, um in die Hofburg zurückzufahren. Auf dem Wege wurde er von dem zahlreichen Publikum herzlichst begrüßt.

WTB. **Wien**, 14. Februar. Der König der Bulgaren besuchte heute mittag den Kaiser in Schönbrunn. Er trug die Galauniform eines k. und k. Feldmarschalls. Dichtes Menschenspalier begrüßte den König unausgesetzt mit hellem Jubel. Im Schloß ging der Kaiser in der Galauniform eines Feldmarschalls mit dem Bande des Cyrill-Methodius-Ordens seinem Gaste aus seinen Gemächern entgegen. Die Begrüßung war überaus herzlich. Beide Monarchen küßten einander innig. Sie zogen sich in die Gemächer zurück und blieben lange Zeit in intimem Gespräch. Um 12½ Uhr fand in der kleineren Galerie Frühstückstafel bei dem Kaiser statt. Zur Rechten des Königs saß Ministerpräsident Radoslawow, zur Linken des Kaisers Erzherzog Karl Franz Joseph und Minister Baron von Burian. Nach dem Frühstück hielten beide Herrscher Cercle ab. Der Kaiser sprach zunächst mit Radoslawow und Jekow, der König mit Burian, Krobatin und den beiden Ministerpräsidenten.

Die Internierung der aus Kamerun Entkommenen.

WTB. **Rotterdam**, 14. Februar. „Maasbode" meldet aus Madrid: Die Zahl der in Spanisch-Guinea internierten Soldaten ist größer, als ursprünglich erwartet wurde. Sie beträgt 2600 oder mit Familien 4000. Die Deutschen werden nach den Kanarischen Inseln und den Balearen gebracht werden. Die Überführung dauert wahrscheinlich zwei Monate.

Der Besuch Briands in Italien.

WTB. **Bern**, 14. Februar. Ein römischer Brief des „Secolo" weist darauf hin, daß Sonnino und Salandra hinsichtlich der mit den französischen Ministern besprochenen Fragen und der mit ihnen getroffenen Vereinbarungen zurückhaltender als je sind. Salandra äußerte jedoch bei dem Frühstück in der Villa Borghese, er freue sich, mit Briand wichtige Abmachungen haben treffen zu können.

§§ Aus Lugano, 14. Februar, berichtet das „Berl. Tagebl.": Auf angeblichen Wunsch des zur sozialdemokratischen Partei gehörigen französischen Ministers Thomas wurde der als Reserveleutnant im Felde stehende Reformsozialist Bissolati nach Udine gerufen, wo die französischen Staatsmänner zurzeit weilen. Das Gerücht über den möglichen Eintritt Bissolatis in das Kabinett erhielt dadurch neue Nahrung. Der „Corriere d'Italia" meint zu Briands Rede, daß für die Kriegsfanatiker der Piazza kein Grund zu allzu großer Freude vorliege. Die „Stampa" vollends findet das Ergebnis als nüchtern, ja geradezu deprimierend. Das einzige wirklich Neue sei die Einrichtung der Konferenz in Paris, die sich periodisch versammeln soll. Der praktische Teil komme dann später. Die öffentliche Meinung hätte eigentlich etwas anderes erwartet.

Die Deutschenverfolgung in Rußland.

§§ Aus Kopenhagen, 13. Februar, berichtet die „Voss. Zeitung": Die russische Regierung setzt mit unverminderter Härte die Verfolgung des Deutschtums in Rußland fort. Wie die baltischen Zeitungen melden, wurden die vor zehn Jahren von dem Baron Sievers in Römersdorf gegründete Kolonie deutscher Bauern, die infolge stetigen Zuzuges einen blühenden Aufschwung genommen hatte, durch Verfügung der Regierung aufgelöst. Die deutschen Kolonisten wurden verschickt, ihr Besitz wurde beschlagnahmt. Auch im Kaukasus wurden zahlreiche Deutschenkolonien aufgehoben und die deutschen Kolonisten zwangsweise nach dem Innern Rußlands verschickt. In anderen deutschen Kolonien wurde für die Dauer des Krieges die Verwaltung russischen Beamten übertragen, deren Besoldung den Kolonien auferlegt wurde.

Holland und der U-Boot-Krieg.

WTB. **Rotterdam**, 14. Februar. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erinnert in einem Leitartikel über das deutsche Memorandum betreffend die Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe daran, daß die holländische Regierung nach dem Orangebuch von 1915 den bewaffneten Widerstand feindlicher Handelsschiffe zwar für rechtmäßig erachte, bezüglich der Zulassung von Schiffen in Territorialgewässern aber bestimmt, daß bewaffnete Handelsschiffe den Kriegsschiffen gleichzustellen seien, sodaß sie während dieses Krieges nur in einigen besonderen Ausnahmefällen holländische Territorialgewässer befahren dürfen.

Regelung der Schweinefleischpreise.

WTB. **Berlin**, 14. Februar. (Amtlich.) In einer heutigen Sitzung beschloß der Bundesrat eine Verordnung, durch die seine Verordnung vom 4. November 1915 über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch abgeändert und die Versorgung mit frischem Schweinefleisch auf eine neue Grundlage gestellt wird. Dem hervorgetretenen Bedürfnisse gemäß sind die nach Wirtschaftsgebieten gestaffelten Preise für Schweine der verschiedenen Gewichtsklassen ab Stall oder Wiegestelle festgesetzt worden. Die Preise für den Verkauf durch Viehhändler auf dem Markte sowie durch den Handel werden von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Behörden geregelt. Die Gemeinden sind verpflichtet, Höchstpreise bei der Abgabe an die Verbraucher für die einzelnen Stücke frischen Schweinefleisches, für zubereitetes, insbesondere gepökeltes oder geräuchertes Schweinefleisch, für frisches und ausgelassenes Schweinefett, für gesalzenen und geräucherten Speck, sowie für Wurstwaren festzusetzen. Sie haben weiterhin zu bestimmen, wieviel mindestens vom Schlachtgewicht des Schweines, oder welche Teile bei den gewerblichen Schlachtungen frisch verkauft werden müssen. — Die übrigen Bestimmungen der Verordnung schließen sich mit unwesentlichen, durch den Grundgedanken der Vorlage und die bisherigen Erfahrungen bedingten Veränderungen der früheren Verordnung an.

Verpflegungsgeld für Urlauber.

WTB. **Berlin**, 14. Februar. Die Bestimmung, nach welcher die während des Krieges unter Gewährung freier Fahrt beurlaubten Mannschaften mobiler und immobiler Formationen des Heeres für die Dauer des Urlaubs Verpflegungsgebührnisse erhalten, wurde durch Allerhöchste Ordre vom 30. Januar 1916 auch auf die Mannschaften der Marine ausgedehnt. Der Anspruch auf Verpflegungsgeld für die Mannschaften der Marine beginnt ebenso wie für die des Heeres mit dem 21. Dezember 1915.

Rekrutierung in England.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Aus London wird einem hiesigen Blatt berichtet, man erwarte, daß diese Woche wieder 15 Gruppen unverheirateter Derbyrekruten aufgerufen werden.

Werbungen in Kapstadt.

§§ Aus Rotterdam, 14. Februar, berichtet das „Berl. Tageblatt": Reuter meldet aus Kapstadt: Die Anwerbungen für den Aufmarsch gegen Deutschostafrika haben jetzt zwei Wochen lang gedauert. In diesem Zeitraum haben sich mehr Leute angemeldet, als nötig sind.

Berichte unserer Feinde.

WTB. **Paris**, 13. Februar. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: Neuen Berichten zufolge brachte uns der Handgranatenangriff, den wir gestern nachmittag in der Champagne nordöstlich von Butte Mesnil durchführten, nach einem Artilleriegefecht in den Besitz von etwa 300 Metern feindlichen Schützengräben. Der vom Feind im Laufe der Nacht unternommene Gegenangriff wurde vollständig zurückgeschlagen; 65 Gefangene, darunter ein Offizier, blieben in unserer Hand.

Amtlicher Bericht von Sonnabendabend: In Belgien versuchten die Deutschen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten Malen den Yser-Kanal in der Höhe von Steenstrate—Het-Sas zu überschreiten. In dem kombinierten Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre scheiterte dieser Versuch. In der Champagne war die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Butte Mesnil und Navarin sehr lebhaft. Nach einer mehrstündigen Beschießung konnte der Feind in einem kleinen, vorspringenden Winkel zwischen der Straße von Navarin und der von Saint Souplet eindringen. Nordöstlich von Butte Mesnil versuchten die Deutschen einen neuen Gegenangriff, um uns aus den Schützengrabenstücken, die wir gestern besetzt hatten, zu verjagen. Sie wurden abgeschlagen. Wir drangen weiter vor und machten einige Gefangene. In den Argonnen bei Fort de Paris ließen wir eine Quetschmine springen, welche die Minenarbeiten des Gegners zerstörte. In den Vogesen, nördlich von Wissenbach, östlich von St. Dié, konnte ein feindlicher Infanterieangriff, von unserem Feuer empfangen, unsere erste Linie nicht erreichen.

WTB. **Paris**, 14. Februar. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag. Nördlich von Vic sur Aisne zerstreute unsere Artillerie einige feindliche Gruppen, die gegen unsere Drahtverhaue vorgingen. Nordöstlich von Soissons konnten die Deutschen infolge Bombardements unseren Schützengraben in der Umgebung der Straße nach Crouy erreichen. Ein Gegenangriff warf sie alsbald zurück. Der Feind ließ Tote auf dem Gelände zurück, auch machten wir einige Gefangene, darunter einen Offizier. In der Champagne, in der Gegend nordöstlich von Butte du Mesnil, richteten die Deutschen gestern am Ende des Tages und im Laufe der Nacht fünf Gegenangriffe hintereinander gegen die von uns vorher genommenen Schützengräben; alle Versuche wurden abgewiesen. In Lothringen Tätigkeit der beiden Artillerien im Abschnitt von Reillon und im Parroywalde. In derselben Gegend wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen durch unser Feuer zerstreut.

Amtlicher Bericht vom Sonntag abend. Im Artois war der Tag bemerkenswert durch eine Reihe deutscher Angriffe von der Höhe 140 bis zur Straße Neuville nach la Folie. Am Morgen war der erste Versuch westlich der Höhe 140 vergeblich. Am Nachmittag griff der Feind nach einer heftigen Beschießung unserer Stellungen vier verschiedene Punkte unserer Front an. Drei von diesen Angriffen wurden durch unser Sperrfeuer und das Feuer der Infanterie glatt abgehalten. Im Laufe des vierten gelang es dem Feinde, in unseren Graben der ersten Linie westlich der Höhe 140 einzudringen. Er wurde durch einen sofortigen Gegenangriff, der ihm merkliche Verluste an Toten und Verwundeten beibrachte, daraus wieder vertrieben. Ein deutsches Flugzeug, das von unseren Batterien getroffen wurde, fiel bei Flammes, östlich von Givenchy, herab. Südlich von Frise scheiterte ein Handgranatenangriff auf unsere Werke. Östlich der Oise haben wir die feindlichen Verschanzungen vor Fontenoy beschossen. Zwischen Soissons und Reims war die deutsche Artillerie besonders tätig in den Abschnitten von Soissons, Chassemy und Pompelle. Unser Sperrfeuer hielt die Tätigkeit der Infanterie während der Vorbereitung nieder. In der Champagne machten wir während eines Einzelgefechtes zwischen der Straße von Navaria und von St. Suplet Gefangene. Östlich der Straße von Tahure nach Somme-Py faßte der Feind in einigen Teilen unserer vorgeschobenen Gräben Fuß. In den Argonnen vernichtendes Feuer auf die feindlichen Verschanzungen nördlich von Four-de-Paris. Im Ober-Elsaß wurde ein feindlicher Angriff östlich von Seppois durch das Feuer unserer Artillerie angehalten.

Belgischer Bericht: Sehr heftige Artillerietätigkeit im Abschnitte von Dixmuide und dem Teil der Front, der sich nördlich von dieser Stadt ausdehnt. Zur Vergeltung für die von deutschen Flugzeugen in den letzten Tagen ausgeführte Beschießung von Orten, die von der Zivilbevölkerung bewohnt werden, haben unsere Flieger während der letzten Nacht mit Erfolg den Flugplatz Ghistelles angegriffen und dort einen Brand hervorgerufen.

WTB. **London**, 13. Februar. Englischer Heeresbericht. Im Laufe der vergangenen Nacht brachten wir eine Mine östlich von Hulluch zur Explosion und besetzten den Trichter ohne Verluste. Während des Tages beträchtliche gegenseitige Artillerietätigkeit bei Buthuille, bei der Hohenzollernredoute, und Armentières. Der Feind beschoß unsere Schützengräben bei Hooge und nördlich davon. Bei Ypern beträchtliche Fliegertätigkeit

WTB. **Petersburg**, 13. Februar. Russischer Bericht vom 13. Februar. Westfront: Im Abschnitte Riga beschossen die Deutschen unsere Schützengräben an der Düna mit schweren Minen. In der Stellung bei Dünaburg dauerte der Kampf um den Besitz des Trichters, der durch die Explosion unserer Minen entstanden ist, den ganzen Tag an und endete zu unseren Gunsten. Nach lebhaftem Feuerkampf besetzten wir das Dorf Garbunowka (6 Kilometer südlich Illuxt). In der Nähe des Swenten-Sees heftiger Kampf mit Bomben. Bei Czemerin (zwischen Rowno und Luck) machte der Feind von Zeit zu Zeit einen Feuerüberfall auf die von uns besetzte Höhe. In Galizien bemühte sich der Feind, uns bei Cebrow (23 Kilometer westlich Tarnopol) aus der Höhenstellung, die wir besetzt halten, hinauszuwerfen. Unter sehr großen Verlusten glückte es ihm; jedoch eines unserer alten, ruhmreichen Regimenter vertrieb ihn sogleich durch einen kühnen Gegenangriff von der Höhe. Bei dieser Höhe gemachte Gefangene bestätigen, daß unsere Artillerie dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte. In der Nacht vom 11. zum 12. Februar versuchte der Feind die Höhe von Cebrow wieder zu nehmen. Er machte zwei verzweifelte Gegenangriffe, die sämtlich unter sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden.

Kaukasusfront: Unsere Offensive dauert mit gutem Erfolge an.

WTB. Rom, 13. Februar. Amtlicher Bericht. Die gewöhnliche Tätigkeit unserer Artillerie mit guten Ergebnissen besonders gegen Bagageabteilungen auf den Ostabhängen des Biaenna und im Lagarintal, gegen feindliche Abteilungen in der Umgegend von Luserna im Asticotal und gegen den Bahnhof von Caldonazzo im Suganatal. Im Sextental schossen wir durch unser Feuer die Dolomitenschutzhütte im Fischleintal in Brand. In dem Becken von Flitsch, oberer Isonzo, gelang es dem Feinde am 12. Februar frühmorgens, der überraschend mit überlegenen Kräften angriff, in einen unserer Gräben des Rombonabschnittes einzudringen. Im Abschnitt Görz wurden feindliche Batterien, die von Saint Andre Rubbia und von Savoyna auf unsere Stellungen bei Podgora schossen, durch unsere Artillerie zum Schweigen gebracht.

Skoplje am Wardar.

Frieden im Kriege . . . wir leben zwischen den Schlachten. Auf harte Zeiten während des Kampfes mit Serbien sind ruhige Tage gekommen. Wie lange werden sie noch fortdauern? Niemand weiß es; nur eines ist bekannt, daß die Kriegsarbeit auf der Balkanhalbinsel noch nicht ganz getan ist, da die „Ententeriche", wie unsere Truppen sagen, es sich im griechischen Saloniki häuslich machten. „Der Deubel soll sie holen", meinen die einen, „Die deutschen Kanonen sollen sie jogen", verlangen die anderen. Jedenfalls sehen alle den Dingen mit einem beispielslosen Gleichmut entgegen, und wenn die Stunde kommen wird, die sie ruft, ihre Stunde, so werden sie an einer über Nacht befohlenen Stelle stehen und ihre Pflicht erfüllen.

Skoplje — wie die Bulgaren, die jetzt die großen Herren des Landes sind, Uesküb in ihren Verordnungen und Bekanntmachungen nennen — ist eine wunderliche Stadt. Halb will sie europäisch sein, doch das Morgenland drückt ihr seinen Stempel auf. Im Konsulatsbezirke machte man Versuche, nach westlichen Ideen zu bauen — es gab bewohnbare Häuser, zum Teil mit billigem, kitschigem Prunk. Mehr konnte man nicht; die Balkanschlacke, sie läßt sich nicht so ohne weiteres umgestalten. In den alten Türkenvierteln erinnert auch alles und jedes Ding auf Schritt und Tritt an das Sultanreich, an die ehemaligen Wilajets Saloniki, Monastir und Kossowo, die sich um das alte Uesküb ausbreiteten.

Wir stehen nun auf der vielumkämpften Erde Mazedoniens, die schon im Altertum durch die Via Egnatia dem Weltverkehr eingegliedert wurde. Heerhaufen aller Völkerschaften sind über sie hinweggezogen, lange bevor die ersten großbulgarischen, großserbischen und die bewegten Türkenzeiten kamen. Das Mittelalter gab ihr auch keine Ruhe; denn durch die immer wiederkehrenden Neigungen der Balkanvölker zu selbständiger Staatenbildung wurde die Unruhe ständig gefördert. Balkankriege! Um Mazedonien ging es nicht nur in den letzten und vorletzten Kämpfen, durch die die Türkei das Land an Serbien und Griechenland verlor. Lange hat sich der serbische Adler nicht über den eroberten Landstrichen halten können; die Bulgaren nahmen sie, und das Volk, stark mit bulgarischen Elementen durchsetzt, trat den Siegern mit offenkundiger Freude entgegen. Mazedonien ist frei geworden, die Brüder sind, wie die Bulgaren sagen, aus den Fesseln der Fremdherrschaft erlöst. Alte Träume gingen damit endlich in Erfüllung, und ein neues, großbulgarisches Reich ist im Entstehen. Wir sehen es gewissermaßen vor unseren Augen wachsen, sich gestalten; denn nach sicheren Berechnungen gewinnt das Reich König Ferdinands weit über eine Million neuer Söhne aus bulgarischem Blute. Mazedonien ist also ein Siegespreis von gewaltiger Größe, und Deutschland, die deutsche Kultur, kann mit Vertrauen auf das Anwachsen Bulgariens blicken, zumal seine militärische Kraft einen nicht unwesentlichen Beistand geleistet hat. Der Angriff der verbündeten deutsch-österreichisch-ungarischen Armee in Nordserbien erleichterte den Bulgaren den Kampf im Süden, und wenn friedliche Zeiten wieder kommen, die auf dem Balkan kulturelle Aufgaben in großem Maße zu lösen haben werden, wird man sich der deutschen Hilfe auch dabei versichern.

Obgleich wir noch im Kriege stehen, ist Mazedonien, soweit es nach dem Bukarester Friedensschluß von 1913 an Serbien fiel und nun von den bulgarischen Truppen nach zum Teil heftigen Kämpfen besetzt wurde, schon ein Land des Friedens geworden. Ruhig geht die Bevölkerung überall ihrer Arbeit nach. Sie trägt die Lasten der harten Zeit, die Teuerung der Lebensmittel, die groß geworden ist, mit Ergebenheit. Überall macht sich das neue Regiment bemerkbar, und Uesküb, die türkische Stadt, ist Skoplje geworden; denn man bekennt sich zu Bulgarien. Man fühlt es, daß sich die Bevölkerung, von der serbischen Last befreit, mit Zukunftshoffnungen trägt. Ganz offen machen sich die Zeichen dafür bemerkbar. Überall tritt die Abneigung gegen alles Serbische deutlich zutage. Die Kaufleute tilgen die alten Aufschriften und ersetzen sie durch neue bulgarische. Auf serbische Anreden wird kurz bulgarisch geantwortet, und nicht nur die Mazedonier, sondern auch die Türken drohen mit dem Finger und lassen unter stillem Lächeln dem „Srbski" ein nicht eben freundliches „nie dobra" folgen. „Serbisch, das ist nicht gut!" Sie mögen schon recht haben; denn wie früher in Novipazar erfuhr ich auch hier, daß die Machthaber nach alter Diktatorensitte ihnen nicht hold gesinnt waren.

Vom Bahnhof her kam ich in die Stadt. Auf dem Platze davor drängten sich Menschen und Gefährte. Bulgarische Wachen standen überall. Deutsche, auch einzelne österreichisch-ungarische Mannschaften spazierten gemächlich über die Straßen; sie hatten die Einfahrt des Zuges erwartet, dessen Ankunft das große Tagesereignis ist, das Abwechselung in das interessante, aber schließlich doch eintönige Leben bringt. Die Ankunft am Wardar, dem größten Flusse Mazedoniens, und der erste Blick auf die von vielen schlanken Minaretts überragte Stadt war eine schöne Überraschung. Ungeheuer malerisch, ein Gewirr von alten Dächern und schmalen Gäßchen, lag Skoplje zu beiden Seiten des schnell fließenden Flusses. Sonne breitete schimmernden Glanz über das Bild, und mächtig gegen die im Hintergrunde stehenden Gebirgszüge gestellt, erhob sich auf dem Burghügel des linken Stromufers die ehemalige Zitadelle. Akropolisartig überragten die Bauten das graue Felsenmassiv, um das sich die Häuser der Stadt unruhig wie eine bewegte Volksmenge drängen.

Man fuhr mit Droschken nach Skoplje hinein. Turbanträger, braune, wilde Gesellen kutschierten. Es ging zum „Hotel Bristol", das sich leider sehr bald allen Glanzes entäußerte. Der Name war alles, war „Schall und Rauch". Wir fanden das Haus in echt balkanmäßigem Zustand. Doch was tun? Man verlangt hier nicht viel, aber es ist ein gutes Maß Genügsamkeit erforderlich, um nach dem ersten Versuch immer wieder dort einzukehren. Zwänge nicht die Not dazu, so täte man es gewiß nicht, da sich aber in der ganzen Stadt nichts Besseres findet, so ist „Bristol", das noch nicht die Güte einer deutschen Kutscherkneipe vor der Stadt besitzt, der Versammlungsort der deutschen Offiziere.

Balkania! Auch die Quartiere und alles, was damit zusammenhängt, gehören in das Gebiet. Der Wardar, der seine Wasser gurgelnd und glucksend zu Tale treibt, teilt die Stadt in ein sogenanntes Europäer- und Türkenviertel, in ein deutsches und bulgarisches Quartiergebiet. Wie sich die Begriffe nicht rein schieden, da die Türken auch in das Konsulatsviertel hinübersiedelten, so auch die Quartierfragen mit den Bulgaren. Wer ein Unterkommen findet, ist froh. Die Mazedonier sind freundliche Gastgeber, und besonders scheinen es ihnen die Offiziere Germanski angetan zu haben, doch ihre Häuser werden dadurch nicht besser. Ihr stolzer Besitz ist nach unseren Begriffen baufällig. Über Stiegen, die Hühnerleitern gleichen, stolpert man hinauf; denn unten grunzt und blökt in den Ställen das Vieh. Oben stößt man mit dem Kopf gegen die hölzernen Stubendecken, die sich, ihrem Schwergewicht folgend, tief nach unten durchgebogen haben. Türkische Wandschränke und Wandbänke vor kahlen, weißgetünchten Mauern, und, wenn es hoch kommt, ein eisernes Bett und einige Stühle bilden die Einrichtung. Den Tisch muß der Feldkoffer ersetzen; denn derartigen Luxus gibt es nur selten. Dafür finden sich an den Wänden oft zu Sammlungen zusammengenähte Ansichtspostkarten und zumeist das Scheußlichste, was diese Industrie zu schaffen imstande war. Als Plakate bedecken sie die Risse und Löcher der Wände, durch die der Wind pfeifend in die Häuser hineinfährt. Wer nicht von Natur ein bescheidener Mensch ist, hat es hier werden müssen.

Sich einfügen können, das ist alles. Freilich, leicht ist es nicht, und man denkt oft nach Deutschland, das wie das Reich der Schlaraffen schön, aber auch weit hinter uns liegt. Was gibt es dort alles, was wir hier nicht haben?! — Sogar Öfen, richtige Öfen! In jedem kleinsten Dorf sind sie zu finden, so hat einer berichtet, der nach einem und einem halben Kriegsjahr Deutschland mit neuen Augen wieder sah. Das, was man in Deutschland einen Ofen nennt, gibt es überhaupt nicht. Primitive, wacklige Blechkästen mit einem Rohrabzug werden in die Stuben gestellt. Durch das Fenster oder durch ein Wandloch ragt der schwarze Schlot ins Freie, doch nur verwöhnte Leute leisten sich das kostspielige Instrument, da ja nicht nur der Ofen eine Geldaufwendung notwendig macht, sondern auch das Brennholz, das weit und mühsam aus den Schluchten der Gebirge auf Tragtieren herangeschafft wird. An jedem Morgen kommen Albanier und Türken, Zigeuner und Mazedonier mit ihren Tieren zum Holzmarkt in die Stadt. Man feilscht um „einen Esel Holz", man sucht nach dem fettesten, nach dem am besten beladenen, und wird der Handel abgeschlossen, so treibt der Händler Meister Langohr vor das Haus des Käufers, wo er seiner Bürde ledig wird. 6 bis 10 Mark kostet jetzt so „ein Esel Holz", und viel ist es nicht, was man dafür einhandelt; denn ein strenger Frosttag oder zwei mildere räumen mit dem Besitz auf, und den Luxus kann sich wirklich nur der Vermögende leisten. Außer dem Ofen gibt es dann nur noch die türkischen Kupferpfannen, in denen glühende Holzkohlen in die Stuben getragen werden. Sie schaffen eine schnelle, dunstige Wärme — es sind Freunde ohne Ausdauer, und ihre Unterhaltung ist nicht wesentlich billiger, als die der Öfen. Doch die Tage verlangen warme Stuben; denn von den Bergen, deren Gipfel noch weiße Schneemützen tragen, weht es kalt zu Tal, und so gibt es denn köstliche Bilder auf dem Holzmarkt zu Skoplje: an jedem Morgen rücken die deutschen Soldaten an. Stundenlang dauert das bunte Leben; denn leicht werden die Geschäfte nicht abgeschlossen, da die einen billig ein-, die anderen teuer verkaufen wollen.

Wer in der alten Türkenstadt kaufen will, muß Zeit haben. Zeit ist unter den Minaretts von Skoplje kein Begriff; denn niemand handelt allein um des Gelderwerbs, sondern auch um des Vergnügens willen. Man ist ja doch im Morgenlande. Wer ohne Handel einen Kauf abschließt, ist ein schlechter Käufer; der Händler selbst achtet ihn nicht. Man kauft einen Krug, einen Kupferteller, man fragt, was er kosten soll. Doch dann erkundigt man sich nach dem Befinden des Händlers und sagt so nebenher, daß der Preis zu teuer sei, und bietet ein Drittel. Auch der Händler ist ein ruhiger Mann. Handel ist Spiel! Er zuckt nur die Achseln und spricht vielleicht vom Wetter. Beim Silberschmied Pasquale, der in einer der engen Gassen des Türkenviertels seinen Laden zwischen anderen Filigranarbeitern hat, bekamen wir Kaffee gereicht. Es spricht sich besser von den Dingen, sie stehen nicht so im Vordergrunde, und doch verliert man sie nicht aus den Augen. Über eine Gürtelschließe haben wir so drei Tage beim Kaffee gesessen. Ich habe ihn des Vormittags und Nachmittags besucht, und als wir endlich einig waren, sagte er mir wieder beim Kaffee: „Das war ein Handel! Gospodin, die deutschen Offiziere können Krieg, aber keine Ge-

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

WTB. New-York, 14. Februar. Reuter. Die Washingtoner Korrespondenten der hiesigen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Präsident Wilson infolge des neuen deutschen Memorandums über den U-Bootskrieg, das auf Lansings Note an die Mächte, in der die Entwaffnung der Handelsdampfer vorgeschlagen wurde, folgte, wahrscheinlich in eine endlose Kontroverse verwickelt werden wird. Dem Korrespondenten des „New-York Herald" zufolge soll man im Staatsdepartement Erstaunen ausgedrückt haben, daß die amerikanische Presse glaubt, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die neuen deutschen Vorschläge angenommen und protestiere gegen die Angriffe auf Handelsschiffe nicht. Der Korrespondent der „Tribune" glaubt, daß Wilson danach trachten wird, sich der schwierigen Lage dadurch zu entziehen, daß er die Verantwortung für die Zurückziehung des Schutzes amerikanischer Passagiere auf bewaffneten Dampfern auf den Kongreß abwälzt. „Central News" schreibt: Man glaubt in gut unterrichteten Kreisen in Washington bestimmt, daß Lansing der Anschauung huldigt, daß die Vereinigten Staaten jetzt, nachdem sie die Bewilligung aller Forderungen an Deutschland nicht durchzusetzen vermochten, neue Vorschläge der deutschen Regierung, ohne unbillig zu sein, zurückweisen können. Der Zustand ist sehr verwickelt.

Die Enthüllungen Gaffneys.

WTB. München, 14. Februar. Die „Münchener Zeitung" veröffentlicht eine neuerliche Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem ehemaligen amerikanischen Generalkonsul Gaffney, in der dieser auf die letzten Ereignisse in Amerika und in bezug auf Amerika zu sprechen kommt, und die deutschen Erklärungen über die zukünftige Führung des Unterseebootskrieges, die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Berichterstatter der „New York World", dem Rücktritt des amerikanischen Kriegsministers und seines Unterstaatssekretärs erörtert. Er sagte dabei u. a., daß die für die Kontrolle der auswärtigen Politik Amerikas in Betracht kommenden Kongreßmitglieder allmählich zu der Überzeugung gekommen sind, daß die Art und Weise, wie Präsident Wilson gegenüber Deutschland gehandelt habe, nicht länger geduldet werden könne, und daß die Interessen des amerikanischen Volkes dringend eine Änderung der Wilsonschen Politik notwendig machen. Die amerikanische Kriegsvorlage, mit der die Kriegsreden Wilsons gleichzeitig erfolgten, habe im Kongreß ein solches Fiasko erlitten, daß Kriegsminister Garrison und sein Sekretär zum Rücktritt und Wilson zur Einstellung seiner Brandreden gezwungen wurden. Hierdurch wurde Wilson auch veranlaßt, der englischen Regierung durch Staatssekretär Lansing erklären zu lassen, daß er nicht imstande sei, zuzugeben, daß bewaffnete Handelsschiffe in amerikanischen Häfen noch länger als harmlose Kauffahrer gelten können.

Gaffney kam dann auf die jahrelange Wühlarbeit der englischen und englisch-amerikanischen Presse zu sprechen, von der er sagte, sie sei der größte politische Schwindel aller Zeiten der Jahrhunderte gewesen. In Wirklichkeit habe das amerikanische Volk niemals ein triumphierendes Gefühl über die sonderbare Politik Wilsons gehabt und danke jetzt Gott, daß seinen unbehaglichen Machenschaften zur rechten Zeit ein Ende bereitet wurde, ganz im Gegenteil zu Wilsons Behauptung, er habe Amerika vor dem Kriege bewahrt. Es sei dies einzig das Verdienst der großzügigen deutschen Politik, daß sie alle offenen und versteckten Feindseligkeiten einfach zur Kenntnis nahm und in geduldiger Ruhe und Selbstbeherrschung wartete, bis die wahre Stimme des amerikanischen Volkes im Kongreß zu Worte kam. Gaffney schloß mit den Worten: Wir Amerikaner haben während der ganzen Zeit gewußt, daß Wilson nicht im Namen des ganzen amerikanischen Volkes sprach.

Aber auch wir sind von Herzen froh, daß jetzt endlich auch die amerikanische Volksvertretung das Wort ergriffen hat. Ich bin überzeugt, daß nunmehr das Ende der Mißverständnisse gekommen ist. Die vielen guten Patrioten diesseits und jenseits des großen Wassers die wissen, wie dringend notwendig allerbeste Beziehungen zwischen den Friedlichgesinnten Amerikas und dem für den Frieden tapfer kämpfenden Deutschland sind, werden endlich das Ziel ihrer Wünsche erreichen. Die Handelsbeziehungen fordern dringend eine Besserung. Sowohl in Amerika, wie in Deutschland macht sich das Bedürfnis nach erneutem Warenaustausch nachdrücklich bemerkbar. Dieser wichtigen Frage muß jetzt die Aufmerksamkeit aller derer gewidmet werden, die es gut mit beiden Ländern meinen.

Englische Entstellungen.

Es war vorauszusehen, daß die englische Presse auch über die Antwort, welche Reichsschatzsekretär Helfferich dem Leiter der City and Midland Bank Edward Holden gegeben hat, in Ermangelung sachlicher Gründe in gewohnter lügenhafter Manier berichten werde. Die „Voss. Zeitung" greift den Bericht der „Times" heraus und schreibt dazu:

Von den für die Engländer peinlichen Gegenfragen ist in der „Times" nur insofern die Rede, als sie mit der Bemerkung abgetan werden, daß eine Anzahl der Fragen Sir Edward Holdens nach dem „tu quoque"-Prinzip erledigt wird. Aus der Antwort auf die erste Frage: „Bei Kriegsausbruch hatte Deutschland Guthaben im Auslande. Bestehen diese Guthaben noch, oder sind sie gänzlich erschöpft?" ist der Anfang: „Deutschland ist im Kriege mit seinen Auslandsguthaben verfahren, wie England mit den seinigen" ganz fortgelassen. Bei der Antwort auf die zweite Frage fehlt die Feststellung, daß mit Deutschlands Ausfuhr gleichzeitig auch seine Einfuhr — nicht zum wenigsten dank den völkerrechtswidrigen Maßnahmen Englands — stark zurückgegangen ist, und daß wir die Einfuhr sogar freiwillig noch weiter beschränken werden. Auch die Beantwortung der dritten Frage ist unvollständig, weil in dem englischen Blatte die Erklärung fehlt, daß Deutschlands Bestand an Auslandswerten noch keineswegs erschöpft ist.

Was die vierte Frage anbelangt, ob es Tatsache sei, daß andere Festlandsstaaten Sterling verkauft haben, um Gulden zu kaufen, und Gulden für Mark verkauft haben, um sich offene Kredite in Holland zu verschaffen, so wurde deren Sinn von Dr. Helfferich als unklar bezeichnet. Die „Times" stellen fest, daß diese Frage „nicht beantwortet" wurde, geben jedoch nicht den Grund an, weshalb die Beantwortung unterblieb.

Bei der nächsten Frage leisten sich die „Times" geradezu eine Fälschung. „Hat Deutschland", so lautete sie, „für den rumänischen Weizen Gold bezahlt, und wenn ja, warum wurde diese Operation im Reichsbankstatus nicht nachgewiesen?" Die Antwort unseres Reichsschatzsekretärs hierauf war ebenso deutlich, wie für englische Ohren unangenehm: „Deutschland hat das rumänische Getreide nicht in Gold bezahlt; in Gold werden lediglich die Ausfuhrzölle beglichen. Die hierfür Woche für Woche erforderlichen Summen sind bisher noch stets durch das der Reichsbank aus dem Verkehr immer noch zufließende Gold aufgewogen worden." Diese klare und ausführliche Antwort Dr. Helfferichs paßt dem englischen Blatte nicht. Und so erklärt es nach dem bei ihm bewährten Grundsatze „calumniare audacter ...", daß diese Frage nicht beantwortet wurde!

Was die Angelegenheit der Goldbestände beider Länder anbetrifft, so erwähnen zwar die „Times" den Teil der deutschen Gegenfrage, der von den in Kanada (Ottawa) liegenden Goldbeträgen spricht. Der Rest der Gegenfrage über die Goldbestände Belgiens, Ägyptens und Indiens, sowie die Goldguthaben der Bank von Frankreich und der Russischen Reichsbank wird aber wieder totgeschwiegen.

Aus der Antwort auf die letzte Frage wird nur die deutsche Mitteilung gebracht, daß Englands tägliche Kriegskosten jetzt etwa 2 Mark, diejenigen Deutschlands nur etwa 1 Mark auf den Kopf der Bevölkerung betragen. Die übrigen Ausgaben, die u. a. feststellen, daß die Frage der Kriegsentschädigung unbestreitbar zugunsten Deutschlands liegt, werden als unbequem fortgelassen.

Die vorstehenden knappen Ausführungen werden genügen, um darzutun, welch unsauberer Mittel sich die „Times" und andere führende feindliche Blätter in ihrem immer aussichtsloser werdenden Kampfe gegen Deutschland bedienen. Da der Stellungskrieg sich für unsere Gegner als hoffnungslos erweist, so gehen sie immer offener zum Entstellungskrieg über. Und wenn einst die Geschichte dieses Entstellungskrieges geschrieben werden wird, dann wird der Name der „Times" mit an erster Stelle prangen. . . . .

Englische Geschwader auf der Suche nach der „Möwe".

WTB. Kopenhagen, 14. Februar. „Politiken" meldet aus Bergen: Norwegische Schiffe trafen in letzter Woche große englische Flottenabteilungen auf der Strecke der Doggerbank bis zur norwegischen Küste. Es waren hauptsächlich Geschwader leichter Kreuzer. Auch im Atlantischen Ozean trafen norwegische Schiffe englische Kreuzer. Dies stehe vermutlich in Verbindung mit der Jagd auf die „Möwe".

Angeblicher Hochverrat des rumänischen Militärattachés in Paris.

§§ Die Pariser Agence Fournier, die übrigens wegen Verbreitung falscher Nachrichten eben verboten worden sein soll, berichtet, wie der „Deutschen Kriegsztg." aus dem „Pesti Hirlap" übermittelt wird: Die vom Kriegsgericht eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß General Jonescu, der rumänische Militärattaché in Paris, einem Balkannachbarn Rumäniens wichtige militärische Dokumente preisgegeben habe.

---

schäfte machen!" — Pasquale, der Silberschmied, war ein freundlicher Mann, und doch wollte er in jener Stunde nicht gerade Komplimente machen. Ich ließ ihn mit übergeschlagenen Beinen auf seinem Diebenkissen sitzen und sagte im Fortgehen: „Gospodin, es ist besser so, als wenn es umgekehrt wäre."

Ganz unrecht hatte Pasquale mit seiner Äußerung nicht; denn die deutschen Offiziere und Mannschaften machen den Türken nur wenig die Freude des umständlichen Handelns. Sie eilen durch die Stadt; sie kommen, sehen und kaufen; es fehlt ihnen die Zeit. Gar manches Markstück unseres gut im Kurse stehenden Geldes ist in die Hände der Händler an der Basarstraße in Skoplje gekommen; denn jeder will ein Andenken an die merkwürdige, in ihrer Art trotz allem Balkanischen schöne Stadt mit forttragen. Am Dienstag morgen, wenn draußen auf dem Platze hinter den Konsulatsgebäuden der öffentliche Markt abgehalten wird, drängt alles hinaus. Mazedonische Bäuerinnen, Mohammedanerinnen mit fest verschleierten Gesichtern, Zigeunerweiber haben sich eingefunden, und auf Teppichen, die auf die schmutzige Erde hingebreitet werden, liegen die schönsten Handarbeiten zum Verkauf aus. Dieser Markt ist auf dem Balkan berühmt. Er stellt aber auch in seiner Art etwas Einzigartiges dar; denn das ganze Völkergemisch der Halbinsel scheint sich dort ein Zusammentreffen zu geben. Bunte, grelle Farben! Frauen und Mädchen gehen mit wiegenden Schritten durch die sich drängende, schiebende Menge. Auf den Köpfen tragen sie ihre Ware ausgebreitet: mazedonische Hemden in hausgewebtem Leinen mit oft erstaunlich schönen Stickereien, Kopftücher, bunte Schürzen, Strümpfe. Man wogt mit der Masse in den Gassen zwischen den Ständen auf und ab. Man nimmt den Bäuerinnen die auf dem Kopf zur Schau getragenen Verkaufsstücke hinunter, breitet sie aus, wendet, bestaunt, lehnt ab, handelt und kauft. Auch dieser Markt ist ein Spiel, und, von bulgarischen Kameraden begleitet, ziehen unsere Offiziere und Mannschaften dort hinaus, um das pulsende Leben des Balkans, Mazedoniens, auf sich einwirken zu lassen. Schlanke, blonde, deutsche Mädchen, Schwestern, sah ich dort mit ihren Ärzten und dolmetschenden, bulgarischen Studenten wie im Rausch durch das bunte Völkergemisch gehen. Mit großen Augen staunten sie in die Menge; die Arme hatten sie schon mit Schätzen beladen, deutsche Soldaten standen neben ihnen beim Einkauf, wenn mit Fingerzeichen und Gesten selbständig gehandelt wurde. Eine Fülle wundervoller Bilder gibt es zu sehen, und wenn sie alle dereinst in die Heimat kommen, werden diese Tage im friedlichen West-Mazedonien mit zu ihren schönen Erinnerungen gehören.

Und gut ist es, daß wir dieses Ausruhen für unsere Truppen und alles, was zu ihnen gehört, jetzt haben. Es ist ja gleichsam ein Atemschöpfen, ein Kräftesammeln für neue Aufgaben, die noch kommen werden.

Wilhelm Conrad Gomoll,
Kriegsberichterstatter.

Breslauer Theater.

Lobetheater.

„Der verlorene Sohn."

Der Verfasser der im Lobetheater gegebenen „Komödie" (wie das Stück fälschlich benannt wird) „Der verlorene Sohn", Emil Ludwig, stammt aus Breslau, wo sein Vater, Geheimrat Dr. Hermann Cohn, als a. o. Professor der Augenheilkunde an der Universität wirkte. Ludwig hat schon eine Reihe von Büchern herausgegeben, wobei er das eine Mal sich für Bismarck begeisterte, das andere Mal Richard Wagner begeiferte, gelegentlich für Richard Dehmel oder den französischen Feinschmecker Brillat-Savarin sich erwärmte und stets seinen Lesern klarzumachen versuchte, daß er ein in allen Wassern gewaschener Schriftsteller sei. Jetzt während des Krieges erweist er sich als sehr behender Berichterstatter eines vielgelesenen Berliner Blattes. Im „Verlorenen Sohn" wollte Ludwig seinen eigenen Fall darstellen, ein Stückchen Selbstbiographie geben. Er transponierte sich zu diesem Zweck vom Literaten zum Komponisten, und dieser Komponist, Harry Prätorius geheißen, entflieht dem Hause des väterlichen Geheimrats, der einen Bankbeamten aus ihm machen will, und geht zusammen mit einer amerikanischen Millionärstochter ins Weite. Nach einem sonderbaren Waldidyll mit dieser Amerikanerin, die von den beiden auch buchstäblich die Hosen anhat, schreibt er in New-York eine Operette, deren fabelhafter Erfolg den femininen Musiker zum Krösus macht. Er kehrt mit der Millionärstochter, die mittlerweile seine Frau wurde, nach Haus, voll Stolz von seiner Familie empfangen — nur der Vater läßt sich erst dann erweichen, als ihm der smarte „verlorene Sohn" beweist, daß er nicht bloß Operetten, sondern auch wertvolle ernste Kompositionen schreiben kann. So wie Herr Ludwig nicht nur ein Journalist, sondern auch ein Dichter sein will.

Ein witziger Kritiker hat angedeutet, daß alle Personen des Stückes ihren Modellen aus dem Ludwigschen Familienkreis täuschend ähnlich sähen: der alte Geheimrat, eine emanzipierte Schwester, ein satkenhafter Bruder samt der übrigen „Bourgeoisie", wie sie der Autor gelegentlich bezeichnet. Insofern mag das Stück den Eingeweihten ein gewisses Vergnügen machen. Wer aber nicht zu diesen gehört, den werden die drei mit müder Geistreichelei hingezerrten Akte gründlich anöden. Die ganze Anlage der „Komödie" ist (von den paar gutgesehenen Typen abgesehen) einfach stümperhaft, und selbst wenn das Werk nicht schließlich so durchaus langweilig wäre, verdiente es immer noch höchstens im Gebrüder-Herrnfeldt-Theater in Berlin aufgeführt zu werden. Man darf es dem Spielleiter Herrn von Wolzogen nicht allzu sehr verübeln, daß er keinen rechten Stil für die Wiedergabe einer solchen Nichtigkeit fand. An sich gelungene Figuren stellten Herr Knaack als aufgeregter Geheimrat, Herr Sanden als Fatke Ferdinand, Herr Hart als (gänzlich unmöglicher) „Philosoph" Weiß, Herr Marlitz als Onkel Prätorius und schließlich — mit etwas weniger innerer Anteilnahme Herr Rotmund in der Titelrolle hin. Aber Frau von Küstenfeld sah als moralfreie Emanzipierte aus Dollarien viel zu backfischmäßig deutsch aus, Frl. Wall (Gertrud) entstellte sich im ersten Akt durch ihr Kleid ganz unnötig, und Herr Krauß als amerikanischer Geldmann blieb farblos. Jedoch: „Die Künstler können einem leid tun", meinte jemand, der in der Nähe des Unterzeichneten saß. Diese bündige Kritik darf man unterschreiben.

A. D.

Schauspielhaus.

„Die Csardasfürstin."

„Nimm, Zigeuner, deine Geige, spiel ein Lied, das weint und lacht" — ruft der heißblütige alte Lebemann Feri von Kerekes im dritten Akt der neuen Kalman'schen Operette den Musikanten zu. Und die ganze Operette „Die Csardasfürstin", möchte man ein Lied, das weint und lacht, nennen, gleich dem ungarischen Nationaltanz selber, der ja meist aus einer melancholischen Einleitung in feurige Wildheit überzugehen pflegt. Man hatte es sich nachgerade abgewöhnt, in Operetten von heute einen inneren Zusammenhang von Text und Musik zu suchen; umsomehr heißen wir Kalmans neues Werk willkommen, weil hier endlich wieder einmal die Musik sich organisch der Handlung anpaßt, sozusagen natürlich aus ihr hervorwächst. Ungarisch ist der Grundton, aber auch das Ewig-Wienerische, ohne das schließlich doch keine deutsche Operette auskommt, klingt herein mit lockenden Walzern und das gibt eine Mischung, wie sie schon lange keinem Operettenkomponisten mehr gelungen ist.

Freilich das Libretto der Herren Stein und Jenbach bringt nicht gerade etwas besonders Neues. Daß ein hoher Aristokrat sich in eine Brettldiva verliebt und sie trotz des Widerstandes seiner Familie heiratet, hat man auf der Bühne (wie im Leben) schon öfters erlebt. Aber die Librettisten brachten diesmal das seltene Kunststück fertig, wirkliche Menschen, nicht bloß Typen oder Karikaturen auf die Operettenbühne zu stellen. Der Prinz Edwin Ronald zu Lippert-Weylersheim ist ebenso die von ihm angebetete Sängerin Sylva Varescu und wie seine Freunde Boni Kancsianu und Feribácsi ein Mensch von Fleisch und Blut. Im Überschwang der Leidenschaft hat der Prinz der Geliebten die Ehe versprochen und sein Versprechen gleich im Variétézuschauerraum urkundlich besiegelt. Aber durch ein unglückliches Mißverständnis muß Sylva glauben, der Prinz habe lediglich Spaß mit ihr getrieben und darum läßt sie sich als angebliche Gemahlin des fidelen Grafen Kancsianu bei den fürstlichen Eltern einführen, wo man gerade dabei ist, den jungen Fürsten mit seiner Cousine Komtesse Stasi zu verloben. Es kommt zu allerlei dramatischen Zwischenfällen, aus der Verlobung wird nichts und zum Schluß erhält der Fürst seine Brettlkönigin, während seine Exbraut sich mit dem Grafen Boni begnügt. Daß der alte Fürst schließlich deswegen mit dieser „Mesalliance" sich abfindet, weil er die Entdeckung macht, daß auch seine eigene Gattin früher eine Chansonette war, ist das einzige etwas gesuchte Moment in dem Libretto.

Kalmans Musik zeigt, daß der Komponist des „Herbstmanövers" und des „Zigeunerprimas" jetzt auf der Höhe steht. Sie hat etwas geradezu Elektrisierendes an sich. Schon das Orchester ist mit verblüffender Kunst instrumentiert, von den verschiedenen Märschen, Liedern und Walzern werden sicher mehrere populär werden, so gleich das flotte Marschlied von den „Mädels vom Chantant", dann Bonis Kuplet „Aus ist's mit der Liebe" mit seinen drolligen Kehrreimen, weiter Sylvas üppig melodisches Lied „Liebe du sollst leben", das reizende Schwalbenduett und das vor allem zum Schlager geborene Tanzduett „Das ist die Liebe, die dumme Liebe . . ." Auch der feurige Anfangscsardas im Schlußakt („Jaj mamám, Bruderherz, ich kauf mir die Welt . . .") sei nicht vergessen.

Temperamentvoll und packend wie die ganze Musik war auch die Art, wie Kapellmeister Weiner sie dirigierte und das Orchester sie ausführte. Aufrichtige Anerkennung gebührt ferner der Regie des Herrn Karl. Dieser geschmackvolle und eigene Wege gehende Spielleiter, um den uns jede Operettenbühne beneiden kann, hat zunächst drei tadellose Bühnenbilder hergestellt, dann aber auch in der Anordnung der Tänze und des Chors sich als Meister seines Fachs erwiesen. Unter den Darstellern erfreute Herr Grünwald als Fürst Edwin, durch sein vollendet schönes Singen und seine elegante Haltung. Außerordentlich komisch war wieder als Graf Boni unser unübertrefflicher Herr Stößel, nur der Abgang beim letzten Duett mit Stasi erschien nicht sehr gräflich. Sehr liebenswürdig gab Herr Brandl den alten Feri; seine Schlußszene im ersten Akte wirkte geradezu poetisch. Auch Herr Wendler hielt sich als Fürst-Papa glücklich von Übertreibungen frei und Herr Ehrlich verstand allein schon durch seine Maske aus der nebensächlichen Episodenfigur des Notars Kiß etwas zu machen. Die Titelrolle hatte man dem Fräulein Birn übertragen. Sie sah in einfachem Kostüm wie im Salonkleid gleich reizend aus, spielte mit aller Hingabe und konnte sogar ihre schwere gesangliche Aufgabe nahezu bewältigen. Sehr gut gefiel Fräulein Nitsche, die als junge Gräfin anmutig und keck sang und tanzte. Von den Vertretern der kleineren Rollen seien noch Frau Lanz (als Fürstin) und das graziöse Fräulein Neef (Juliska) erwähnt, die es fertig brachte, auf einem winzigen Tischchen mit Herrn Brandl sich im Walzer zu drehen. Über den stürmischen Erfolg der Aufführung wurde bereits am Sonntag berichtet.

A. D.

Neue Bücher und Broschüren.

Sturmgeboren! Gedichte aus dem Krieg. Von Friedrich Ulmer. 5. Aufl., mit Buchschmuck von S. von Suchodolski. Pr. 1,20 Mk. Verlag von Paul Müller München.

Während des Weltkriegs. Skizzen und Novellen einer Frau zur großen Kriegszeit. (2. Aufl. Verlag C. C. Meinhold u. Söhne, Dresden.) Von E. Käthe König. Pr. kart. 1 Mk., geb. 1,50 Mk.

Die deutsche Kriegsliteratur. 5. Heft. (Neuerscheinungen Oktober bis Dezember 1915.) Teildruck aus dem Register zu Hinrichs' Halbjahrs-Katalog der im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften, Landkarten usw. Herausgegeben und verlegt von der Hinrichsschen Buchhandlung, Leipzig. Pr. 90 Pf.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen **zu Bad Brückenau**

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer **Exsudate.** Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Rein natürliche Füllung!

Hauptniederlagen in **Breslau:** Bei Herrn **Oscar Giesser,** Junkernstraße 13, **Herm. Straka,** Ring, Am Rathaus 10, und **H. Fengler,** Reuschestraße 1

Schutzmarke

Beanntes Kurhotel mit direkter Leitung vom Kochbrunnen. Alle neuzeitlichen Einrichtungen.

Wiesbaden
HESSISCHER HOF
vormals
ENGLISCHER HOF.

Schlafzimmer mit Privatbad. Waschtische mit fließendem Wasser. Ermäßigte Preise. Man verlange Prospekt.
Besitzer: **Richard Kolb.** [4

LEONARDI'S 516 Kugelspitz-Feder

Kugelspitze

gleitet mit **wunderbarer Leichtigkeit** über jedes Papier.
Eine **Wohltat** für jeden Schreibenden, daher ihr **Weltruf.**
Deutsches Fabrikat

Piano v. priv. m. Preis kauft **Sattler,** Reuscheit. 46. (9

Alte künstliche Zähne [x
kauft St. 35—70 ₰. Goldgebisse, altes Gold u. Silber, höchst. Preise. **Vogel,** Junkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Strohhüte jeder Art **Freund & Krebs,** Karlstr. 30 (x An der Hofkirche.

Ich kaufe
Brillanten, Perlen, Gold- u. Silbersachen, Platin, alte Zahngebisse
gegen sofortige Kasse [2
unter strengster Discretion.
Hoppe, Altbüßerstraße 15/16.

Flaschenkapseln
und Altblei kauft zu hohen Preisen **Sieradzki,** Neue Antonienstr. 6/14. Tel. 3432. (8

Blusen u. Röcke
vom einfachsten bis elegantest. Genre. Gartenstraße 22, I. schrägüber der Markthalle. (9

Hochherrschaftliches großes
Eiche-Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Umbausofa, Lederstühle, Ausziehtische, ferner Polstersessel, Standuhren, Flurgarderoben, div. feinste Eichenmöbel **bald zu verkaufen.** (9
Sprotte, Gartenstr. 65, 1. Etg.

Eisenbahnwagendecken
zu kaufen oder zu leihen gesucht. **Quarzspat-Stöbel G. m. b. H.** in Ströbel. (3

Kamelhaar
Dam.-Mantel, hochf. Stoff, zu verk. Trinitatisstr. 3, pt.

Wegen Aufgabe der zweiten Milchverkaufsstelle ist die gesamte (3
Ladeneinrichtung
sowie eine
National-Registrierkasse
mit 2 Schüben sowie ein
Milchverkaufs-
und ein
Milchtransportwagen
sofort verkäuflich.
Paul Schößler, Glatz, Molkerei und Brunnenversand.

Getr. Sachen, Betten, Wäsche,
Schuhe, Uniformen, Nachl. kauft [2
Kohn, Oderstr. 16. Tel. 5853.

Getr. Sachen
Schuhe, Betten, Wäsche kauft
Rosenfeld, Kupferschmiedestr. 27. Tel. 1171.

Geg. sof. Zahl. kf. gebr. Schränke, Komm., Bettst., Sofa, gz. Wohn.-Einricht. **Wahler,** Friedrichstr. 17.

Weltall u. Menschheit. 5 Bde. 25 ℳ, Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens, 6 Bde., neueste Auflage, 20 ℳ, verkauft
M. Finkenstein, Poststraße 2.

Gelegenheitskauf.
Wegen Umzug billig zu verkaufen ein Moquette-Ecksofa mit Umbau, ein Ausziehtisch (Nuschew.), beides sehr gut erhalten.
Besichtigung von 1½ bis 3 Uhr Kaiser-Wilhelm-Str. 163, I, rechts.

Offiz.-Paletot u. Offiz.-Mantel
mit Pelerine, grau, ist billig zu verkaufen u. **B 102** Geschst. d. Schles. Ztg.

Vornehm., ganz neues Ankleidezimmer, Schrankwand, Frisiertisch, Ruhesopha, 1 Sessel, 2 Stühle, runder Tisch, Damenschreibtisch aus weißem Ahorn sofort zu verkaufen. Preis 3000 Mark.
Off. unter **B D 3181** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

1 Bechstein-Flügel, (x
sehr gut erhalt. u. gut. Ton, verkfl. **Fritz Schulz,** Reuschestr. 29/31, I

Helena Knoch
Schweidnitzer Str. 9 (Ecke Carlsstr.)

Jackenkleider — Taillenkleider
nach neuesten Modellen
von modernsten Stoffen,
Hüte — Blusen — Mäntel.
(9

Möbel
noch zu billigen Preisen in erstklassiger Ausführung
Nawrath & Comp.,
Breslau,
Teichstraße 9 :: Ecke Gartenstraße. (x

Die fast nikotinfreien Zigarren
(Patent Schliebs & Co., Breslau)

fast Nicotinfrei

sind deshalb die wohlschmeckendsten, weil die Tabake **nicht** mit **Chemikalien** präpariert werden. (x
Verkauf: **C. W. Schliebs u. Co.,** Sternstr. 11, 1. Viertel, **Gust. Ad. Schieh,** Schweidn.-Str. 9. **Friedlaender & Littauer,** Ring 18. u. and. Zig.-Gesch.

Zopfschleifen
aus **Ia. reinseid.** Taffetband, zirka 2½ 4½ 5½ 7½ cm breit, in allen Farben, ¾ m 14 23 27 38 Pf.
Freudenthal & Steinberg Nachflg.,
Schloßstraße 2. (x

Militär-Uniformen
Tadellose Paßform! — Mäßige Preise.

Mantel von 75 Mk. an
Hose von 24 Mk. an

Schnellste Lieferung. — Auch fertig lagernd. (9
Sämtliche Militäreffekten.
D. & E. Wollmann, Ohlauer Str. 18, I.
Breslau I — Telephon 3731.

Helft unseren Verwundeten.
Ziehung 23.—26. Februar

Rote Lose à 3.50, Haupt-Gewinn **100000** Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Lotteriebank R. Arndt, Breslau, (9
Neue Schweidnitzer Straße 2.
Fernspr. 8502.

Mittwoch, den 16. Februar, beginnt
der vom Magistrat genehmigte
Verkauf
von prima reinem ausländischen
Schweineschmalz, Pfd. 3,68
E. Abraham, Markthalle I, Ritterplatz,
Fleisch-Stand Nr. 33a, am Eingang Münzstraße.
Der Verkauf findet ohne Marken statt.

Bedarfsartikel

Stuartkragen	60 ₰
Halsrüschen	18 ₰

und 1000 andere Artikel.

Stickereien Stück 4,10 Meter

Damenschlüpfer	39 ₰
Damentrikot mit Druckkn.	48 ₰
Herrenhandschuhe	55 ₰
Kinderhandschuhe	38 ₰
4 St. grau Halbleinenband	10 ₰
Agraffen Stück	25 ₰
Gardinenringband Meter	8 ₰
Gummistrumpfhalter P.	50 ₰
Strumpfbandklammern P.	20 ₰
Schweißblätter Paar	20 ₰
1000 Yd. Unterfaden Rolle	36 ₰

Strümpfe

durchbrochen	50 ₰
ohne Durchbruch	45 ₰
Seide	1,65

Socken

Trikot	90 ₰
wollgemischt	95 ₰
Baumwolle	60 ₰
Kamelhaar	1,40
Hemden, reich gestickt	2,65
Hosen	1,25
Unterröcke	2,90
Untertaillen	1,90
Blusenschürzen	1,95
Hausschürzen ohne Latz	88 ₰
Tändelschürzen bunt	88 ₰
Tändelschürzen mit Trägern	85 ₰
Damenlätze	65 ₰
Strickjacken	7,90
Damenwesten	1,95

Albert Fuchs,
Schweidnitzer Straße 49.

Spezial-Niederlage der berühmten Anker-
Teppiche
V. Martin
Schweidnitzerstr. 1 Ecke Ring.
Prachtvolle Perser-Brücken

Geldschränke
Mauerschränke
Stahlkassetten
Panzer Akt.-Ges.
Gartenstraße 66/70. (9

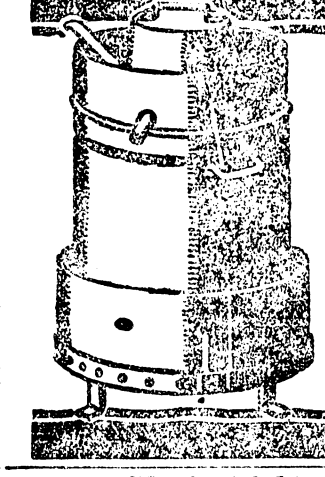
Harmoniums,
Pianinos,
Blüthner, Bechstein, gebr., gut erhalt., erstklassigen Stutz-Flügel verkauft **Glenz,** Gartenstraße 69/71, Hpt. (0

Piano und 1 Damen-Fahrrad, gbr., z. kauf. ges. Zuschr. m. Preis u. **Z 88** Gschst. d. Schl. Ztg. (x

Offizierpelz,
neu, ungetragen, u. ein komplettes Offizier-Reitzeug z. verkaufen. [0
Vizewachtmeister **Hoßmann,** Ersatz-Pferde-Depot, Steinstraße.

Koch- u. Waschkessel
19 21 25 28 29 Mark
geschweißt, extra stark
verzinkt für Wäsche u. Futter
verzinnt für Speisen (x
20000 Stück hat billig abzugeben
Fabrikniederlage **Caron,** Herzogstraße 11.

Kein Waschtag mehr



ohne den patentierten Dampf-Waschautomat, der die Wäsche in kürzester Zeit selbsttätig, also ohne jegliche Mitarbeit wäscht. Größte Schonung der Wäsche bei dauernder Ersparnis an Waschlohn, Feuerung und Seife. Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe. Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie per Karte illustrierten Prospekt 1
Dampf-Waschautomat-Ges.
Breslau 2, Tauentzienstraße 41
Fernsprecher 9905

Wasserdichte Damen-Regenhüte
Feschste Formen — Solide Preise.
Ed. Littauer, Schweidnitzerstr. 1. (3

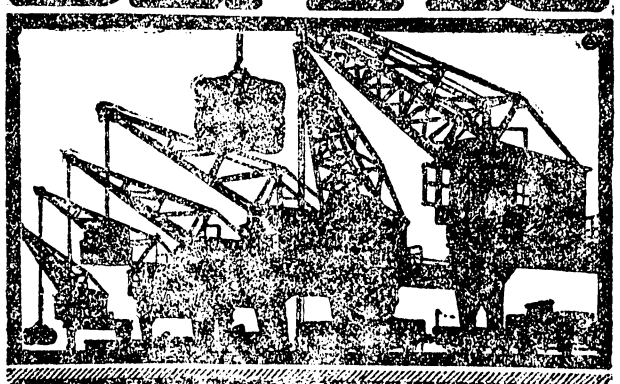
Stoff-Lauben
Schweidnitzer Straße 49, 1. Stock.
Anerkannt gute Qualitäten.

Konfirmand.-Kleiderstoffe	schwarz u. weiß Mtr. 95 Pf.	doppeltbreit Meter 1.65
Weiße reinwollene Waffelstoffe	für Jacken, 130 cm breit	Meter 2.90
Wollene Blusenstoffe	doppeltbreit	Meter 1.45
Sportflanell	moderne Streifen	Meter 95 Pf.
Karierte Kleiderstoffe	doppeltbreit	Meter 1.25
Schwarz-weiß karierte Kleiderstoffe		Meter 85 Pf.
Reinwollene Kleiderstoffe	110 cm breit	Meter 1.90
Blusenseide	haltbare Ware	Meter 1.25
Feinste reinwoll. Kostümstoffe	in allen mod. Farben	Meter 4.75
Kostümstoffe	Herrenstoffgeschmack, 130 cm breit	
	Serie I	Meter 2.75
	Serie II	Meter 1.65
Tuche, reine Wolle	130 cm breit	Meter 3.90
Reizende Waschstoffe, Voile und Crepon	glatt und mit Blümchen	Meter 95 Pf.
Mohair-Krepp	in verschiedenen modernen Farben, für Kleider u. Blusen, 110 cm breit.	Meter 2.90
Elegante Seiden Voile	für Blusen, 110 cm breit,	Meter 3.45

Einige 100 Meter **elegante Covercoatstoffe** 160 cm breit in den modernsten Farbentönen.

Bei Zahlung in Gold beim Einkauf von 5 Mk. **ein eleganter Ledergürtel gratis.**
Das Gold wird in die Reichsbank abgeliefert. 4

DEMAG



Transport- und Verlade-Anlagen
Greifer
für Kohle und Erz.
Wagenkipper
Hafenkrane.

Deutsche Maschinenfabrik A.-G.
DUISBURG

Es folgen Bogen 2, 3 und 4.

Vom ungarischen Abgeordnetenhause.

WTB. **Budapest**, 12. Februar. Abgeordnetenhaus. Graf Michael Karolyi (Unabhängigkeitspartei) interpellierte wegen eines Zwischenfalles, bei dem von einem Major die Entfernung der ungarischen Fahne beim Ausrücken einer Marschkompagnie angeordnet worden wäre. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, daß der Vorfall sich ganz anders zugetragen habe, als er dargestellt worden sei, da von einer Verletzung der ungarischen Fahne durchaus nicht die Rede sein könne. Der Kriegsminister habe den Gebrauch der nationalen Fahnen bei der Armee durch eine besondere Verordnung gestattet, mit der einzigen Ausnahme, daß die nationale Fahne nicht durch größeren Umfang die Regimentsfahne übertreffen dürfe. Die Schlußfolgerungen, welche Karolyi gezogen habe, indem er die höheren Stellen der Armee eines Vorurteils gegen Ungarn bezichtigte, müsse er, Tisza, auf das allerentschiedenste zurückweisen. Daß dieser Vorwurf vollkommen grundlos sei, könne er in unzweifelhafter Weise behaupten, und er sei in der glücklichen Lage, wenngleich er eine Ermächtigung hierzu nicht besitze, gewisse Stellen eines Briefes des Höchstkommandierenden, Erzherzog Friedrich, verlesen zu können, welche die schlagendste Widerlegung aller solcher Behauptungen von einer Ungarnfeindlichkeit seien, die übrigens schon unzählige Male widerlegt worden seien. Der Erzherzog schreibt in diesem an Graf Tisza gerichteten Briefe folgendes: Die erhebende Eintracht und grandiose Opferwilligkeit der ganzen ungarischen Nation sowie der todesverachtende Heldenmut ihrer Söhne im Weltkriege sind Tatsachen, denen sich niemand verschließen kann, die uns alle mit Bewunderung erfüllen und von mir sowie allen maßgebenden Faktoren der Wehrmacht rückhaltslos anerkannt und gewürdigt werden. Ich teile vollkommen die Ansicht, daß die Betätigung der nationalen Begeisterung der Ungarn einen wertvollen Kraftzuwachs für unsere Armee bedeutet. Es liegt mir daher vollkommen fern, das ungarische Element zurückzudrängen und seinen Ruhm verdunkeln zu wollen. — An einer anderen Stelle heißt es: Ich kann versichern, daß die Bestrebung, die besten ungarischen Elemente der Wehrmacht zuzuführen, nicht nur in mir, sondern auch in allen maßgebenden Faktoren der Wehrmacht einen aufrichtigen Förderer finden werden; denn wir alle schätzen die wertvollen nationalen Eigenschaften des ungarischen Charakters, Temperaments und Intellekts. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen rechts.) Der Ministerpräsident bemerkte nur noch, daß er in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt habe, sich zu überzeugen, daß der oberste Kriegsherr von größter Freude über die Heldentaten der ungarischen Nation erfüllt sei und daß es ihn schmerze, wenn er sehe, daß gewisse Mißverständnisse und Reibungen neuerlich ihr Haupt erheben. Der Ministerpräsident schloß: In diesem feierlichen Augenblicke, wo wir alle nur einen Gedanken haben müssen, daß jedermann in diesem Kampfe der ungarischen Nation und der ganzen Monarchie das Allerhöchste leiste, wessen er fähig ist, wo die ungarische Nation ihre Existenz, ihren Ehrgeiz und all ihre Sehnsucht an das Schicksal und die Großmachtstellung der Monarchie geknüpft hat, bitte ich jeden Ungarn ohne Parteiunterschied, sich alles dessen zu enthalten, was stören kann. Die Rede wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen und die Antwort zur Kenntnis genommen.

Prinz Eitel-Friedrich und die Mörserbatterie.

Ein Berichterstatter des „Tag", der zurzeit an der Isonzofront weilt, erzählt verschiedene Einzelheiten aus der Geschichte einer österreichischen Mörserbatterie und teilt dabei folgende Erinnerung aus den ersten Wochen des Krieges mit:

Am 2. September 1914 fuhr die Mörserbatterie, die schon bei Namur und Givet mitgewirkt hatte, über Sedan zur Maas. Die Belagerung des Fort de Troyon war noch im Gange, als es durch einen riesigen Kraftaufwand der Franzosen gelang, die dünne deutsche Linie bei Saint Menis eindrücken. Die Mörserbatterie befand sich so zwischen zwei Fronten. Der Feind hatte sich schon auf hundert Schritte an die Batterie herangearbeitet, als ihr ein donnerndes Hurra erscholl. Die Königsgrenadiere gingen, um die Batterie zu retten, zum Sturm vor. Ein kräftiger Offizier schritt ungeachtet des Kugelregens, der ihn empfing, voran. Ein lauter Ruf übertönte das Gewehrknattern und Kampfgetöse der Königsgrenadiere. Er besagte: „Ein Sohn des Kaisers ist es, der euch zum Sturme führt!" Die dadurch angefachte Begeisterung tat Wunder. Der unwiderstehliche Stoß drängte die französische Schwarmlinie zurück. Die Batterie montierte indessen das Geschütz rasch ab, kehrte um, zog sich zurück und wurde sofort zur Neuherrichtung nach Metz geschickt. Dort erfuhr sie, daß ihr Retter Prinz Eitel Friedrich war.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat erhalten Oberleutnant und Batterieführer Hübner, Sohn der verw. Frau Dr. Hübner in Breslau, der das Eiserne Kreuz 2. Kl. bereits im November 1914 erhalten hatte.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Fähnrich Georg Ortlieb im Inf.-Regt. 51 unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant; ferner der Ersatzreservist Maruschke, Maschinensetzer in der Buchdruckerei Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Bern**, 12. Februar. Nach einer Meldung des Pruntruter Blattes „Le Pays" aus Boncourt sind in der Stadt **Belfort** bei der Beschießung durch die Deutschen durch mehrere Granaten Häuser beschädigt und einige Personen getötet oder verwundet worden.

§§ Der bisherige **russische Gesandte am montenegrinischen Hofe**, der mit dem übrigen diplomatischen Korps von Montenegro nach Italien übergesiedelt war, ist, wie der „Nationalztg." nach Mailänder Blättern berichtet wird, abberufen worden und wird bis auf weiteres keinen Nachfolger erhalten.

WTB. **Paris**, 14. Februar. Der französische Flieger Poirée, der an der russischen Front kämpfte, erklärte einem Mitarbeiter des „Journal", das russische Flugwesen verdiene zwar Anerkennung, doch seien nicht genug Flugzeuge vorhanden. Frankreich müsse der **russischen Heeresleitung Flugzeuge** schicken, um ihr eine unwiderstehliche Offensive an der deutschen Ostfront zu ermöglichen.

§§hb. **Paris**, 14. Februar. Die Verleger der Pariser Zeitungen haben einen Ausschuß gebildet zur **Beschaffung von Zeitungspapier**, das wegen Mangels an Rohstoffen immer seltener wird. Die Zeitungen sollen veranlaßt werden, ihre Seitenzahl so viel wie möglich einzuschränken.

§§hb. **Paris**, 14. Februar. Zum Generalinspektor der Kriegsgefangenen in Frankreich wurde General **Verand**, bisher Kommandant der tunesischen Truppen, ernannt.

mp. Ebenso tatkräftig und umsichtig wie die Deutschen in ihren besetzten Gebieten, verfahren die Österreicher in dem von den verbündeten Truppen gemeinsam eroberten Serbien. Ein Zeichen dafür ist die jetzt schon mögliche Einrichtung der Zivilpost, die nach denselben Grundsätzen wie im östlichen Okkupationsgebiet eingerichtet wird. Dabei werden die prächtigen Markenbilder, die in der k. u. k. Militärpost in Bosnien-Herzegowina verwendet werden, in Gebrauch genommen und zwar mit der Aufschrift: „K. u. k. Feldpost."

Schlesien.

* Breslau, 14. Februar.

Militärrente und Lohn.

Man schreibt uns: Nach den in verschiedenen Lazaretten und gewerblichen Betrieben gemachten Erfahrungen halten sich kriegsbeschädigte Rentenempfänger häufig deshalb von der Arbeit fern, weil sie glauben, daß lohnbringende Beschäftigung eine Verminderung ihrer Rente zur Folge habe. Wie irrig eine solche Auffassung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist, ergibt sich aus nachstehenden Ausführungen.

Die Höhe der Militärversorgung wird nicht nach der Erwerbstätigkeit, die im allgemeinen in der Höhe des Lohnes ihren Ausdruck findet, sondern nach der Erwerbsfähigkeit bemessen. Der Grad der Erwerbsfähigkeit wird in erster Linie nach dem aus den Folgen der Dienstbeschädigung sich ergebenden Gesundheitszustand bestimmt. Die Erwerbsverhältnisse und alle übrigen Umstände werden zur Beurteilung mit herangezogen, können aber niemals von ausschlaggebender Bedeutung sein. Ist ein Dienstbeschädigter gänzlich erwerbsunfähig, so erhält er die Vollrente, ist er teilweise erwerbsunfähig, die Teilrente des entsprechenden Dienstgrades. Im allgemeinen wird allerdings der gänzlich Erwerbsunfähige nicht oder wenig in der Lage sein, sich ein Verdienst zu verschaffen. Anders ist es aber bei dem nur teilweise Erwerbsunfähigen. Dem Sinne des Gesetzes nicht allein, sondern ebensosehr der sittlichen Auffassung unseres Volkes entsprechend ist er verpflichtet, die ihm verbliebene Arbeitskraft nutzbringend zu verwerten. Er befindet sich in einem großen Irrtum, wenn er glaubt, daß die Rente, die ihn nur für den Teil der verminderten Arbeitsunfähigkeit entschädigen soll, zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes ausreichen müsse. Was ihm zur Deckung seiner Ansprüche fehlt, muß und kann er sich bei gutem Willen verdienen. Dieser Verdienst kommt ihm zugute, ohne eine Schmälerung seiner Rente herbeizuführen. Denn die Rente hängt, wie schon gesagt, lediglich von dem zeitigen körperlichen Zustand ab und nicht von anderen Verhältnissen, wie z. B. der Höhe des Verdienstes. Leute, die größere Glieder (Arm, Bein, Hand) oder das Augenlicht verloren haben, können die Verstümmelungszulage niemals verlieren, auch wenn sie einen noch so hohen Verdienst haben. Die Kriegszulagen verbleiben ihnen in derselben Höhe, solange sie überhaupt in dem gesetzlichen Mindestgrade (10 Prozent) erwerbsbeschränkt sind.

Wer also z. B. infolge Verlustes des linken Armes neben der Rente eine Kriegszulage von 15 Mark monatlich und Verstümmelungszulage von 27 Mark monatlich erhält, behält die Zulage unvermindert lebenslänglich, weil naturgemäß die durch die Folgen der Verletzung bedingte Erwerbsunfähigkeit niemals weniger als 10 Prozent betragen wird. Hieraus geht hervor, daß er auch die an und für sich veränderliche Rente nie ganz verlieren wird. Auch der völlig Erblindete behält seine Verstümmelungszulage und die Kriegszulage lebenslänglich neben einer hohen Rente, auch wenn er zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage eine der vielen für Blinde vorhandenen Erwerbsmöglichkeiten ergreift.

Jeder noch einigermaßen erwerbsfähige Kriegsbeschädigte wird gut daran tun, sich um eine Erwerbsquelle zu bemühen, denn die Arbeit schafft Freude am Leben und hilft über manche Widerwärtigkeiten hinweg.

Jugendbesichtigung in Brieg.

O **Brieg**, 13. Februar. Heute nachmittag traf Se. Kgl. Hoheit **Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen** zur Besichtigung der Brieger Jugendbataillone hier ein. In seiner Begleitung befand sich Regierungsrat Dr. von Klausa aus Breslau. Zum Empfange hatten sich Generalleutnant von Mülmann und Oberbürgermeister Riba auf dem Bahnhofe eingefunden. Kurz nachdem die Bataillone an den neuen Kasernen Aufstellung genommen hatten, traf Se. Exzellenz der Stellvertretende Kommandierende General, General der Infanterie von Bacmeister im Kraftwagen, von Breslau kommend, ein. Nach dem Abschreiten der Fronten nahmen die einzelnen Gruppen die ihnen zugedachten Übungen vor, und daran schloß sich auf dem Gelände westlich der Stadt eine größere Felddienstübung. Nach deren Beendigung sprach Prinz Friedrich Wilhelm im besonderen dem Generalleutnant von Mülmann, dem Leiter der Jugendbataillone im Kreise Brieg, seine volle Anerkennung aus. Zu den Mannschaften gewandt, legte er diesen rechte Pflichterfüllung ans Herz und schloß mit einem Hurra auf den Kaiser. Hierauf nahm der Stellvertretende Kommandierende General Exzellenz von Bacmeister Gelegenheit, auch seinerseits dem Generalleutnant von Mülmann seine Anerkennung und seinen Dank für die Bemühungen auszusprechen. (GP)

Von der Auskunftsstelle über Verwundete.

* Die Auskunftsstelle über Verwundete in den Lazaretten Schlesiens kann am 15. d. Mts. auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. In stiller, rastloser Arbeit, mit Ausdauer und Erfolg ist sie ihren Aufgaben nachgekommen.

Der Beschluß zu ihrer Gründung wurde Ende 1914 gefaßt. Der Territorial-Delegierte für freiwillige Krankenpflege in Schlesien war es, der sie mit Genehmigung der zuständigen militärischen Stellen ins Leben rief. Die Schlesische Feuersozietät gab einen Teil ihrer Räume her, und Damen des Vaterländischen Frauenvereins erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Die Vorarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch, doch Mitte Februar 1915 konnte nach einer gleichzeitigen Aufstellung der Belegung in allen Lazaretten der Provinz der Verkehr mit der Öffentlichkeit beginnen. An Anfragen aus dem ganzen Reich fehlte es nicht, und jede Kampfperiode im Osten oder Westen brachte eine neue Hochflut von Briefen aus Nähe und Ferne. Die Bestimmung der Auskunftsstelle war es anfänglich nur, Verwundete nachzuweisen, die in den Lazaretten Schlesiens untergebracht sein sollten. Auch der Bestand aller Lazarette im Bereich der Armeegruppe Woyrsch wurde auf Wunsch der dortigen Etappeninspektion nachträglich mit aufgenommen, da jener Heeresteil zumeist aus geborenen Schlesiern besteht. Schon in den ersten Monaten stellte es sich heraus, daß die Nachweisung all dieser Verwundeten für eine erfolgreiche Tätigkeit nicht genügte. So erweiterte sich die Arbeit in ungeahnter Weise durch eingehende Forschung, die bis in die Etappen ja zur Front des stehenden Heeres reichte. Es mußten oft die Vorgesetzten der Gesuchten, die Lazarette, in denen sie gelegen hatten, die Führer von Lazarettzügen und alle gleichartigen Auskunftsstellen in Deutschland und den verbündeten Staaten, auch die internationalen Forschungsstellen im neutralen Ausland befragt werden.

Bildet das dankbare Vertrauen der Nachfragenden den schönsten Lohn für die Mühewaltung der zahlreichen treuen Mitarbeiter in Stadt und Provinz, so bleibt doch manches zu wünschen, wodurch die Arbeit erleichtert, der Erfolg erhöht werden könnte. Die Anfragen sind vielfach höchst ungenau gehalten. Oft fehlt der Vorname, oft das Regiment, sehr oft die Angabe des Kriegsschauplatzes. Die Unterschiede zwischen aktiven und Reserve-Regimenter werden häufig nicht beachtet. Auch die Angabe, daß der vermißte Sohn „am Schlusse von England" gefangen sein soll, ist nicht eben erschöpfend. Ferner wird häufig sehr geringe Sorgfalt auf deutliche Schrift gelegt. Ein undeutlich geschriebener Name, eine nachlässig geschriebene Ziffer leitet oft die Nachfrage in falsche Bahnen und macht wiederholte Rückfragen nötig. Endlich unterlassen es viele der Nachforschenden der Auskunftsstelle Nachricht zu geben, wenn ihnen von anderer Seite, vom Gesuchten selbst, von Kameraden oder aus Gefangenenlagern neue Mitteilungen zugehen oder sein Aufenthalt bekannt gegeben wird. Daß durch rechtzeitige Zusendung solcher Nachrichten den Behörden manche unnötige Mühe erspart werden könnte, ist leicht zu ermessen.

Militär-Ski-Wettlauf im Riesengebirge.

* Der Schneeschuhlauf hat sich im Verlauf des Krieges als ein oft unentbehrliches militärisches Hilfsmittel erwiesen. Wo der Fuß des durch das Gepäck noch beschwerten Soldaten im tiefen Schnee versinkt, wo selbst der Schneereifen im Gebirge nicht mehr zu helfen vermag, da eilt der Skiläufer flüchtigen Fußes über die verschneiten Felder, saust er wie der Wind die steilen Gebirgslehnen hinab, um sich am gegenseitigen Hang in Serpentinen wieder emporzuwinden. Im Kriegswinter 1914/15 war der militärische Gebrauch des Schneeschuhes im wesentlichen auf die Karpathen beschränkt, wo die deutschen Skiläufer in den Aufklärungsgefechten, die der Erstürmung des hochragenden Swinin und der damit einsetzenden Vertreibung der Russen vorausgingen, vortreffliche Dienste leisteten. Heute halten flinke Schneeschuh-Patrouillen Grenzwacht in den schneebedeckten Vogesen; im Hochgebirge Serbiens sind Skiläufer unseren rastlos vorstürmenden Truppen vorausgefahren, und über die verschneiten Ebenen Polens und Kurlands eilen Patrouillen und Melder mit den flüchtigen Brettern am Fuße.

Freilich, der skifahrende Soldat ist kein Sportsmann. Er muß auf viele Feinheiten des sportlichen Schneeschuhlaufs, auf die graziösen Schwünge und Sprünge verzichten und seine „Hölzer" einzig und allein als Hilfsmittel seines kriegerischen Handwerks betrachten. Mit vollgepacktem Rucksack, Seitengewehr, gefüllten Patronentaschen und dem schußbereiten Karabiner in der Hand fährt man nicht so bequem als im leichten Sportkostüm. Der skifahrende Soldat muß in erster Linie bergauf wie bergab mit seinen Brettern verwachsen sein, den Hindernissen des Gebirges rasch entschlossen begegnen und beim ersten feindlichen Schuß schnell halten, den Kampf aufnehmen oder eilenden Fußes seine Erkundung zurückmelden können. Diesen Erfordernissen entsprach der am Sonntag, den 13. Februar, vom Skiverein Brückenberg veranstaltete Militär-Langlauf über die fast 14 Kilometer lange Strecke von Hampelbaude über Prinz-Heinrichbaude, Mittagssteine, Dreisteine, Hampelbaude nach Brückenberg. Mußte vor 14 Tagen der Wettlauf ausfallen, weil über Nacht ein warmer Regen das Gebirge wie mit eisigem Zucker überzogen hatte, so bot der vor einigen Tagen gefallene Neuschnee auf der vereisten Unterschicht eine geradezu ideale Skibahn. Von der in 1250 Meter Höhe liegenden Hampelbaude ging die Fahrt in weitem Bogen am Rande des kleinen Teiches entlang bis zu der 1400 Meter hoch liegenden Prinz-Heinrichbaude empor. Dann in ebener Fahrt den in der Sonne glitzernden Silberkamm bis zu dem Mittagssteine. Hier begann der schwierigste Teil des Laufes: die Abfahrt. In kaum einem Kilometer sinkt das Gelände von 1420 auf 1200 Meter. Zwischen dem feinen Pulverschnee lagen große Eisbrocken; rechts und links der Bahn türmen sich Steine und Felsen. Und eine steile Abfahrt durch den Wald eudete den Lauf oberhalb Brückenberg.

Der Wettlauf war von skilaufenden Soldaten rege beschickt. Sieger war Jäger Oskar Brockert, der die 14 Kilometer lange Strecke in 31 Minuten 30⅘ Sekunden zurücklegte. Es folgten: Jäger Oskar Schiller mit 34 Minuten 16⅘ Sekunden, Jäger Johann Fuhrmann mit 39 Minuten 57⅘ Sekunden, Jäger Karl Henning mit 40 Minuten 47⅘ Sekunden. Um nur wenige Minuten waren zurück: Jäger Siebecke, Jäger Frömberg, Musketier Hollmann, Jäger Kriebel und Vizefeldwebel Lamprecht.

Sämtliche Preise, Militärgläser, gestiftet vom Reichsgrafen Schaffgotsch, Hirschfänger, Taschenlampen usw., fielen an Schneeschuhläufer der Ersatz-Abteilung Schmiedeberg. F. O. (GP)

Behandlung der Rindshäute.

Die große Bedeutung, welche in der Kriegszeit die Lederbeschaffung hat, macht besondere Sorgfalt bei den Schlachtungen der Rinder und die pflegliche Behandlung der Häute zur Pflicht. In den großen Schlachthäusern in den Städten wird dagegen wohl weniger gefehlt, aber bei den Landfleischern und Landleuten muß noch auf größere Sorgfalt gedrungen werden. Wenn Körperteile an den Häuten bleiben, werden sie der Volksnahrung entzogen. Hirnschalen und Schwanzknochen müssen aus dem Fell ausgelöst werden. Die Häute dürfen vor dem Verkauf nicht unnötig durch Blutjauche oder Sand beschwert werden, was zu Klagen der Händler Anlaß gegeben hat. Ferner scheint auch in Vergessenheit geraten zu sein, daß nach den Beschlagnahmebestimmungen die Häute innerhalb von vier Wochen abzuliefern sind und daß die Fleischer sie nicht mehr trocknen dürfen.

[**Postaufträge nach Belgien.**] Vom 1. März ab wird der Postauftragdienst zur Geldeinziehung zwischen Deutschland und denjenigen Orten im Gebiete des General-Gouvernements in Belgien, die am Briefverkehr mit Deutschland teilnehmen, wieder aufgenommen werden. Die Orte im Etappengebiet Belgiens bleiben mithin ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

W. **Görlitz**, 12. Februar. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung stimmte der Vereinbarung zwischen dem Evangelischen Gemeindekirchenrat und dem Magistrat betreffend Ausführung der Pflege des Nikolaifriedhofes durch die Stadtverwaltung in den nächsten 10 Jahren gegen Überweisung von jährlich 300 Mark zu. Versammlung bewilligte aus Sparkassen-Überschüssen für die Zeit der Vereinbarung einen jährlichen Zuschuß von 200 Mark für die Pflege des Friedhofes. — Versammlung genehmigte, daß die Cottbuserstraße vor dem an die Kosmos-Gesellschaft m. b. H. verkauften Grundstücke fertiggestellt wird. Die auf 3500 Mark veranschlagten Kosten werden aus dem Grundstücksreservefonds bewilligt. Ferner wurde beschlossen, die Bausumme für die Kanalisierung der Straße 8 und der Cottbuserstraße um 27 000 Mark zu verstärken. Versammlung bewilligte für die teilweise Verlegung des Bauhofes an der Cottbuserstraße 1850 Mark aus dem Grundstücksreservefonds. Sodann wurde genehmigt, daß zur Herstellung einer Verbindung von der Arndtstraße zu den Anlagen an der neuen Kreuzkirche von dem Ziegeleibesitzer Brose aus seinem Grundstück Nr. 860g rund 820 qm zu je 2 Mark gekauft werden. Die Kosten werden dem Grundstücks-Reservefonds entnommen. — Eine Interpellation betreffend den städtischen Kartoffelverkauf gelangte zur Besprechung. Oberbürgermeister Snay teilte in eingehender Weise die getroffenen Maßnahmen hinsichtlich der Kartoffelversorgung der Stadt mit. Nach den Ausführungen des Rechtsanwalts Sommer lag der Kernpunkt der Interpellation darin, bei genügendem Bedarf an Kartoffeln möglichst viele Verkaufsstellen, seien es öffentliche oder private, zu schaffen. Seitens des Magistrats wurde dies in entgegenkommender Weise zugesagt. Obwohl sich die Debatte über die Angelegenheit über den Rahmen der Interpellation hinaus erstreckte, so waren doch alle Redner darüber einig, daß seitens des Magistrats keine Mühe und Arbeit gescheut worden sei, um den erforderlichen Bedarf an Kartoffeln zu beschaffen und etwaige Mißstände in der Versorgung der Einwohnerschaft zu beseitigen. Der Leiter der Versammlung sprach namens der ganzen Versammlung dem Magistrat und namentlich dem Dirigenten, Oberbürgermeister Snay, für seine außerordentliche Mühewaltung aufrichtigen Dank aus.

i. **Schweidnitz, 13. Februar.** Heute vormittag fand hier die feierliche Einweihung des Schweidnitzer Kriegswahrzeichens statt, an der zahlreiche Vertreter der Behörden, Körperschaften, Vereine und Schulen teilnahmen. Die Festansprache an dem am Rathause zur Nagelung aufgestellten Wahrzeichen, dem hiesigen Stadtwappen, hielt Justizrat Landsberg von hier, während Bürgermeister Cassebaum daran anschließend das Kaiserhoch ausbrachte. Die Feier wurde von musikalischen Darbietungen, so Gesängen des auf über 100 Sänger verstärkten Männerchors unter Leitung des Lehrers Fröhlich und Musikstücken der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons des hiesigen Zehner-Regiments wundervoll umrahmt und hinterließ bei allen Teilnehmern nachhaltigen Eindruck. Der Ertrag der sofort nach der Feier begonnenen Nagelung, der zur Linderung der Not der Hinterbliebenen heimischer Kriegsteilnehmer Verwendung finden soll, hatte in kurzer Zeit 10 000 Mk. erreicht. Auch am Nachmittage war der Verkehr am Nagelungs-Denkmal lebhaft.

Posen.

Die Wasserstraßen der Provinz Posen.

* Die Wasserstraßen der Provinz Posen sind die Warthe, die Netze und der Bromberger Kanal. Der Unterlauf der beiden Flüsse liegt in der Provinz Brandenburg. Über den Ausbau in den Jahren vom 1. April 1913 bis 1. April 1915 ist dem Berichte des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten folgendes zu entnehmen:

Im Regierungsbezirk Posen, wo eine Wassertiefe von 1,25 Metern bei ± 0 am Pegel zu Posen angestrebt wird, sind zur Beendigung des im Wassergesetze vom 1. April 1915 vorgesehenen Ausbaus der Warthe unterhalb der Stadt Posen nur noch geringe Arbeiten auszuführen. Von dem für diese Arbeiten nach dem Gesetz zur Verfügung stehenden Betrage von 2 281 000 Mark sind bisher rund 1 756 000 Mark verausgabt worden. Die Schiffahrtshehinderungen durch die sogenannte Festungsschleuse in der Stadt Posen konnten bisher wegen des Zusammenhanges mit der Wartheverlegung daselbst noch nicht beseitigt werden. Die von der Stadtgemeinde übernommenen Arbeiten für diese Verlegung und die Herstellung eines Hafens im Stadtgebiete Posen in Verbindung mit dem Bau einer Straßenbrücke oberhalb Posen sind fortgeführt; die Brücke ist dem Verkehr übergeben worden, doch ruhen die Arbeiten wegen des Krieges seit dem Sommer 1914. Die Stadtgemeinde erhält für das Unternehmen einen festen Staatszuschuß von 2 150 000 Mark, von dem bis zum Schluß der Berichtszeit 971 000 Mark an die Stadt gezahlt worden sind. — Die von der Wasserbauverwaltung ausgeführte Begradigung der Warthe oberhalb Posen von Kilometer 103,4 bis Kilometer 104,7 wurde mit einem durch das Extraordinarium bereitgestellten Kostenbeitrage von 200 000 Mark in der Berichtszeit beendet.

Im Regierungsbezirk Bromberg wurden die im Interesse der Landeskultur an der Lebhaften Netze zwischen Drage- und Küddowmündung begonnenen Be- und Entwässerungsanlagen in der Berichtszeit nach Kräften gefördert, soweit nicht im letzten Jahre infolge des Krieges starke Behinderungen eintraten. Unter Aufwendung von rund 193 700 Mark wurden im Gebiete der sieben Meliorationsgenossenschaften 23 643 m Längsdämme, 2 829 m Querdämme, 6 780 m Längsgräben mit den zugehörigen kleinen Bauwerken ausgeführt und in Benutzung genommen.

Für den Ausbau der kanalisierten Netze und des Bromberger Kanals nach dem Wasserstraßengesetz vom 1. April 1905 stehen 17 440 000 Mark zur Verfügung. Verausgabt sind davon bisher 15 360 000 Mark. Über die einzelnen Baustrecken wird bemerkt:

Die in der Lebhaften Netze von der Drage- bis zur Küddowmündung auszuführende Kanalisierung zur Schaffung einer Mindestfahrwassertiefe von 1,50 Meter für 400-Tonnen-Schiffe umfaßt die Erbauung von 7 neuen Stauanlagen (neben vier vorhandenen) nebst den erforderlichen Staudämmen am Flusse, Flußbegradigungen, Brückenneu- und -umbauten, Böschungsbefestigungen und Anlagen zur Verbesserung der Hochwasserabführung. Die Bauarbeiten sind in diesen beiden Jahren soweit gefördert worden, daß im April 1915 der Betrieb mit 400-Tonnen-Schiffen vorläufig aufgenommen werden konnte.

An der Trägen Netze von der Küddowmündung bis zum Bromberger Kanal sind die größeren Wasserbauwerke, bestehend aus drei neuen Kammerschleusen und einem Nadelwehr, fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Baggerarbeiten wurden fortgeführt und streckenweise beendet.

Am Bromberger Kanal wurden die noch übrigen Bauausführungen auf der alten Kanalstrecke bis auf kleine Rückstände beendet; die beiden neuen Schleusen VII (bei Brondy) und VIII (bei Hoheneiche) mit Nebenanlagen wurden Ende August 1913 in Betrieb genommen. In der sogenannten „Umgehungslinie", von der Abzweigung aus dem alten Kanal bis zur Bromberger Stadtschleuse, wurden die beiden Schachtschleusen fertiggestellt; auch diese Teilstrecke wurde im April 1915 dem Verkehr von 400-Tonnen-Kähnen übergeben.

---

* **Ostrowo, 12. Februar.** Der Vater des Posener Erzbischofs Dr. Dalbor wurde heute nachmittag neben seiner vor einigen Jahren verstorbenen Frau auf dem alten katholischen Friedhofe hierselbst zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene lebte hier lange Jahre als Großkaufmann. Mit dem Nachmittagszuge um 4 Uhr 11 Min. traf auch der Erzbischof mit mehreren Geistlichen ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich die katholischen Geistlichen des Kreises, eine Reihe katholischer Großgrundbesitzer, Bürgermeister Bessert und Stadtverordnetenvorsteher Professor Groeger sowie mehrere Mitglieder der Kirchengemeindevertretung versammelt. Am Grabe vollzog der Erzbischof selbst mit mehreren Geistlichen die Trauerzeremonie.

Aus Kunst und Leben.

= Herr Universitätsprofessor Dr. Max Schneider schreibt uns: „In dem am Donnerstag erschienenen Berichte „Aus den Berliner Konzertsälen" wird gelegentlich einer vom Philharmonischen Chore veranstalteten Aufführung des Händelschen Oratoriums „Israel in Ägypten" gesagt: „Professor Ochs benutzte übrigens nicht die Ausgabe der Deutschen Händel-Gesellschaft, sondern ließ, wie dies schon Händel selbst getan hatte, manche Stücke ganz weg oder ersetzte sie durch andere." (!) Hierzu muß bemerkt werden, daß die monumentale „Ausgabe der Deutschen Händel-Gesellschaft" nirgends verbietet oder verhindert, Händels eigner Praxis zu folgen. Der Herr W. A.-Berichterstatter ist sich anscheinend nicht klar darüber, daß das künstlerisch nicht nur berechtigte, sondern sogar notwendige Verfahren des Herrn Prof. Ochs grundsätzlich den schon vor langen Jahren entwickelten und weiteren Kreisen bekannt gewordenen Forderungen des Leiters der großen (deutschen) Händel-Ausgabe entspricht. Diese Ausgabe enthält lediglich den nach den Originalen sorgfältig festgestellten Urtext (zum Teil mit untergelegtem Klavierauszuge), welcher zu Aufführungen fast stets noch besonders eingerichtet werden muß, und zwar je nach Auffassung und verfügbaren künstlerischen Mitteln. Da also die Ausgabe der Deutschen Händel-Gesellschaft nur Originalfassungen, nicht Bearbeitungen (wie etwa die bald erschienenen Chrysanderschen) bietet, wird sie wohl jeder Neugestaltung eines Händel-Werkes zur Grundlage dienen, es sei denn, man ginge zurück bis auf auf die Handschriften des großen Meisters. Die aber liegen zum größten Teile in England — — — Professor Max Schneider."

Handelsteil.

Lyon gegen Leipzig.

Unter dem Protektorat des Präsidenten und des Handelsministers der französischen Republik ist ein Komitee gebildet worden, das eine eifrige Proganda entfaltet, um der berühmten seit Jahrhunderten alljährlich in Leipzig veranstalteten Messe in Lyon einen Wettbewerb entstehen zu lassen. Um Anhänger für diesen Plan zu gewinnen, hat das Komitee jetzt eine Broschüre herausgegeben, die in hunderttausend Exemplaren in allen Ententestaaten und neutralen Ländern verbreitet wird. Die Broschüre führt den Titel „La foire d'echantillons de Lyon" (Die Warenmustermesse von Lyon).

Auf die Frage, warum gerade Lyon als Sitz der Messe erwählt wurde, antwortet die Schrift: „Die geographische Lage von Lyon ist für dieses Unternehmen die denkbar günstigste unter allen Städten Frankreichs. Lyon ist das Tor des Südens, es liegt in der Nähe der spanischen Grenze, unweit von Italien, neben der Schweiz und an der Schwelle der Wege nach Mitteleuropa. Von Lyon führen Wege nach allen großen Hafenstädten. Da Lyon neun Bahnhöfe besitzt, ist es auch ein wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahnwege, denn es kreuzen sich dort acht Eisenbahnlinien. Lyon ist die zweitgrößte Stadt Frankreichs, hat also das Recht, zu verlangen, daß der Gedanke, den ihr Stadtrat ausgesprochen hat, auch in ihren Mauern verwirklicht werde." Damit das Projekt durchgeführt werde, haben die französischen Konsuln und die französischen Handelskammern die Anweisung erhalten, durch die Zeitungen im Auslande eine lebhafte Werbeaktion zu entfalten. „Aus Haß gegen Deutschland, welches den gegenwärtigen Krieg entfesselt hat", sagt die Broschüre, „und aus Sympathie für Frankreich, das stets große Beweise seiner friedlichen Gesinnung geliefert hat, werden ganz bestimmt viele jener, die bisher nach Leipzig gefahren sind, sich nach Lyon wenden."

Die Broschüre entwickelt genau alle Einzelheiten der Organisation der zukünftigen Messe in Lyon. Von der Lyoner Messe sollen die Produzenten und Kaufleute aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei „für immerwährende Zeiten" ausgeschlossen sein. Die Messe soll jedes Jahr in der Zeit vom 1. bis 15. März abgehalten werden, und die erste Messe ist bereits für das laufende Jahr geplant. Der Preis der Geschäftsmiete beträgt 550 Frank für jedes Geschäft von vier Quadratmeter Fläche.

Die Leipziger Messe kann auf Grund ihres vierhundertjährigen Bestehens, ihrer erprobten Organisation und der vorherrschenden Stellung Leipzigs im Buchhandel, und dem Handel in Rauch-, Leder- und Galanterie-Waren dem neuen Wettbewerb mit Ruhe entgegen sehen. Was sie von westlichen Einkäufern verliert, wird sie an östlichen gewinnen. Das Völkergemisch auf der Leipziger Messe wird vielleicht etwas anders werden, ihre Bedeutung aber wird sie behalten.

Regelung des Devisenhandels in Österreich-Ungarn.

* Aus Wien wird berichtet: Die in Aussicht genommene Regelung des Devisenmarktes dürfte sich an das deutsche Muster anlehnen, doch wird sie sich von diesem formell dadurch unterscheiden, daß man zunächst davon absehen wird, sie durch Regierungsverordnung zu erzwingen, und man es mit einer freien Vereinigung der Banken mit der Notenbank versuchen will. Ferner wird man in Österreich und Ungarn nicht privilegierte Banken und Bankfirmen mit dem Devisenverkehr betrauen, sondern alle größeren Banken und Bankfirmen daran teilnehmen lassen. Aus staatsrechtlichen Gründen wird sowohl in Wien als in Budapest eine Zentralstelle errichtet werden, die in der österreichisch-ungarischen Bank ihre Verbindung findet. Inzwischen hat die Errichtung der Devisenzentralstelle in Berlin und die Erwartung einer ähnlichen Organisation in Österreich-Ungarn in der letzten Zeit zu einer erheblichen Abbröckelung der Devisenkurse mit beigetragen.

B. Bank-Dividenden in Österreich-Ungarn. Aus Wien wird der „B. B. Z." berichtet, daß mit vereinzelten Ausnahmen die diesjährigen Bankdividenden die Mitte zwischen der letzten Kriegsdividende und der vorjährigen Kriegsdividende halten werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß sie sich in den meisten Fällen mehr der Friedensdividende nähern werden.

Aktiengesellschaften.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen. Der Aufsichtsrat hat auf Antrag der Direktion beschlossen, der auf den 20. März einzuberufenden Generalversammlung für 1915 die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. vorzuschlagen. Dem Gewinnvortrage aus 1914 mußten als Kursminderung der Wertpapiere 336 714 M entnommen werden; ferner wurden daraus 336 714 M der Prämien-Reserve zugeführt, während der alsdann noch für die Prämien-Reserve erforderliche Restbetrag von 300 000 M dem diesmaligen Geschäftsergebnis entnommen ist. Unter Einrechnung des mit 270 416 M verbliebenen Vortrags beträgt der Gewinn 3 111 996 M (im Vorj. 3 406 321 M). Nach Verteilung von 7 Proz. Dividende verbleibt ein Vortrag von 670 746 M. Hieraus sollen bis 500 000 M den Reserven zugeführt werden, soweit diese 670 746 M wegen des Krieges nicht für andere Zwecke benötigt sind.

Die Polnische Diskontobank in Bromberg kann für 1915 erstmalig eine Dividende von 4 Proz. ausschütten.

Handel mit künstlichen Düngemitteln. In der Bundesratsverordnung über künstliche Düngemittel vom 11. Januar d. J. ist im § 1 bestimmt, daß beim Verkauf bestimmter Düngemittel an den Verbraucher die festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen. Im § 13 der Verordnung wird weiterhin bestimmt, daß Lieferungsverträge, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung zu höheren als den darin festgesetzten Höchstpreisen abgeschlossen sind, mit dem Inkrafttreten der Verordnung als zum Höchstpreis abgeschlossen gelten, soweit die Lieferung zu diesem Zeitpunkt noch nicht erfolgt ist. In den Kreisen der Düngemittelhändler ist die Frage aufgetaucht, ob unter Verbrauchern nur die Landwirte oder auch die Händler zu verstehen sind. Gilt die Verordnung nur für Landwirte, so können die Düngemittelfabriken den Händlern bezw. die Großhändler den Kleinhändlern bei laufenden Verträgen ohne weiteres die früheren, über dem Höchstpreise liegenden Preise berechnen, während die Händler ihrerseits den Landwirten nur die Höchstpreise abnehmen dürfen. Das „B. T." hat sich auf Grund dieser Sachlage an die zuständige Regierungsbehörde mit der Anfrage gewendet, ob unter Verbrauchern im Sinne der Bundesratsverordnung nur die Landwirte oder auch die Zwischenhändler zu verstehen sind. Die Antwort lautete: „Der Absicht des Gesetzes nach sind Verbraucher die Landwirte".

B. **Erhöhung der Stroh- und Häckselpreise.** Eine neue Preiserhöhung für Stroh und Häcksel ist nach einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 12. d. Mts. erfolgt: Der Höchstpreis wird für Material, das in der Zeit vom 14. Februar bis 30. April geliefert wird, festgesetzt für Flegeldruschstroh auf 60 Mark, gepreßtes Stroh auf 57,50 M, ungepreßtes Maschinenstroh auf 55 M, Häcksel 75 M, alles per 1000 Kilogramm. Der für den Handel zugelassene Zuschlag wird von 4 auf 8 Prozent erhöht. Die bisherigen Bestimmungen für den Kleinverkauf von Stroh und Häcksel bleiben unverändert.

§§hb. **Der Handel Spaniens mit Korken und Orangen.** Aus Paris, 14. Februar, meldet man der „Frankf. Ztg.": Der spanische Minister des Äußeren, Villanueba, erklärte einem Vertreter des „Petit Journal": Der spanische Handel mit Korken und Orangen leidet, soweit er über Frankreich und die Nordsee geht, schwer unter den Blockademaßnahmen der Alliierten.

---

n. **Vom Zuckermarkt.** Der Verkehr an den deutschen Rohzuckermärkten blieb in der Berichtwoche auf verhältnismäßig geringfügige Umsätze beschränkt. Es fehlte an Angebot, so daß nur wenige kleinere Abschlüsse mit einzelnen Raffinerien zustande kamen. Größtenteils waren dies Rohzuckermengen, über die von der Verteilungsstelle nachträglich verfügt worden war. Die Ablieferungen der zur Verteilung in den beiden Monaten Februar und März kommenden Rohzuckermengen an die Verfeinerungsfabriken gehen natürlich weiter vor sich, und die Raffinerien können ohne Störung weiter arbeiten. Sehr erfreulich ist die Wiederlegung eines in der Vorwoche aufgetretenen Gerüchtes, wonach die zur Verteilung an die Raffinerien in den Monaten April und Mai vorgesehenen Rohzuckermengen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft gelangen sollten. Das wird aber nicht geschehen; wie vorgesehen, wird der auf den Rohzuckerfabriken noch lagernde Rest im Betrage von etwa 4 Millionen Zentnern während der beiden genannten Monate den Raffinerien und Weißzuckerfabriken zur Verarbeitung überwiesen werden. Einen realen Hintergrund hatte das jetzt als unrichtig bezeichnete Gerücht aber doch. Wie jetzt bekannt wird, besteht die Absicht, den noch in dritter Hand befindlichen Kornzucker der Zentral-Einkaufsgesellschaft zur Verarbeitung zu überweisen. Deshalb war auch zu Anfang Februar eine Bestandsaufnahme dieser Rohzuckermengen angesetzt und durchgeführt worden. Es handelt sich um den Rohzucker, der zu direkter Verwendung bezw. Verarbeitung in Zucker verarbeitenden Betrieben kommen sollte und dafür eingelagert war.

In Ware der neuen Ernte zur Lieferung war von einem Verkehr wenig zu spüren. Das ist ja auch ganz natürlich, zumal der Großhandel in Rohware ausgeschlossen ist. Kaufverträge über Rohzucker, der aus der kommenden Ernte stammt, dürfen nicht abgeschlossen werden; früher abgeschlossene Verträge sind aufgehoben worden. Die Reichsregierung ist neuerdings bemüht, durch Veröffentlichungen im Reichsanzeiger ihren Standpunkt in der befolgten Zuckerpolitik klar zu legen. So wird auch neuerdings wieder über die Gründe gesprochen, die zu der Schaffung des Zuckerwotgesetzes vom 31. Oktober 1914 führten. Es wird darauf hingewiesen, daß die neue Verordnung nicht die geltenden Verbrauchszuckerpreise, sondern lediglich die Zuckerrübenpreise und die Rohzuckerpreise vom 1. Oktober d. J. ab betreffen. Ein fortgesetzter Hinweis darauf ist notwendig, und der Einsamsterei, die wieder im Gange ist, ein Ziel zu setzen. Zusammenfassend spricht sich der amtliche Artikel dahin aus, daß der Rohzuckerpreis von 12 auf 15 M erhöht wird. Die Rohzuckerfabriken sind verpflichtet, den Aufschlag von 3 M den Zuckerrüben bauenden Landwirten zukommen zu lassen, so daß, wenn das Verhältnis von Rüben zu Rohzucker 6½ : 1 ist, der Zentner Rüben um 45 ₰ über die bisher geltenden Sätze zu zahlen ist; ein Betrag, der ungefähr der Steigerung der Gestehungskosten von Rüben (45—48 ₰ für den Zentner) gleichkommt. Diese Preiserhöhung erstreckt sich auch auf laufende Lieferungsverträge zwischen Rübenbauern und Zuckerfabriken. Wo kein Rübenpreis festgelegt ist, da ist jetzt der Mindestpreis von 1½ M für den Zentner bestimmt worden. Auf der gleichen Linie der Vermeidung aller möglichen Knappheit liegt die Bestimmung, daß Zucker nicht verfüttert, nicht zu Futtermitteln oder zu Branntwein verarbeitet werden darf. Vom Standpunkt des Verbrauchers gesehen, bedeutet die neue Regelung den Vorteil der Sicherung genügender Vorräte. Mindestens bis zum 1. Oktober ist jede Erhöhung des Preises für Verbrauchszucker ausgeschlossen. In welcher Weise von da ab der Preis des Rohzuckers verrechnet wird, — ob er zu Lasten der Raffinerien und Händler geht oder durch höhere Verbrauchszuckerpreise eingeholt wird, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls kann man aber aus den Auslassungen ersehen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine volle Belastung des Verbrauchs mit dem Mehrpreis des Rohzuckers ausgeschlossen erscheint. Die Regierung beabsichtigt zweifellos, die Preisspanne zwischen Rohzucker und Raffinaden sowie die Handelsgewinne des Raffinade-Großhandels herabzusetzen, damit die Verbraucher nach Möglichkeit nicht belastet werden.

Natürlich wird noch alles sehr sowohl auf den Umfang des diesjährigen Rübenanbaues als auch darauf ankommen, welche Aussichten die zu Felde stehenden Zuckerrüben im Hochsommer bieten werden. Die gesetzlichen Verordnungen müssen naturgemäß dadurch beeinflußt werden, auf welche Höhe der Erträge seinerzeit gerechnet werden kann. Wie hoch der Rübenanbau ausfällt, ist ja noch noch vollkommen ungewiß. Rohzuckerfabriken und Landwirte sind jetzt stark damit beschäftigt, Abschlüsse in Kaufrüben vorzunehmen. Dabei hat es sich bisher herausgestellt, daß die Geneigtheit der großen Masse der kleinen Landwirte, Rüben anzubauen, verhältnismäßig nur gering ist. Am meisten Geneigtheit, den Rübenanbau zu vermehren, besteht im Osten des deutschen Reiches. Allerdings ist zu bemerken, daß der Rübenanbau im Vorjahre gerade in jenen Gegenden am allermeisten eingeschränkt worden war. Hoffentlich veranstaltet die Regierung sehr bald eine Umfrage über die Höhe des Anbaues, damit, wenn die Zahlen zu niedrig ausfallen, noch etwas getan werden kann, den Anbau noch weiter zu fördern. Wir möchten den Vorschlag wiederholen, zu verordnen, daß den Landwirten, die an keiner Zuckerfabrik interessiert sind, die volle Rückgabe der Rübenschnitzel zu Gewähr leisten. Durch diese Maßnahme dürfte sich schon viel erreichen lassen.

Am Raffinademarkte blieb das Geschäft bei ruhiger Haltung geringfügig. Kauflust war für alle Sorten raffinierter Gebrauchsware vorhanden, so daß große Umsätze hätten erzielt werden können; es fehlte aber an Angebot, da die Raffinerien nichts mehr abzugeben haben und auch der Großhandel in Raffinaden seinerseits mit dem Ausgebot von Ware an den Kleinhandel nicht sehr schnell vorging. Alles wartet auf die neue Freigabe der Raffinerie-Vereinigung, die ja nun sehr bald erfolgen muß. Die überall bestehende lebhafte Nachfrage dürfte dafür sorgen, daß die freigegebenen Mengen sehr bald untergebracht werden. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die lebhafte Nachfrage nach fertiger Gebrauchsware zu sehr großem Teil aus dem Wunsche entspringt, recht viel Zucker einzulagern. Diese Aufstapelungen in privaten Haushaltungen können, wenn ihnen nicht energisch entgegen getreten wird, in den letzten Monaten vor dem Herauskommen des neuen Zuckers tatsächlich dazu führen, daß auf einzelnen Plätzen Knappheit an Zucker eintritt. Nicht zum wenigsten werden diese Aufstapelungen durch hier und da für gewisse Zwecke in Aussicht genommene Beschlagnahmungen besonders angeregt. Man sollte deshalb sehr vorsichtig damit sein; das liegt im allgemeinen Interesse.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin, 14. Februar.** (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Firma Gesenkschmiederei, G. m. b. H., Köln. — Offene Handelsgesellschaft Gebrüder Jacoby, Berlin. — Aktienges. für Feuerungsanlagen, Köln. — Kürschner August Hermann Schürer, Hartenstein. — Kaufmann Jakob Hoffmann, Landau. — Kaufmann Johann Peter Beck, Nürnberg.

— Dividendenvorschläge: Union, Allgemeine Deutsche Hagelversicherungsgesellschaft, Weimar 165 M (im Vorjahr 160 M) und 200 M pro Aktie auf die Schuldscheine der Aktionäre (im Vorjahr 0 M). — Hamburger Straßenbahn-Gesellschaft 1 (8), Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank wieder 15 Prozent.

---

* **Berlin, 14. Februar. Börsenversammlung.** Die günstige Kriegslage und die Beseitigung der deutsch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten haben auch heute das Börsengeschäft vorteilhaft beeinflußt, so daß die allgemeine Stimmung wieder als durchaus fest bezeichnet werden konnte. Die Umsatztätigkeit gewann jedoch nur vereinzelt größeren Umfang, zumal das Privatpublikum, dessen Aufmerksamkeit nach wie vor auf festverzinsliche Werte gerichtet ist, im freien Verkehr der Dividendenpapiere neue Käuferschichten nicht stellt und die Berufsspekulation ihr Hauptinteresse einigen im Vordergrunde stehenden Industrieaktien zuwendet, zu deren Gunsten auf mehr oder weniger gewagte Dividendenschätzungen verwiesen wird. So werden jetzt schon für den Bochumer Gußstahl-Verein — wie es heißt, auf Grund des Halbjahrsabschlusses — 16prozentige Dividendentaxen in Umlauf gebracht, obwohl die Verwaltung stets erst Ende Juli das Jahresergebnis zu übersehen vermag; noch höher gehen die Erwartungen bezüglich der Hirsch-Kupferwerke, der Bismarckhütte und des Eisenhüttenwerks Thale, auch hinsichtlich der Deutschen Erdöl-Gesellschaft wird ein außerordentlich günstiges Erträgnis in Aussicht gestellt, wobei man betont, daß in den letzten Tagen von angeblich bestunterrichteter Seite große Käufe in den Aktien dieser Gesellschaft ausgeführt worden sind. Im Brennpunkt des Interesses standen anfangs die

Aktien der Waffengruppe, insbesondere Rheinmetall, die bei zeitweise fast stürmischem Verkehr um viele Prozent aufwärts gingen, ferner wurden Bochumer, Phönix, Hirsch Kupfer, Deutsche Erdöl, Bismarckhütte und mehrere andere Montanwerte begünstigt. Auf diesem Gebiete zeigte das Geschäft auch weiterhin größere Lebhaftigkeit, die indes einen vorwiegend spekulativen Charakter trug. Gehandelt und besser bezahlt wurden u. a.: Phönix, Gelsenkirchener (auf 8 Proz. Dividendenschätzungen), Deutsch-Luxemburger, Harpener, Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Industrie, Mannesmann, Thale, Deutsche Waffen, Löwe, Rottweiler, Lorenz, Paketfahrt, Lloyd, Hansa, Steaua Romana, Wittener Guß, Sächsische Gußstahl, Daimler (die erheblich stiegen), Benz, Schwartzkopff, Kleyer, Capito u. Klein, Telephon Berliner, Hackethal, Viktoriawerke (bei starker Preissteigerung), Sachsenwerk, Riebeck-Montan, Weyersberg, Hansa-Lloyd, Akkumulatoren Hagen, Chemnitzer Zimmermann und Ver. Glanzstoff. Amerikanische Bahnaktien blieben vernachlässigt. Von russischen Papieren gingen auf holländische Käufe wieder Internationale und Russenbank-Aktien bei anziehenden Kursen reger um. Am Rentenmarkt herrschte Lustlosigkeit vor, doch konnten sich die Kurse der maßgebenden Gattungen gut behaupten. Österreichisch-ungarische Werte lagen etwas schwächer. Für Polnische Pfandbriefe bestand Nachfrage. Von fremden Valuten waren Rubelnoten nennenswert gebessert. Privatdiskont 4¾ Proz. Tägliches Geld bleibt mit 4 Proz. angeboten. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Proz.

B. Im **Berliner Kartoffel-Großhandel** wurde vom 10.—12. d. M. für alle Sorten ab Berliner Bahnhöfen ein Preis von 6,80 M für 100 Klgr. bezahlt. Die Zufuhren waren in der zweiten Wochenhälfte wieder etwas größer und genügten, um den dringenden Bedarf der Berliner Bevölkerung zu decken. Die Nachfrage war aber immer noch sehr stark. Die für die Verkäufe der Großhändler an die Kleinhändler festgesetzten Preise blieben unverändert. Die Zufuhren betrugen 7191 To. gegen 6638 To. in der Vorwoche.

Berlin, 14. Februar. **Auslandswechsel.** Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs. (Wiederholt.)

Dis.		14.	12.	Dis.		14.	12.
—	New-York 1 Doll.	5,3150 G	5,305 G	5½	Norwegen 100 Kr.	152¼ B	151¾ B
	do.	5,3350 B	5,325 B	4½	Schweiz . 100 Fr.	101⅞ G	101⅝ G
4½	Holland 100 Guld.	227¾ G	227¾ G		do.	102⅛ B	101⅞ B
	do.	228¼ B	228¼ B	6	Oest.-Ung. 100 Kr.	69,95 G	70,20 G
5	Dänemark 100 Kr.	152¼ G	151¾ G		do.	70,05 B	70,30 B
	do.	152¾ B	152¼ B	6	Rumänien 100 Lei.	84⅞ G	84⅞ G
5½	Schweden 100 Kr.	152¼ G	151¾ G		do.	85⅝ B	85⅝ B
	do.	152¾ B	152¼ B	6½	Bulgarien 100 Lewa	77,70 G	77 G
5½	Norwegen 100 Kr	151¾ G	151¼ G		do.	78 B	78 B

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. Scheck auf London 11,30, Scheck auf Berlin 44,02½, Scheck auf Paris 40,30, Scheck auf Wien 30,90.

Getreide.

* **Berlin**, 14. Februar. **Produktenmarkt.** Im heutigen Verkehr erregte die erneute Steigerung der Stroh- und Häckselpreise für die Ablieferung von Mitte Februar bis Ende April einiges Aufsehen, da man auf eine abermalige Erhöhung nicht gefaßt war. Der Zuschlag des Handels ist von 4 Proz. auf 8 Proz. erhöht. Vermehrte Frage bestand nach Hilfsfutterstoffen, so besonders nach Spelzspreumehl und Spelzspreu, von denen in den letzten Tagen vermehrte Umsätze stattfanden. Die Gerüchte in bevorstehenden weiteren Verordnungen bezüglich der Einfuhr haben bewirkt, daß deutsche und ungarische Importeure weitere Abladungen des von ihnen in Rumänien gekauften Maismehls und Maisgries sistierten. Lebhaft gefragt blieben Pferdemöhren und Zichorienbrocken, die aber vielfach zu hoch gehalten werden.

Vieh.

* **Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.** Kleinviehmarkt am 14. Februar. Der Auftrieb betrug: 535 Rinder, 505 Schweine, 379 Kälber, 159 Schafe. Überstand vom vorigen Markt waren: — Rinder, — Schweine, 10 Schafe. Es wurden gezahlt für 50 kg. Für Rinder vorwöchentl. Preise.

	Lebendgewicht: 14. Febr.	Lebendgewicht: 7. Febr.	Schlachtgewicht: 14. Febr.	Schlachtgewicht: 7. Febr.
Kälber:	—	—	—	—
feinste Mastk. (nordd. Ursprungs.	—	—	—	—
mittlere Mast- beste Saugkälb.	95—100	91—100	165—172	157—172
gering. Mast-, gute Saugkälb.	80—87	85—90	143—156	152—161
geringe Saugkälber . .	63—70	63—70	126—140	126—140
Schafe: Mastläm. jüng. Mastham.	78—88	76—86	158—178	154—174
ält. Mastham., gering. Mastläm.				
gut genährte junge Schafe .	60—70	60—70	130—151	130—151
mäßig genährte (Merzschafe) .	—	—	—	—
Schweine: vollfl., über 120 kg Lbdg.	114	114	—	—
vollfl. über 100—120 kg Lbdgw	104,50	104,50	—	—
vollfl. über 80—100 kg Lbdgw.	95	95	—	—
vollfleisch. 60—80 kg Lbdgw . .	80	80	—	—
Schweine bis 60 kg Lebendgew.	65	60	—	—
Sauen	90	90	—	—

Geschäftsgang: Gut.

Ausfuhr nach Oberschlesien: 195 Rinder, 62 Schweine, 13 Kälber. Militärverwaltung: 84 Rinder. Westdeutschland: 29 Rinder.

Von den Schweinen wurden verkauft zu: 114 M 20, 104,50 M 47, 95 M 175, 90 M 32, 80 M 187, 65 M 39 Stück.

WTB. **Amsterdam**, 14. Februar. **Kaffee** stetig. Santos per Februar 63⅛, März 63⅝, Mai 58¼. **Rüböl** loko 66¼, März 65½. Leinöl. loko 49, per März 48⅜, April 49, Mai 49¾.

WTB. **Liverpool**, 12. Februar. **Baumwolle.** Umsatz 4000 Ballen, Import 10 900 Ballen, davon 700 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. Middl. 8,07, per März-April 7,83, Mai-Juni 7,79, Juli-August 7,74, Okt.-Nov. 7,44, Ägypter per März 11,62, November 11,71, Amerikaner und Brasilianer 1 P., Ägypter 5 P. höher.

WTB. **New-Orleans**, 2. Februar. **Baumwolle.** Middl. 11,62, Low middl. 11,12, Good ordin. 10,12, per März 11,68, per Mai 11,97, per Juli 12,21, per Oktober 12,19.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Das Gefecht an der Doggerbank.

Berlin, 14. Februar. Einer Blättermeldung zufolge handelte es sich bei dem Seegefecht an der Doggerbank um ganz neue englische Schiffe, die für den Minen- und Luftabwehrdienst gebaut worden sind. Sie sind im Typ der kleinen Kreuzer gehalten, fahren 16 Seemeilen und haben eine Besatzung von 78 Mann. Sie waren erst seit Januar im Dienst.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten.

§§hb. Der Washingtoner Sonderberichterstatter der „Köln. Zeitung" meldet seinem Blatte durch Funkspruch: Der Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison schlug hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein. Gerüchte über englische Differenzen waren schon lange im Umlaufe seit Bryans Amtsentsagung. Garrison wünschte eine Armee nach kontinentalem Muster. Wilson ließ Garrisons Vorschläge fallen, indem er dem Verlangen des Kongresses nach einer Staatsmiliz nachgab.

Die Unterredungen amerikanischer Zeitungsmänner mit Unterstaatssekretär Zimmermann und mit dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg haben hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen, indem sie dem Lande die Augen öffneten. Die amtlichen Kreise beeilen sich mit Ausdrücken des Bedauerns, daß ein falscher Eindruck herrschen konnte. Niemand habe je eine Demütigung Deutschlands beabsichtigt, und keine amerikanische Regierung hätte dies versuchen können. Die Unterredungen erfüllen offensichtlich den guten Zweck, dem Publikum die Augen zu öffnen über die Gefahr, die in der Haltung der Regierung gegen Deutschland lauerte.

✣

§§hb. Aus New-York, 14. Februar, berichtet man der „Frankf. Ztg.": Die amtlichen Ankündigungen von Washington fehlen immer noch, und so bleibt die U-Bootfrage weiter unklar. Die Meinung der Zeitungen über die halbamtliche Anregung, daß Handelsdampfer unbewaffnet fahren sollten ist geteilt. Die „Evening Post" erklärt, die Bestimmungen sollten während des Krieges nicht geändert werden. Andere Blätter führen aus, daß der ursprüngliche Grund der Bewaffnung der Handelsschiffe die Seeräubergefahr gewesen sei. Diese Gefahr sei jetzt längst nicht mehr vorhanden. Daher hätten die Kanonen zu verschwinden.

Die Kämpfe vor Durazzo.

§§hb. Der „Berliner Morgenpost" meldet Eugen Lennhoff aus dem k. u. k. Kriegspressequartier unter dem 14. Februar: Nach der Einnahme von Tirana haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihren Vormarsch weiter fortgesetzt. Gestern gewann namentlich der rechte Flügel in der Richtung auf Durazzo Terrain. Westlich von Presa, in der Nähe der Küste vorgehend, überwand er nördlich des Arzenflusses feindlichen Widerstand, erreichte diesen Fluß und kam bei Juba auf etwa 10 Kilometer an Durazzo heran. Die Abwehrversuche des Gegners waren auch bei dieser durch die Bodenverhältnisse schwierigen Vorrückung nicht sehr stark. Auch die von Durazzo aus vorgerückten Italiener haben bisher wenig Lust gezeigt, sich wirklich energisch zur Wehr zu setzen. Auf österreichisch-ungarischer Seite hält der Zustrom freiwilliger Malisforen an.

Briands Romreise.

§§hb. Aus Lugano, 14. Februar, erfährt die „Frankf. Ztg.": Salandra und Sonnino schweigen über den Erfolg der Reise Briands. Der Pariser „Secolo"-Korrespondent stellt fest, daß die Konferenz noch nicht das von Briand geforderte Ententesynedrion bedeute, sondern es vorbereiten solle. Briand habe daher nur einen Teilerfolg erzielt. Doch beweise auch dies, daß die unterlassene Kriegserklärung an Deutschland Italien nicht hindere, praktisch volle Solidarität zu entfalten.

Der Krieg mit Italien.

§§hb. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier, 14. Februar, erfährt das „Berl. Tagebl.": Von der Isonzofront wird lebhafte Artillerietätigkeit der Italiener gemeldet, deren schwere Geschütze die österreichisch-ungarischen Stellungen, Nachschubwege und Reservelager unter andauernd heftiges Feuer nehmen. Zu Angriffen größeren Stiles ist es indes noch nirgends gekommen, abgesehen von italienischen Gegenangriffen im Flitscher Becken, wo sich die Alpini hartnäckig, aber vergeblich und verlustreich um die Zurückgewinnung der verlorenen Höhenstellungen am Südhang des Rambon mühen.

Rückkehr Zivilinternierter.

WTB. **Singen**, 14. Februar. Der letzte Zug mit deutschen Zivilinternierten ist heute aus Frankreich eingetroffen. Die Angekommenen wurden in der üblichen Weise empfangen und verpflegt. Im ganzen sind vier Züge mit 863 Personen eingetroffen, die der Heimat wieder zugeführt wurden.

Vom Abgeordnetenhause.

§§hb. **Berlin**, 15. Februar. Das „Berliner Tageblatt schreibt: Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag 5 Uhr die Führer der politischen Parteien des Abgeordnetenhauses. Die Unterredung bezog sich auf den Beschluß des Haushaltsausschusses über den U-Bootkrieg. Es ist zwar noch nicht sicher, aber doch wahrscheinlich, daß die Angelegenheit von ihren Urhebern nicht weiter fortgesetzt werden wird. Wie verlautet, soll heute vormittag auch eine Besprechung zwischen dem Kanzler und den Führern der Reichstagsfraktionen stattfinden. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses, die heute um 11 Uhr beginnen sollte, ist um eine Stunde verschoben worden, da vorher der Seniorenkonvent noch einmal über den Arbeitsplan des Hauses beraten soll. Man wollte ursprünglich die Beratungen mit den wirtschaftlichen Fragen und Anträgen eröffnen. Das Referat des Abgeordneten Freiherrn von Zedlitz über die politischen Verhandlungen des Ausschusses sollte erst an einem späteren Tage erstattet werden. Jetzt erscheint es, wie im Abgeordnetenhause angenommen wird, nicht ausgeschlossen, daß eine Umstellung erfolgen und das politische Referat die Haushaltsberatungen einleiten wird.

Aus der Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses.

WTB. **Berlin**, 14. Februar. Der verstärkte Ausschuß des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt genehmigte heute bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Einnahmen und das Kapitel 83 (Ministerium) der Ausgaben. Der Minister erklärte, auf eine Anfrage unter anderem: Die Staatsregierung war fortgesetzt bemüht, die im russischen Okkupationsgebiet brachliegenden Arbeitskräfte der inländischen Volkswirtschaft nutzbar zu machen. Es sei auch tatsächlich gelungen, eine nicht unerhebliche Anzahl russischer Arbeiter unserer Landwirtschaft und unseren Industriebetrieben zuzuführen. Wegen der Anwerbung österreichischer Arbeiter für das laufende Jahr seien Verhandlungen mit der österreichischen Regierung eingeleitet. Hinsichtlich der Kriegsinvalidenfürsorge teilte der Minister mit, daß die notwendige Organisation durchgeführt wird. Die Invalidenfürsorge sei ja in erster Linie Sache des Reiches. Das Reich habe bisher fünf Millionen Mark hierfür zur Verfügung gestellt. Es sei zu hoffen, daß für die Fürsorgeorganisationen weitere Geldquellen für diesen Zweck flüssig gemacht werden könnten. Von den fünf Millionen Mark entfielen nach Maßgabe der Bevölkerungszahl etwas mehr als drei Millionen Mark auf Preußen. Die Fürsorgeorganisationen Preußens hätten sich wiederum zu einem preußischen Ausschuß, beziehungsweise zu einem Reichsausschuß zusammengeschlossen, an dessen Spitze der Landesdirektor der Provinz Brandenburg stehe. Es sei zu hoffen, daß durch diesen Zusammenschluß eine gewisse Einheitlichkeit auf diesem wichtigen Gebiete für das ganze Reich erreicht werde.

Verschiedene Nachrichten.

§§ Im Ministerium des Innern ist der Geheime Medizinalrat und Vortragende Rat Dr. **Krohne** zum Geheimen Obermedizinalrat ernannt worden.

Hannover, 14. Februar. In der Amtsstelle 2 der Städtischen Sparkasse wurde heute nacht ein Einbruch verübt. Der Geldschrank ist mit modernsten Werkzeugen geöffnet und sein Inhalt von 27 000 Mk. entwendet worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

WTB. **Wien**, 14. Februar. Der „Morgen" meldet: In der Blechsturmgasse 26 spielten Kinder mit einem blindgegangenen Haubitzenschrapnell, das ein Urlauber aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschoß fiel nieder und platzte. Vier Kinder wurden tödlich, eine Frau leicht verletzt. Mehrere Wohnungen wurden beschädigt.

Landtag und auswärtige Politik.

Die auffällige Auslassung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über den Beschluß des Haushaltausschusses des Abgeordnetenhauses, die wir in der Sonntagnummer wiedergegeben haben, wird in der Berliner Presse lebhaft erörtert. Der Vorgang war, wie wir wiederholen, der, daß der genannte Ausschuß nach vertraulicher Besprechung unseres Verhältnisses zu Amerika im Zusammenhange mit unserem U-Bootkriege seine Ansicht formuliert und diesen Beschluß dem Reichskanzler zur Kenntnis gebracht hatte. Nach dem Erscheinen der deutschen Denkschrift über die bewaffneten Kauffahrteischiffe hat die überwiegende Mehrheit dann diesen Beschluß der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Darauf erfolgte die scharfe Entgegnung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung."

Der Beschluß des Ausschusses war dahin gegangen, „den Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu ersuchen, dem Herrn Ministerpräsidenten von folgender Auffassung der Kommission Mitteilung zu machen: Die Kommission würde es im Interesse des Landes für schädlich erachten, wenn sich aus der Stellungnahme der Reichsleitung gegenüber Amerika die Konsequenz einer Einschränkung in unserer Freiheit, einen uneingeschränkten und dadurch vollwirksamen U-Bootkrieg zum geeigneten Zeitpunkte gegenüber England aufzunehmen, ergebe."

Der Verfasser der offiziösen Erklärung meint dagegen: Es sei zwar erklärlich, daß die Kommission das Bedürfnis empfunden habe, in so ernster Zeit die alle Deutschen bewegenden Fragen des Krieges und der auswärtigen Politik in ihrem Schoße vertraulich zu erörtern. Die gegen den ausdrücklichen Einspruch eines Vertreters der Königlichen Staatsregierung beschlossene Veröffentlichung indessen werde und müsse den Eindruck erwecken, als habe die Kommission eine Einwirkung auf Fragen der auswärtigen Politik und die Anwendung bestimmter Kriegsmittel ausüben wollen. Die Leitung der auswärtigen Politik und der Kriegsführung sei ausschließlich verfassungsmäßiges Recht des Deutschen Kaisers. Während die Oberste Heeresleitung parlamentarischen Einflüssen überhaupt nicht unterliegen könne, gehöre die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen vor das Forum des Reichstages.

Vielleicht war es nicht nötig, den Beschluß des Ausschusses zu veröffentlichen, aber die offiziöse Erklärung, aus der deutlich eine gewisse Erregung über einen vermeintlichen Übergriff spricht, hätte besser unterbleiben sollen, weil durch sie der ganze Vorgang eine übertriebene Wichtigkeit bekommen hat. Die Erörterung auswärtiger Fragen in den einzelstaatlichen Parlamenten ist nicht zu beanstanden. Die Fassung maßgeblicher Beschlüsse hierzu gehört vor das Forum des Reichstages, die bloße „Behandlung" aber steht dem preußischen Landtage so gut frei wie jedem andern deutschen Landtage. Daß aber der „Beschluß" des Ausschusses den Anspruch machte, eine maßgebliche Wirkung auszuüben, davon kann doch nicht die Rede sein. Er ist, wenn man will, eine gutachtliche Äußerung, eine unerbetene, aber verfassungsmäßig zulässige Randbemerkung. Bismarck hat sich über die Kontrollierung der auswärtigen Politik durch die Einzellandtage durchaus in diesem Sinne ausgesprochen. Die Stellungnahme gewisser Berliner Blätter zeigt, daß die „Note" der „Norddeutschen" sofort dazu benutzt worden ist, in höchst burgunfriedlicher Weise parteipolitische Interessen geltend zu machen. Es ist zu hoffen, daß die angekündigte Antwort des Reichskanzlers nicht dem von dem offiziösen Blatte angeschlagenen Tones entsprechen, sondern dazu beitragen möge, dem unliebsamen Zwischenfalle möglichst schnell die unnötig hineingebrachte Schärfe zu nehmen.

Verschiedene Mitteilungen.

b. **Prinz Joachim von Preußen**, jüngster Sohn des Kaiserpaares, dessen Vermählung mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt am 11. März erfolgt, wird seine Flitterwochen in Kassel verleben. Als vorübergehender Wohnsitz der Neuvermählten ist das Fürstenhaus in der Oberen Königsstraße gewählt worden.

bbl. Generalfeldmarschall von Hindenburg widmet seinem kürzlich verstorbenen ersten Adjutanten Major **Caemmerer** folgenden Nachruf: „In der Nacht vom 10. zum 11. Februar starb auf Urlaub bei den Seinen nach kurzer, heftiger Erkrankung der Major im Feldartillerieregiment Nr. 20 und Adjutant des Oberbefehlshabers Ost Julius Caemmerer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und vieler anderer Kriegsauszeichnungen. Seit Beginn des Feldzuges hat er als Adjutant dem Oberkommando in allen Wechselfällen des Krieges angehört. Ein lauterer Charakter, lebensfrisch und gesund, war er mit Leib und Seele Soldat und diente seinem Könige und dem Vaterlande mit nie ermüdender Hingabe. Uns allen war er ein treuer, vortrefflicher Kamerad und vielen ist er in diesen Zeilen ein nahestehender Freund geworden. Ich selbst verliere in ihm einen lieben, treusorgenden und für mich selbstlos tätigen Begleiter. Über den Tod hinaus folgt ihm unser treues, dankbares Gedenken. Hauptquartier Ost, den 11. Februar 1916. von Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost. — Die Beisetzung Caemmerers erfolgt Dienstag nachmittag auf dem Garnisonfriedhof in Posen.

§§ **Darmstadt**, 14. Februar. Der frühere **englische Gesandte in Darmstadt** Lord Acton hat, wie mehrere Blätter melden, eine Schweizer Speditionsfirma beauftragt, seine Möbel aus Darmstadt nach der Schweiz zu bringen. In der hessischen zweiten Kammer fragten nun heute die nationalliberalen Abgeordneten Dr. Osann und Köhler bei der Regierung an, ob das richtig sei und ob die Regierung bereit sei, alsbald und mit größter Beschleunigung Mittel zu ergreifen, um zu verhindern, daß das mobile Vermögen des englischen Gesandten jetzt aus Darmstadt fortgebracht werde.

k. Der Magistrat Berlin hat der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß er dem Beschlusse der Versammlung vom 20. v. Mts. über die Errichtung einer **Zentralauskunftsstelle der Arbeitsnachweise** für Berlin und Brandenburg beitritt, unter der Bedingung, daß die Angliederung der Arbeitsnachweise der Innungen an die Zentralauskunftsstelle erfolgt. Das Kartell der Arbeitgeberverbände für Groß-Berlin ist schon in der Zentralauskunftsstelle vertreten.

Lokales.

* **Breslau**, 14. Februar.

Keine Herabsetzung der Brotration.

* Der Magistrat, Stadtverteilungsstelle, schreibt uns: In weiten Kreisen der Bevölkerung unserer Stadt ist das Gerücht verbreitet worden, daß in allernächster Zeit eine wesentliche Herabsetzung der Brotration vorgenommen werden würde, weil die vorhandenen Getreidevorräte für die gegenwärtig bewilligten Verbrauchsmengen nicht ausreichen würden. Dieses Gerücht ist frei erfunden und entbehrt jeglicher Grundlage. Vermutlich sind die Urheber dieser Ausstreuungen von der böswilligen Absicht geleitet, die Bevölkerung zu beunruhigen. Wir werden daher die Urheber und Verbreiter des Gerüchts zu er-

mitteln versuchen und ihre strafrechtliche Verfolgung veranlassen.

Deutsch-evangelisches Leben im Auslande.

* Der Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten und im Auslande hielt am Sonntag in Breslau sein 6. Jahresfest ab.

Vormittags 11½ Uhr fand im Kirchensaal von Maria Magdalena die Mitgliederversammlung statt. In ihr wurde der Vorsitzende Generalsuperintendent D. Gennrich (Magdeburg) wiedergewählt, ebenso der stellv. Vorsitzende Kircheninspektor Propst D. Decke, der Geschäftsführer Pastor Guhr und der stellv. Geschäftsführer Lic. Dr. Schwarze (Bahn i. Pomm.). Neu gewählt wurde zum Schatzmeister an Stelle des Wirkl. Geh. Oberpostrats Neumann Postdirektor Hanisch, ferner in den Ausschuß Geh. Konsistorialrat Professor D. Rothstein, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Holdefleiß und Pastor Meißner. Der überschuß von etwa 12 000 Mk. soll nach Anhörung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses vorläufig zurückgehalten werden, ein dem Verein zugefallenes Vermächtnis von 5000 Mk. soll zum „eisernen Bestand" geschlagen werden. Der Verein braucht kräftige Hilfe, um nach dem Kriege sogleich wieder seine Wirksamkeit voll aufnehmen zu können. Der Verein trägt auch die Mitverantwortung für die Schuldenlast von 30 000 Mk., welche die deutsch-evangelische Gemeinde Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika noch hat.

Einem Nachmittagsgottesdienst in der Bernhardikirche, bei dem Generalsuperintendent D. Gennrich die Predigt hielt, folgte abends um 7½ Uhr im Mozartsaal der Hermannloge eine sehr stark besuchte öffentliche Versammlung. Ihr wohnten Konsistorialpräsident Schuster und Generalsuperintendent D. Nottebohm bei.

In seiner Begrüßungsansprache bemerkte Generalsuperintendent Dr. Gennrich, die Zeit, in der wir leben, habe dem Verein zwar die Gegenstände seiner Tätigkeit entzogen, wenigstens wissen wir augenblicklich nichts vom deutsch-evangelischen Leben in den Schutzgebieten. Aber wir haben die feste Zuversicht, daß der Krieg, der Deutschland nach dem Wunsche unserer Gegner zerschmettern soll, nach Gottes Willen dazu dienen wird, die Weltstellung des deutschen Volkes nur noch fester zu sichern. An deutschem Wesen werde die Welt genesen, aber nur dann, wenn dieses sich vom Geiste des Evangeliums durchdringen lasse.

Hierauf hielt Pastor Siebold einen Vortrag: Meine Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika während des Krieges. Der Redner, der während der ganzen Zeit der Kämpfe in dem Schutzgebiet geweilt hat und nach der übergabe durch den Austausch des Sanitätspersonals die Gelegenheit erhielt, in die Heimat zurückzukehren, bemerkte einleitend, daß das evangelische Leben in der Kolonie dem Verein, der dort der „Breslauer Verein" genannt werde, viel zu verdanken habe. Pastor Siebold war Pfarrer in Keetmannshoop und Gibeon und hielt sich während der ersten Zeit des Krieges in Keetmannshoop auf, das bald zu Anfang das militärische Zentrum des Südens wurde. Da der Grenzbezirk Warmbad geräumt werden mußte, wurde es auch der Zufluchtsort für die Bevölkerung des Südens der Kolonie. Das blieb so bis zu der nach der Niederwerfung des Burenaufstandes in Britisch-Südafrika unternommenen zweiten Offensive der Unionstruppen gegen das deutsche Schutzgebiet, welche dann schließlich zu der überwindung der nur wenige tausend Mann zählenden deutschen Truppe durch den 65 000 Mann starken Gegner führte. Keetmannshoop mußte Mitte April 1915 geräumt werden, und der Redner siedelte nach dem 150 Kilometer nördlicher gelegenen Gibeon über. Aber auch dieser Ort mußte kaum zwei Wochen später aufgegeben werden. Am 27. April trafen die Engländer ein, nachdem sie in den letzten Tagen vorher noch verlustreiche Kämpfe zu bestehen gehabt hatten. Ungefähr 5000 Mann kamen an dem einen Tage an. Pastor Siebold, der mit wenigen Männern und den Frauen und Kindern des Ortes zurückgeblieben war und außer der Seelsorge auch die leibliche Fürsorge, die Obhut über die spärlichen noch vorhandenen Lebensmittelvorräte, übernommen sowie eine kleine Rote-Kreuz-Station eingerichtet hatte, wurde als Vertreter der Regierung angesehen und hatte gegenüber dem schroffen Auftreten des englischen Kommandanten einen schweren Stand. Die unbewohnten Häuser wurden von den englischen Soldaten ausgeraubt. Am 1. Juli konnte der Redner wieder nach Keetmannshoop zurückkehren. Dort hatten die Engländer ebenfalls alle verlassenen Häuser geplündert, selbst Kircheneigentum, darunter Tauf- und Meßgeräte, geraubt. Nach der übergabe der Schutztruppe traten wieder friedliche Verhältnisse im Lande ein, und die Farmer konnten wieder an ihre Arbeit gehen. Diese ist ihnen aber, wie der Redner hervorhob, ganz abgesehen von den Eigentumsverlusten, außerordentlich erschwert durch das Vorgehen der Engländer, welche die Eingeborenen zur Widerspenstigkeit gegen die Deutschen aufgereizt haben. Es seien zweifellos Unruhen zu befürchten, wenn nicht das Land dauernd unter starkem militärischem Schutz gehalten werde.

Pastor Meißner (Breslau), der bis zum Beginn des Krieges in England lebte, sprach dann über den Weltkrieg und die deutsch-evangelischen Gemeinden Englands. Er entrollte erschütternde Bilder von den Leiden, welche die 21 deutschen Gemeinden in England während des Kriegs unter der Wut und dem Haß der Engländer zu erdulden gehabt haben. Die Liverpooler Gemeinde ist wirtschaftlich vollständig vernichtet worden durch die Ausschreitungen und Plünderungen, welche infolge der Torpedierung der „Lusitania" von dem wütenden Pöbel verübt wurden; 200 deutsche Geschäfte wurden dort geplündert, auch an Privathäusern vergriff man sich. Der Haß gegen die Deutschen in England ist so groß, daß selbst naturalisierte Deutsche aus christlichen Vereinen und Bibelgesellschaften ausgestoßen wurden. Nur in wenigen deutschen Kirchen Londons dürfen jetzt noch Gottesdienste gehalten werden. Auch dies ist ein Schlachtfeld, wo die Kriegsfurie gewütet hat. Wir können unseren Brüdern jetzt nicht helfen, sondern nur für sie beten um die Kraft zum Durchhalten.

Mit einem Schlußwort des Kircheninspektors Propst D. Decke und der von den Teilnehmern stehend gesungenen Strophe „Das Wort sie sollen lassen stahn" schloß der Abend, zu dessen Verschönerung Professor Staritz durch mehrere Liedervorträge religiösen und vaterländischen Inhalts beigetragen hatte.

Verschiedene Nachrichten.

— In der **Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur**, Sektion für Kunst der Gegenwart, findet Sonnabend, 19. Februar, abends 8 Uhr, im unteren Vortragssaale des Gesellschaftshauses ein Vortrag von Dr. Franz Ludwig Hörth vom Stadttheater über „Moderne Regie" statt.

— Eine **öffentliche Hausfrauenversammlung** wird der Verein Frauenwohl am Montag, 28. Februar, 8½ Uhr abends, in der Aula des Magdalenengymnasiums veranstalten. Zweck dieser Versammlung ist, die Hausfrauen aufzuklären über den inneren Zusammenhang des Einzelhaushalts mit dem Volkshaushalt und sie zum Kampfe gegen jede Art von Lebensmittelwucher zusammenzuschließen. Die Tagesordnung lautet: „Die Hausfrau als Verbraucherin." Rednerin ist Frau Johanna Waescher aus Cassel. Der Eintritt ist frei.

— Ein **falsches Markstück** ist am Sonnabend an der Güterabfertigungsstelle des Odertorbahnhofes in Zahlung gegeben worden.

— Die **städtische Sparkasse** hatte im Januar einen Zugang an Spareinlagen von 4 654 510 Mark gegen 3 694 731 Mark im Vorjahre. Die Auszahlungen betrugen nur 1 757 782 Mark (Vorjahr 1 401 817 Mark). Der Bestand des Spareinlagenkapitals hatte am Ende des Monats eine Höhe von 90 314 006 Mark erreicht.

— In **offene Stellen für Ehrenbeamte** sind in nächster Zeit von der Stadtverordnetenversammlung zu wählen: ein Vorsteher für den Stadtbezirk Nr. 81, ein Vorsteher-Stellvertreter für den Stadtbezirk Nr. 63, ein Schiedsmann für den Bezirk Nr. 78, 12 Mitglieder der Sicherungs- und Wohlfahrtsdeputation, ein Mitglied der Studienkommission zur Beratung einer kommunalen Unterstützung der Arbeitslosen, ein Kurator der Stadtbank.

Theater.
(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Dienstag abend 7½ Uhr: „Ein Maskenball" in bekannter Besetzung. Militär- und Studenten-Umtauschkarten haben für diese Vorstellung Gültigkeit. „Die Hugenotten" mit Leo Slezak als Raoul mußten wegen Erkrankung des berühmten Gastes auf Mittwoch, den 23. Februar, verschoben werden. Die für dieses Gastspiel bereits gelösten Eintrittskarten behalten, wie bereits mitgeteilt, für Mittwoch, den 23. Februar, Gültigkeit. Mittwoch, den 16. Februar, „Der Evangelimann", Donnerstag, 17. Februar, um 7 Uhr: „Der Rosenkavalier". Freitag, den 18. Februar, findet das erste Gastspiel des Herrn Kammersänger Leo Slezak als Radames in Verdis „Aida" statt. Für das zweite Gastspiel am Montag, den 21. Februar, hat Herr Kammersänger Slezak den Assad in Goldmarks „Die Königin von Saba" gewählt. Für das dritte und letzte Gastspiel am 23. Februar sind nunmehr „Die Hugenotten" angesetzt. Der Vorverkauf für alle drei Gastspiele findet nach wie vor täglich von 10—2 Uhr statt.

Lobetheater. Dienstag: „Die selige Exzellenz.: Mittwoch: „Der verlorene Sohn." Donnerstag und Freitag „Die selige Exzellenz: Sonnabend zum ersten Male neu einstudiert „Schneider Wibbel". Die Rollen des Schneider Wibbels sowie des Gesellen Mölfes liegen ebenso wie im vorigen Jahre in den Händen der Herren Knaack und Gorter. Die Schneiderin Wibbel spielt erstmals Frl. Stock. Die Aufführung leitet Direktor Gorter. Die Direktion hat soeben ein dreimaliges Gastspiel mit Friedrich Kayßler und Helene Fehdmer abgeschlossen. Die beiden Künstler werden noch in diesem Monat im Lobetheater gastieren.

Thaliatheater. Dienstag abend 8 Uhr für das Humboldt-Abonnement, Mittwoch für Gruppe M Max Halbes Schauspiel „Mutter Erde". Die Schülervorstellung von „Iphigenie" am Donnerstag beginnt um 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung haben auch Erwachsene soweit Platz vorhanden ist, zu den gewöhnlichen Preisen Zutritt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Dienstag und die folgenden Tage gelangt die mit größtem Beifall aufgenommene Operette „Die Csardasfürstin" von Emerich Kalman zur Aufführung. Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus;" abends: „Die Csardasfürstin." Der Vorverkauf für die angekündigten Vorstellungen findet täglich statt.

Vereinsnachrichten.

— **Humboldtverein für Volksbildung.** Freitag, den 11. d. M., eröffnete Herr Professor Dr. Schiff in der Turnhalle der Pestalozzischule eine Reihe von Vorträgen, die der Humboldtverein für die Kriegsverletzten veranstaltet. Der Redner sprach über: „Benjamin Franklin, ein Wohltäter der Menschheit." Der große Raum war bis auf den letzten Platz mit Feldgrauen gefüllt, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen lauschten; die insbesondere Franklins Tätigkeit im Kriege der amerikanischen Kolonien mit England, sowie seine Untersuchungen über atmosphärische Elektrizität und Blitzschutz betrafen. Zum Schlusse wies der Vortragende die Hörer am Beispiele des geschilderten großen Mannes darauf hin, was Tatkraft, Fleiß und Vertrauen auf die Hilfe des Höchsten in der überwindung selbst der schwierigsten Verhältnisse leisten können.

— Im **Breslauer Gewerbeverein** findet Dienstag, 15. Februar, **abends** 8 Uhr, im **Hause der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine Versammlung mit Damen** statt. Dr. Wilhelm Zowe **aus Berlin hält einen Vortrag: „Der Feld- und Festungskampf" mit 145 zum Teil farbigen Lichtbildern.**

[Liebichtheater.] Das Ausstattungsstück „Auf ins Liebich!" geht allabendlich vor ausverkauftem Hause in Szene.

[Viktoriatheater.] Dienstag letztes Auftreten von Fred Rössel-mann, Siris und Partner und Margarete Gilton sowie zum letzten Male das Lustspiel „Der Kuß", außerdem die Filmposse „Der schwarze Moritz". Mittwoch, 16. Februar, Erstaufführung der Härtingschen Posse „August Bumke", außerdem die Nestroysche Gesangsposse „Sein Vorleben" mit Eduard Loewe in den Hauptrollen. Die Filmposse „Der schwarze Moritz" bleibt noch einige Zeit auf dem Spielplan.

[Zirkus Busch.] Am Mittwoch finden zwei Vorstellungen statt, in denen das gesamte Künstlerpersonal mitwirkt und das Schaustück „Michel" ungekürzt zur Aufführung gelangt.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Brosche mit Bild, eine Pelzboa, ein Damenschirm, eine goldene Damenuhr mit Lederriemen, eine goldene Armbanduhr, ein Paar Schnürschuhe, ein seidenes Spitzentuch. — Verloren wurden: ein braunes Geldtäschchen mit etwa 3 Mark, ein Bund mit drei Schlüsseln, ein Ledergeldtäschchen mit 18 Mark Papiergeld und etwas Nickelgeld, ein schwarzes Geldtäschchen mit 8 Mark. — Entlaufen ist am 9. Februar auf dem Freiburger Bahnhof ein großer weiß und braun gefleckter Bernhardinerhund. — Gestohlen wurden: aus einem verschlossenen Keller auf der Berliner Straße ein Fahrrad „Konstadt" mit nach unten gebogener Lenkstange, am 11. Februar von einem Handwagen vor einem Grundstück am Ring ein Ballen mit schwarzem Tuch im Werte von 150 Mark, einer Schankwirtin auf der Wassergasse aus dem verschlossenen Hinterzimmer eine silberne Damenuhr und ein goldener Ring, aus einem Schuhwarenladen auf der Paulinenstraße ein Paar Kinderspangengamaschen, einer Schneiderin in einem Fleischerladen auf der Tauentzienstraße aus der Handtasche ein schwarzer Ledergeldbeutel mit 40 Mark und etwas Nickelgeld, aus einer Wohnung auf der Neudorfstraße ein fast neuer brauner Anzug.

— Am 12. Februar vormittags stieß auf der Piastenstraße, Ecke Michaelisstraße, ein Straßenbahnzug mit einem Kohlenwagen zusammen, wobei eine Glasscheibe des Triebwagens zertrümmert wurde. — Am Sonntag abends 7¼ Uhr wurde auf der Leuthenstraße, Ecke Westendstraße, ein 76jähriger Schuhmacher von einer Droschke umgefahren. Er erlitt eine Verletzung am rechten Arm.

— Der Polizeipräsident warnt vor dem Ankauf der in der Nacht zum 13. Februar aus einem Stalle des Dominiums Pöpelwitz gestohlenen drei Pferde, weil diese rotz- und räudeverdächtig sind.

— Aus dem 3. Stock des Hauses Einbaumstraße 28 stürzte heute, mittags 12 Uhr, ein etwa 1 Jahr altes Mädchen. Es befand sich allein in der elterlichen Wohnung, da sein Vater im Felde ist, seine Geschwister in der Schule waren und die Mutter auch geschäftlich fortgegangen war. Das Kind erlitt beim Sturz eine Kopfverletzung und schwere innere Beschädigungen. Seine inzwischen nach Hause gekommene 7jährige Schwester trug es in die Unfallstation des Krankenhauses auf der Einbaumstraße und von dort schafften Samariter der Feuerwehr das Kind nach dem Allerheiligen-Hospital, wo es alsbald starb. — Eine auf der Weißgerbergasse wohnende Arbeiterin brach am Montag nachmittag vor dem Grundstücke Wallstraße 20/22 infolge eines schweren Beinleidens zusammen und konnte nicht mehr weiter. Sie mußte von Samaritern der Feuerwehr nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren werden.

Aus dem Geschäftsleben.

— Die Abendkleider, die Frl. Birn in der Titelrolle der neuen Operette des Schauspielhauses, „die Czardasfürstin", trägt, stammen aus den Werkstätten des Modehauses L. Grünthal, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Inseratenteil.

DACAPO
Trustfreie Qualitäts Cigaretten

Vornehme, eigenartige 15
Augengläser
mit gewölbten Hohlgläsern „Punktal"
in allen möglichen Zusammenstellungen empfiehlt.
Augenuntersuchung zwecks Zuteilung der richtigen Gläser unter Garantie.
Rich. Fiedler, Optiker
Breslau, I Albrechtstraße 10
II Schweidnitzer Straße 41/42.

MORFIUM etc. Entwöhnung ohne Zwang. Dr. Mueller Sanator. Schloß Rheinblick Godesberg b. Bonn. Prosp. frei
Entwöhnungskur, Nervöse Schlaflose. Gegründet 1899 ALKOHOL

— Gegründet 1888 —
Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —
H. Ohagen
Schuhbrücke — nur — 61/62
Beerdigungen
Leichenüberführungen
Feuerbestattungen
unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.
Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Lieferung von Drucksachen etc. etc.
Fernsprecher: 237 u. 4399
Eventuelle Aufträge werden höflichst direkt — unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler — erbeten.

Wir färben
Stoffe aller Art, Mäntel, Kostüme usw. jeden Posten in kürzester Zeit zu billigsten Preisen. (6
Färberei Lorenz, Tel. 2914 u. 4079. Fabrik Märkische Str. 44.

Günstiges Angebot.
Offeriere freibleibend, rein netto Kasse ab Lager hier
1908 Oberingelheimer Rotwein Liter ℳ 1,60
1911 Châteauneuf du Pape „ ℳ 1,80
„ Château Haut-Troussas Medoc } per Oxhoff ℳ 500
„ Château Lamothe Bourg } ca. ℳ 550
„ Château Grand Poujeaus Moulis } 225 Liter ℳ 600
Douro Portwein, Sherry Liter ℳ 2,50
Alter Original Jamaica-Rum „ ℳ 6,50
S. Hirschberger, Frankfurt a. M., Theaterplatz 5.

Konsul 3 Pfg. — A B C A·BATSCHARI CIGARETTEN — Tacos 4 Pfg. — A B C A·BATSCHARI CIGARETTEN — Sleipner 5 Pfg. — A B C A·BATSCHARI CIGARETTEN — Cyprienne 6 Pfg. — A B C A·BATSCHARI CIGARETTEN — Mercedes 8 Pfg.

Margarete Schneider,
Georg Pohl,
Verlobte.

Juliusburg, den 13. Februar 1916.

Die glückliche Geburt eines munteren Kriegsjungen zeigen hocherfreut an

Kotzenau, den 12. Februar 1916

Dr. med. **Frank**
und Frau **Hede**, geb. **Golly.**

Die Geburt eines zweiten Jungen zeigen hiermit an

Breslau, den 13. Februar 1916

Alfred Liebich
und Frau **Dorothea**, geb. **Marasky.**

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Mädels zeigen in herzlicher Freude an

Striegau, den 12. Februar 1916

Eduard Hasse,
Leutnant d. Res., z. Z. im Felde,
und Frau **Helene**, geb. **Scholz.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Breslau, den 13. Februar 1916
Herdainstraße 28

Paul Kringler
und Frau **Marta**, geb. **Trompelt.**

In den letzten Kämpfen starb den Heldentod

Leutnant der Reserve
Bode
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen tapferen Kameraden. Das Regiment wird seiner stets in Ehren gedenken; er wird uns allezeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung bleiben.

Regts. St. Qu., den 9. Februar 1916.

Im Namen des Offizierskorps des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) No. 38
Burchardi,
Major und Regiments-Kommandeur.

Am 9. Februar, abends 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche in Davos-Platz, Schweiz, wo er Heilung suchte, mein inniggeliebter guter Mann, der treusorgende Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

früheren Guts- und Brennereibesitzer
Herrmann Klemme

im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten.

Dies zeigen in tiefster Trauer mit der Bitte um stilles Beileid hierdurch an

Münsterberg, den 14. Februar 1916

Die tieftrauernde Gattin
Bertha Klemme,
Willi Klemme,
Gerhard Klemme, } als Kinder,
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Februar, in Münsterberg, Patschkauerstraße 19 statt.
Trauerhaus Ring 14.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heut nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meines einzigen Kindes, mein teurer Bruder, unser unvergeßlicher Schwager und Onkel, der

Hauptlehrer und Kantor
Hugo Mogwitz

im Alter von 49 Jahren.

Stille Teilnahme erbittend, beklagen dies schmerzerfüllt

Dirsdorf, den 10. Februar 1916.

Die tieftrauernde Gattin
Agnes Mogwitz, geb. Wenzel.
und ihr Töchterchen **Ruth.**

Die Beerdigung hat Montag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus stattgefunden.

Am 13. Februar früh 5 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Kaufmann
Theodor Maschler
Ritter des Franz-Josef-Ordens

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen sämtlicher Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Breslau, Kürassierstraße 21, hpt.,
den 14. Februar 1916

Salomea Maschler.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. M. mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes, Lohestraße statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Sonntag, den 13. Februar verschied nach längerem Leiden mein hochverehrter Chef

Herr **Theodor Maschler**
Inhaber der Firma Gebrüder Maschler Breslau

im 57. Lebensjahre.

Ich bedauere aufs Tiefste den Verlust dieses Mannes, der mir in langjähriger, gemeinsamer Tätigkeit durch seine unermüdliche Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue, verbunden mit hoher Intelligenz, ein leuchtendes Vorbild aller kaufmännischen Tugenden war und mir, sowie meiner Familie stets Wohlwollen und Freundschaft erwiesen hat.

Ich werde dem Entschlafenen stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Breslau, den 14. Februar 1916.

Richard Lewy,
Hohenzollernstraße 12.

Das Hinscheiden unseres hochverehrten Prinzipals, des

Herrn **Theodor Maschler**

versetzt uns in tiefste Trauer.

Der Verstorbene war uns jederzeit ein gütiger und gerechter Chef, dessen unermüdliches Wirken und Schaffen uns stets vorbildlich war.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Gebrüder Maschler, Breslau.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unseren Mitgliedern von dem am 13. d. M. erfolgten Ableben des

Herrn **Theodor Maschler,**
Inhabers der Firma Gebrüder Maschler, Breslau,

Kenntnis zu geben.

In der kurzen Zeit, die der Heimgegangene dem Vorstandskollegium unserer Organisation angehörte, hat er vielfach Gelegenheit genommen, unsere Ziele und Bestrebungen durch seine reichen fachmännischen Erfahrungen und seinen nie versagenden Betätigungsdrang auf das Kräftigste zu fördern. Wir werden den Namen dieses geraden, aufrechten, bei seinen Freunden und Berufsgenossen in hohem Ansehen stehenden Mannes stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

Vereinigung Schlesischer Getreide-, Saaten-, Mehl- und Futtermittel-Interessenten E. V.,
Sitz zu Breslau.

Statt besonderer Meldung!

Erst heute wurde mir die traurige Gewißheit, daß bei den Kämpfen am 25. September 1915 für seinen Kaiser und sein Vaterland mein lieber Mann

Major und Bataillonskommandeur
Karl Jllner
Ritter des Eisernen Kreuzes

den Heldentod starb. In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Berlin W. 15, den 11. Februar 1916
Fasanenstr. 53, hpt.

Frau **Marta Jllner.**
geb. Holzweissig.

Statt besonderer Meldung.

Heut früh 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod von dem jahrelangen, schweren Leiden meinen inniggeliebten braven Mann, unsern lieben herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Fürstl. Pleß'schen Oberamtmann a. D.
Georg Nehrhoff von Holderberg.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Pleß, Kryschanowitz, Boruschowitz,
Ovendorf Holl., den 13. Februar 1916.

Jda Nehrhoff von Holderberg.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 3½ Uhr.

Gestern abend verstarb jäh und unerwartet unser

Bauführer
Herr **Siegfried Hoepner**

Der Entschlafene stand 12 Jahre in den Diensten unserer Gesellschaft in treuer und gewissenhafter Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten und ist besonders um die Erhaltung und Förderung der Wohlfahrtseinrichtungen der hiesigen Werksanlagen bemüht gewesen.

Sein berufliches ernstes Wirken und seine menschlichen Eigenschaften sichern dem Heimgegangenen bei uns ein ehrenvolles Andenken.

Friedenshütte, den 12. Februar 1916.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern abend der

Bauführer
Herr **Siegfried Hoepner.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen, fleißigen und wohlangesehenen Mitarbeiter und lieben Freund, welchem wir ein ehrendes Andenken und treugesinnte Wertschätzung bewahren werden.

Friedenshütte, den 12. Februar 1916.

Die Beamten der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktien-Gesellschaft.

Am 12. d. M. verschied im Alter von 74 Jahren

Herr Rechnungsrat
Wilhelm Müller.

Er gehörte unsern Gemeindekörperschaften zuerst als Gemeindevertreter, dann als Kirchenältester an und vertrat früher die Gemeinde auch im Vorstande des Parochialverbandes und der Kreissynode. Wir werden dem treuen Manne ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 14. Februar 1916.

Die Gemeindekörperschaften zu St. Trinitatis.
Lic. **Konrad.**

Nach kurzem schweren Leiden entschlief sanft Sonntag abend 8½ Uhr an Hirnhautentzündung unser innigstgeliebter, herzensguter jüngster Sohn, mein einziger Bruder, mein lieber Enkel, unser Neffe und Vetter, der

Kaufmann

Kurt Friedrich

im fast vollendeten 22. Lebensjahre.

Breslau, den 14. Februar 1916.
Paulstraße 39.

In tiefstem Schmerz
namens der Hinterbliebenen:
Hermann Friedrich
und Frau **Helene**, geb. Kruse,
Hermann Friedrich,
z. Z. im Felde.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Paulstraße 39, nach dem Lutherfriedhofe in Oswitz statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 12. Februar verschied

Herr Ober-Postassistent

Hubert Brunschwitz.

Der Entschlafene war ungeachtet schwerer körperlicher Leiden bis zu seinem plötzlichen Tode ein pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter. Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau 6, den 13. Februar 1916.

Im Namen des Personals des Kaiserlichen Postamts 6.
Langsch, Postdirektor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 14. Februar verschied plötzlich am Herzschlag unsere gute, liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, frühere langjährige Pächterin des Zoologischen Gartens und Weidendammes,

jetzige Rentiere

Frau **Karoline Aust,**
geb. **Scholz**

im Alter von 70 Jahren 3 Monaten.

Breslau, den 14. Februar 1916.
Restaurant Fürstengarten Scheitnig.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Max Aust.
Richard Aust.
Hedwig Aust, geb. Rust,
und eine Enkeltochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 11 Uhr von der Kapelle des alten Mauritiusfriedhofes (Steinstraße) aus statt.
Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Statt besonderer Meldung.

Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, ist meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante, Großtante, Cousine und treue Freundin

Fräulein Clara Rost

sanft entschlafen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

Schweidnitz, Frankfurt a. O.,
den 14. Februar 1916

Frau **Clara Rost**, geb. Beyme.

Beisetzung Dienstag, den 15. d. M., nachm. 3 Uhr.
Trauerfeier im Hause Margaretenstraße No. 7.

Heut früh 2¼ Uhr setzte der Tod dem arbeitsreichen Leben meines inniggeliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Fleischermeisters

Otto Weigelt

ein unerwartetes Ende im Alter von 38 Jahren.

Im tiefsten Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Breslau, den 13. Februar 1916
Klosterstraße 50

Maria Weigelt, geb. Zgorzalewicz,
nebst Kindern.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Barmherzigen Brüderklosters nach dem alten St. Mauritius-Friedhof (Steinstr.)

Für die überaus herzliche Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei dem Heimgange meines teuren Entschlafenen in so reichem Maße und von allen Seiten erwiesen worden ist, spreche ich hiermit meinen innigen und tiefempfundenen Dank aus.

Breslau, im Februar 1916.

Frau **Ida Lück,**
geb. **Wolter.**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters, des

Justizrats Richter

zugegangen sind, insbesondere auch für die vielen Kranzspenden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Bolkenhain, den 14. Februar 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau **Maria Richter.**

Trauerkleidung
kauft man am besten
im
Spezial-Trauer-Magazin
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010. [9

M. Gerstel
10/11 Schweidnitzerstr.

Neue Frühjahrs-Modelle:
Jackenkleider — Teekleider — Aparte Blusen
Mäntel und Röcke.

Es ist ratsam, die Bestellungen schon jetzt aufzugeben.

Katholisches Lyzeum,
Breslau, Schillerstrase 7.
Anmeldungen für alle 10 Klassen täglich 12—1. (x
Direktorin **Anna Hontschik.**

Frauenbildungs-Verein
Breslau 1, Katharinenstraße 18.
Handelsschule.
Ausbildung zur: (3
Buchhalterin, Kontoristin, Korrespondentin, Sekretärin, Kassiererin, Stenotypistin usw.
Unterricht in:
Einfacher, doppelter, amerikanischer und landwirtschaftlicher Buchführung,
Handelskunde und deutschem Briefwechsel,
Deutscher Sprache: Fachaufsätze,
Fremdsprachlicher Korrespondenz,
Kaufmännischer Schrift, inkl. Rund- und Lackschrift,
Kaufmännischem Rechnen,
Handelsgeographie,
Verkehrs- und Warenkunde,
Stenographie,
Schreibmaschine (verschiedene Systeme).
Der einjährige Besuch der Schule befreit vom Fortbildungsschulzwange.

Stenotypistinnen-Kursus,
Dauer drei Monate. Anmeldungen für April bald erwünscht. Auskunft von 10½—12 Uhr im Meldezimmer Katharinenstraße 18.

Höhere Knabenschule Oberglogau.
Sexta bis Ober-Tertia einschl. gymn. Lehrplan, kleine Klassen, ungekürzter Unterricht, Leiter aus dem höheren Schuldienst vom Königl. Provinzial-Schulkollegium beurlaubt. Internat.
Auskunft erteilt der (3
Leiter **Tschauner.**

Klug'sches Lyzeum,
Garvestraße 25.
Ostern d. J. verlege ich mein Lyzeum nach
Lutherstraße 25
(Privatschulgebäude — Gartenhaus), nahe der Kaiserbrücke und der Tiergartenstraße. Gleichzeitig verbinde ich meine Anstalt mit dem **Hankeschen Lyzeum**, dessen Leitung ich Ostern übernehme.
Anmeldungen für alle Klassen werden sowohl Garvestraße 25 als Lutherstraße 25 an allen Wochentagen entgegengenommen. (x
Sprechstd. 12½ bis 1½ Uhr. **Marie Klug, Direktorin.**

Deutsche
Zuschneide-Akademie
Original-Weltschnitt
Direktion: **Chronszcz**, geb. von Schalscha-Ehrenfeld.
Hauptsitz: **Berlin.**
Gartenstraße 61, II. Etage **Breslau V** Ecke Neue Schweidnitzer-Str. (x
Preisgekrönte Fachlehranstalt für feine Damen- und Wäscheschneiderei : Meisterprüfungskurse
Eintritt täglich. Anmeldung von 9—6 Uhr nachmittags, Sonntag von 11—1 Uhr.
Die Direktion.

Universität Heidelberg.
Das **Vorlesungsverzeichnis** für das **Sommersemester 1916** ist erschienen und kann durch die **hiesigen Buchhandlungen** oder das **Universität-Sekretariat** bezogen werden. (2

Handelsschule Strelewicz, Breslau, Ohlauerstr. 1/2 Telephon 8021.
Ausbildung in allen Handelswissenschaften, **landwirtschaftlicher Buchführung**, auch für Damen gut geeignet zur Ausbildung als **Gutssekretärinnen, Rechnungsführerinnen**, Stenographie, Schreibmaschine, Schön- und Rechtschreiben, Einzelunterricht. Für Herren und Damen getrennte Lehrsäle. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. Beginn jederzeit. (9

Stadttheater.
Dienstag, den 15. Februar: Wegen plötzlicher Indisposition d. Hrn. Kammersängers Leo Slezak muß das für heute angekündigte Gastspiel „Die Hugenotten" abgesetzt und auf Mittwoch, den 23. Februar verlegt werden. Die für dieses Gastspiel bereits gelösten Eintrittskarten behalten für Mittwoch, den 23. Februar Gültigkeit.
Zur Aufführung gelangt heute abend 7½ Uhr:
„Ein Maskenball."
(Militär- und Studenten-Umtauschkarten haben Gültigkeit).
Mittwoch abends 7½ Uhr:
„Der Evangelimann".
Donnerstag abends 7 Uhr:
„Der Rosenkavalier."
Freitag, 7½ Uhr:
1. Gastspiel d. Hrn. Kammersängers
Leo Slezak
„Aida."

Lobe-Theater
Dienstag 8 Uhr:
„Die selige Exzellenz,"
Mittwoch 8 Uhr:
„Der verlorene Sohn."

Thalia-Theater.
Dienstag, 8 Uhr:
Humboldt-Abonnement.
„Mutter Erde."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Dienstag und täglich 8 Uhr:
„Die Csardasfürstin."

Liebich Theater
Allabendlich 8 Uhr:
Auf ins Lieblich!
Ausstattungstück in 9 Bildern mit Gesang und Tanz.
3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte: 3
Eisenbahn-Zusammenstoß, Waldbrand, Liebich unter Wasser.

Victoria-Theater.
Heute Dienstag z. letzt. Male:
„Der Kuss."
Fred Rösselmann
Siris & Partner
Margarete Gilton.
Ferner:
„Der schwarze Moritz"
Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, den 16. Febr.
Neuer Spielplan!
u. a.:
August Bunke
--- Lach-Schlager. ---

Circus Busch
Teleph. 3824.
Dienstag, den 15 Febr. cr., abends 8¼ Uhr:
„Michel"
Groß. patriot. Ausstattungs-Manegeschaustück in 3 Akten von **Paula Busch.**
Vorher das Riesenprogramm.
Vorverkauf: Zigarrenhaus **Gust. Ad. Schleh**, Schweidn. Straße 9, Tel. 2219.
Mittwoch, d. 16. Februar cr.
2 gr. Vorstellungen 2
um 4 und 8¼ Uhr.
In beiden Vorstellungen
„Michel"
Groß. patriot. Ausstattungs-Manegeschaustück in 3 Akten von **Paula Busch.**
Nachmittags hat jeder Erwachsene das Recht, auf das von ihm gelöste Sitzplatzbillett **ein Kind frei** einzuführen. Jedes weitere Kind und Militär ohne Charge **halbe Preise.**

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge), [9
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Emil Sauer
spielt auf seinen Konzertreisen in ganz Deutschland
nur
Grotrian-Steinweg-Flügel
Vertreter
Max Bocksch
Breslau
Tauentzienstraße 6
Fernsprecher 7147

Welche Privat-Stickerin übernimmt Loch- und Ausschnitt-Stickerei? (2
Ang. u. **T 228** Geschst. Schles. Ztg.

Erfahr. Lehrerin sucht z. Lernanfäng. f. Ostern noch einige Kind. Honorar mäßig Zuschr. u. **A 191** Gschst. Schl. Ztg. [2

Londonerin (dtsch. Staatsangeh.) unterr. — Vorbereitg z. **philol., milit., post. Examen.** Zusch. u. **A 76** Geschst. Schl. Ztg. (x

Erste deutsche Chemieschule
für Damen von Dr. **G. Schneider** in **Dessau 37.** Chemische u. bakteriol. Kurse. — Errichtet 1901, ausgebild. über 700 Damen. Prosp. frei. (x

Lebensberuf für Damen.
Chemische und bakteriologische Ausbildung f. d. Beruf als Assistentinnen f. Untersuchungsämter, Sanatorien, Fabriklaboratorien, Apotheken usw. Mündl. u. schriftl. (Rückporto) Ausk. Dr. **Hodurek, Chemisches Institut, Breslau 2, Neue Taschenstraße 11.** (9

Neutrale Ausländerin gibt frz. Konversat.-Stunden.
Zuschr. u. **B 105** Geschst. Schles. Ztg.

Geb. Polin ert. poln. u. russ. Unterricht, Gram., Konvers. Zuschr. u. **B 121** Gschst. d. Schls. Ztg. [3

Energ. Lehrer zu Nachhilfestund. für **Unt.-Tertianer gesucht.** [3
Meld. u. **B 110** Gschst. d. Schles. Ztg.

Zutaten f. Herrenschneiderei auch Einzelverkauf **Roth,** Breslau, Hummerei 52/53. [9

Dekorations- und Polster-Arbeiten übernimmt **Jentzsch,** Lothringerstr. 7.

Zahmer Grünhänfling entflogen. Nachricht erb. **Paul,** Hohenzollern-Straße 105, 2. Etg.

Zurückgekehrt
Dr. Wertheim.

Zurückgekehrt
Dr. Martin Chotzen,
Spezialarzt für Hautkranke.
Kaiser-Wilhelm-Straße 88. [2

Zahn-Arzt
Schenk
Gartenstraße 18.
Sprechst. 9¼—12½ u. 3—5. Tel. 7391

Mason- und Gesichts-Korrektur
Form-Verschönerung
bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnase, Gesichtsunregelmäßigkeiten. Veredelung der Profillinie und der Gesichtsbildung. [9
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

Krankenschwester u. Körperpflege Neudorf-Straße 8. II. Tr. lks. (x

Nagel- und Körperpflege
Ernststr. 9, I, a. Hauptb. (9

! Schönheitspflege !
Paula Buscemer, (5
Sadowastraße 8, II. Etg. rechts.

Nachbehandlung — Krankenschwester Alexanderstraße 32, II. (6

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. Ecke Kais.-Wilh.-St.

Nagelpflege, Springerstr. 20, hpt.

Körperpflege Sadowastraße Nr. 53, I. lks. (5

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtstraße 18, I. (x

Körperpflege [5
Tea Wienecke, Teichstraße 1, II.

Körperpflege Schmiedebrücke 54 3. Stock. [9

Fußpflege Rosenthalerstr. 6, I, r. [x

Sachgem. Massage b. Ischias, Gicht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei
Anna Baslort, (9
v. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild.
Sadowastr. 14, I. (zw. Neud.- u. Lohestr.

Körperpflege Else Ehrhardt, (3
Sadowastr. 17, part., n. Hauptbhf.

Elegante Ausführung in Hand- und Nagelpflege. [x
— Teichstraße Nr. 26, II. Etg. —

Körperpflege (4
Lehmgrubenstr. 75, II. Etg. rechts.

Gesichts- u. Nagelpflege
Tauentzienstr. 74, I. lks. [9

Körperpflege Werderstr. 17, II. rechts.

Körperpf. Altbüßerstr. 34a/35, II. lks.

Körperpflege
[9 Feldstraße 58, I. Et.

Seminaristin sucht zum 1. April eine sehr gute Pension (Einzelzimmer). Angeb. unt. T 209 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erbeten.

Offiziersfrau
in eleg. Villa in Obernigk überläßt gern gebildeter Dame od. Ehepaar 2—3 Zimmer ihrer Wohnung gegen mäß. Pension. Zuschr. unt. T 271 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Knaben-Pension.
Unsere langjährige Erzieherin hat mit ihrer Mutter für 2 unserer Söhne eine Pension in Hirschberg, Schlesien Gymnasium u. Oberrealschule) gegründet. Erwünscht noch 2 bis 3 jüngere Pensionäre. Anfr. zu richten an Gräfin Bethusy-Huc in Bankau, Kreis Krenzburg OS. (0

Zum 1. April wird für einen Obertertianer, der ein Gymnasium in Breslau besucht, eine (2
gute Pension gesucht.
Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Gefl. Angeb. u. T 298 Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Gesucht
Pension in christl. Hause für mein. 7jährig. vaterlosen Knaben, dessen Erz. etw. schwierig; mit etwa 4 bis 5 Altersgenossen unter lieber., aber strenger männl. und weibl. Aufs. — Auf verständnisv., psych. Behandlg. u. Körperpflege wird Wert gelegt. Gesunde Gegend. Schlesien bevorz. Angebote m. Beding. u. Empfehl. z. send. an Frau v. C., Koberwitz 12 (Kr. Breslau).

Land-Pfarrhaus (3
mögl. nahe Breslau und Bahn von Offiz. f. Erholungsurlaub gesucht. Bald. Ang. erb. u. U 214 Gst. d. Schles. Z.

Während des Krieges
sind Dame b. mäß. Pens. Aufenthalt in ein. Villa im Riesengeb., w. sie zeitw. d. kl. Haush. beauf. Zuschr. unter U 201 Geschst. d. Schles. Ztg.

Obernigk, Daheim,
dir. am Sittenwalde, Winter und Sommer geöffnet, bietet Erholungsuchenden ruhigen und behaglichen Aufenthalt. Anfragen an [6
Frau Dr. Zimmermann.

Angenehmen, billigen u. dauernden
Aufenthalt
Wohnung und volle, tadellose Pension
findet einzelst. Herr oder Dame, Erholungsbedürftige auf schönem, in waldreicher Gegend Prov. Posen gelegenem, jagdberechtigtem
Gut
bei Übernahme einer sich. Hypothek von 10000 M. Anfrag. u. B. E. 3182 an Rudolf Mosse, Breslau.

Geb. Damen finden während des Krieges angenehme Pension in Landhaus an großem Park, mit Vorortverbind., 20 Min. v. Breslau. Zuschr. u. B 134 Geschst. d. Schl. Z.

Aparter
Palisander-Salon
preiswert zu verkaufen
Bismarckstr. 32
Schreiter.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Bei Nr. 4629. Der Gesellschafter Kaufmann Isidor Mamlok ist aus der offenen Handelsgesellschaft Mamlok & Söhne Wein und Spirituosen Filiale Breslau, Zweigniederlassung von Berlin, ausgeschieden. Nr. 5614. Firma General-Repräsentanz für Ostdeutschland Oesterreichischer Naphta-Produkte-Gesellschaften Emil A. Walter, Breslau. Inhaber Kaufmann Emil Adrian Walter ebenda.
Breslau den 10. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute eingetragen worden: Nr. 5615. Firma Richard Beitlich, Breslau. Inhaber Kaufmann Richard Beitlich ebenda. Nr. 5616. Firma Ferdinand Fleischer, Breslau. Inhaber Kaufmann Ferdinand Fleischer ebenda.
Breslau den 11. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung der für das Etatsjahr 1916 erforderlichen Feilen soll vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können in der Absendestelle — Zimmer 6 — unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen oder für 0,30 Mk. in bar von dieser Stelle bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am 9. März d. J., 11½ Uhr vormittags, statt. Der Zuschlag wird spätestens am 15. April d. J. erteilt.
Kattowitz, den 10. Februar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Die Lieferung und Herstellung des Eisenwerks für die Kunststraßenunterführung in Station 117 + 10 der Neubaustrecke Annaberg—Hultschin soll verdungen werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. 80 Pf. in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen verschlossen und postfrei bis Freitag, den 3. März d. J., vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. Frist für die Vertragserfüllung zwölf Wochen.
Kattowitz, den 10. Februar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Die zum Umbau des alten Ober-Postdirektionsgebäudes zu Breslau, Albrechtsstraße erforderlichen
Tischlerarbeiten
sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 8 Wochen nach Erteilung des Zuschlags. Zeichnungen, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnis liegen im Amtszimmer Breslau, Albrechtsstraße 24/26, II., zur Einsicht aus und können daselbst zum Preise von 2 Mk. 45 Pf., ohne Zeichnungen für 75 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf: Ausführung von Tischlerarbeiten" an das Postbauamt für den Umbau des alten Ober-Postdirektionsgebäudes postfrei einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 1. März 1916 vormittags 11 Uhr im Amtszimmer Breslau, Albrechtsstr. 24/26 geöffnet. Zuschlagsfrist: 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet. Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.
Breslau I, den 10. Februar 1916.
Der Postbaurat.

Versteigerung!
Am Mittwoch, den 16. Februar, vorm. 10 Uhr, sollen im Ladegleise Berliner Straße
2 Wagen feuchte Kartoffelschnitzel,
8720 und 10450 kg, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Güt.-Abf. Breslau West, d. 14. 2. 16.

! Haemacolade !
(Kakaopräparat) (6
für Magen- und Nervenleid.
Generalvertrieb:
E. Astel & Co.,
Breslau I, Lessingstraße 15.

Ia. Salzheringe,
Tonne (1200 Stück) abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Höfchenstraße 50. — Telephon 5586. (x

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Suche Rittergut,
5- bis 800 Morgen groß. Weizen- u. Rübenbod., Nähe Bahn- u. Stadt, Regb. Breslau oder Liegnitz, mit 120- bis 140000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Ag. verbeten. Zuschr. erb. u. T 255 Gschst. d. Schles. Ztg. (0

Umständehalber
verkaufe mein Rittergut,
700 Mrg. groß, fast alles Acker, vorz. Mittelboden, gute Gebäude, mit Brennerei, bevorz. Lage, bei 75000 Mark Anz., vorz. Jagd. Anfragen bitte u. B 28 Gst. Schl. Ztg. (2

Landwirtschaft,
80 Morg., ist weg. Alters des Besitzers u. weg. Todes d. Sohnes im Felde, mit vollständ. Inventar und Ernte, bald zu verkaufen. Alle Gebäude massiv. Nachfr. U 213 Schl. Ztg.

Verkaufe aus Gesundheitsrücks. mein über 300 Morg. gr.,
jagdfr. Gut
mit vollst. lebd. u. totem Inventar. Herrschaftl. Wohnh., Wirtschaftsgebäude fast alle neu. Vorzügl. Weizenb., gegen 100 Morg. guter Waldbest. Romantisch geleg. unw. d. Badeorte Warmbrunn u. Flinsberg. Eign. sich sehr für pens. Offiz. 80000 Mk. Anzahlg. [0
B. Anders, Gutsbes.,
Langwasser, Kr. Löwenberg i. Schl.

Jagdgut
mit schönem Schloß, etwa 400 Mrg. groß u. 4000 Mrg. Pachtjagd, alle Wildarten, Bez. Liegnitz, herrlich am Walde gelegen, preiswert bald zu verkaufen. Auskunft unt. B 27 durch die Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Rittergut,
herrschaftl., ungefähr 500 Mg., bei Garnisonstadt gesucht. Ausführl. Ang. m. Bild erb. Selbstkäufer u. U 220 Gschst. Schl. Z.

Suche Rittergut
bis 300 Mille Anz. zu kauf. u. bitte Angebote nur von Besitzern unter B 119 Geschst. der Schles. Ztg.

Restgut
Kreis Breslau, mit bess. Wohnhaus u. gut Geb. u. ca. 80 Morg. Acker suche bald günstig zu erwerben.
Besitzer-Offerten erb. unt. B 127 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche rentable
Guts-Pachtung
(Schles.), wo 60000 Mk. genügen. Zuschr. u. B 126 Geschst. Schl. Ztg.

Der zu dem Grundstück Haus Nr. 40 am Croischwitzerweg (frühere Bittnervilla) gehörige
Obstgarten,
annähernd 2 Morgen groß, mit Obstsorten edelster Art, ist sofort
zu verpachten.
Gärtner bevorzugt.
Angebote sind zu richten an das Stadtbauamt Schweidnitz in Schl., Untere Wilhelmstr. 8 bis 10, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.
Schweidnitz,
den 11. Februar 1916.
Der Magistrat.

Gut gehendes Logierhaus,
vollständig eingerichtet, Schreiberhau, Krummhübel oder Brückenberg, von 2 Damen zu pacht. gesucht.
Zuschr. mit Angabe d. Bedingung. unter B 131 Geschst. Schles. Ztg.

6000 Mk.
zur 1. Hyp. auf schuldenfreie Villa, Wert 30000 Mk., nur vom Geldgeber gesucht.
Zuschr. u. T 297 Geschst. Schl. Ztg.

320000 II. 5% Hypothek
suche ich zu zedieren.
Mischke,
Breslau, Gartenstr. 79.

5000 Mark
zu 6% auf Zinshaus von pünktl. Zinsenzahler bald gesucht. Wertpap. w. in Zahlung genommen. Zuschriften u. B 101 Gschst. Schl. Ztg.

Kapitalbeihilfe
zur Ausführung von behördlichen Bauaufträgen gesucht. Angebote u. B 136 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Zum Ankauf eines bereits glänzend eingeführten Fabrikations- und Vertriebsgeschäftes suche einen
Teilhaber oder Kapitalisten mit 10—15000 Mark
Gefl. Zuschriften unter B 128 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Gesucht
Kapitalbeteiligung
an einem vorzüglichen
Weidegut
im Gebirge bei Aufnahme von 150 Haupt Rindvieh. Erforderlich 150 Mk. per Stück, die hypothekarisch sichergestellt werden. Anfragen u. U 223 Geschst. Schles. Ztg.

Teilhaber,
still od. tätig, mit 6—10 Mille für Fabrikbetrieb ges. Gefl. Zuschrift. u. B 133 a. d. Gschst. d. Schles. Ztg.

Suche auf Landwirtschaft, 50 Morgen groß, Grundsteuerreinertrag 173 Tlr. 25 Gr., hinter 15000 Mark, zur 2. Hypothek
9000 Mark.
Gfl. Zuschr. u. U 229 Gst. d. Schles. Z.

Preiswert verkäuflich
1 Paar 3jährige braune Steiermärker, Stute und Wallach, tiefe breite Pferde,
1 4½jähriger brauner Wallach, 175 groß, Oldenburger mit viel Gang und Aufsatz,
1 älterer starker Rotschimmelwallach, 180 groß.
Hugo Joske,
Breslau, Posener Straße 32.

Verk. sehr edle, enorm schnelle
Rappstute
4 Jahre, 162 cm, geritt. u. gefahren, f. 2000 M. Zuschr. T 291 G. d. Schles. Z.

Verk. ein Paar leichte, sehr schnelle, elegante, dunkle
Wagenpferde,
4jähr., sicher u. zugfest, für 3500 M. Zuschr. u. T 292 Gschst. d. Schles. Ztg.

Zu kaufen gesucht
ein Paar sicher eingefahrene, scheufreie (0
Kutschpferde.
Preiswerte, ausführliche Angebote, fein Luxuspreis und nicht von Zwischenhändlern, möglichst aus der Umgegend von Breslau erbittet Rentamt Jarotschin.

Mehrere Arbeitspferde,
darunter ein Oldenburger, sowie Pflastermüde, zu verkaufen.
Neudorfstraße 104.

4jähr. braune
Hannoveraner Stute,
170 cm, [illegible]mfr., scheufrei, flottes ein- u. zw[illegible]spänn. Pferd mit guten Beinen und Hufen, für 2450 Mk auf Gut Nähe Breslau verkäuflich. Gefl. Zuschr. u. U 215 Geschst. d. Schl. Z.

4 junge
schwere Pferde
stehen zum Verkauf [2
Tauentzienstr. 192. Telephon 10346.

Hellbrauner Wallach
(Ungar), 2½ Jahre alt, 1,70 groß, gut eingefahren, flotter Geher und fromm, verkauft
Niederhof-Niederrathen
bei Mittelsteine.
Tel. Wünschelburg 19a.

Mehrere Pferde.
Auswahl in billigen schweren und mittleren **Arbeitspferden,** gutheinige, auch etwas pflastermüde, **Wagenpferde,** br. Stute, einzelne 1,70 groß, 7 J., kupiert, zugfest, auch zur Zucht, Schimmelstute, Fuchs, 1,60 gr., kup., zuverlässig im Wagen, verkauft preiswert und sofort [2
Pohl, Berlinerplatz 5,
am Freiburger Bahnhof. Tel. 6189.

Reitpony
für einen 10jährigen Knaben und Damen-Reitpferd, beide fehlerfrei, fromm, mit gesunden Beinen, sucht und erbittet Offerten (2
Rentamt Schräbsdorf.

Gesucht
ein gut erhaltenes, leichtes,
Spitziges Coupé,
ohne Gummiräder.
Angebote mit Preis unt T 229 Geschst. Schl. Ztg. erb.

50 Kutschwagen aller Arten, Offene. Fensterplauwagen, Landauer, Halbgd., Feldwag., Coupés, Jagdw. etc. und
15 Pony- u. Parkwag. in all. Gröss., bill. Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6657.

Offiziers-Sattelzeug,
gut erhalten, billig zu verkauf. (4
Lewin, Klosterstr. 68. Tel. 6657.

Kutschgeschirre,
neu u. gebr., darunt. 4 P. Sielen, bill. zu vk. Wewior, Matthiasstr. 71.

Dogcart-
Geschirr, gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.
V. P. Breslau, Savoy-Hotel.

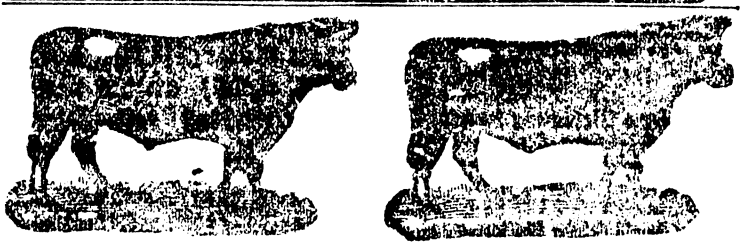
Kaufe
jeden Posten (9
Schlachtvieh
zu höchsten Tagespreisen
für Heereslieferung.
J. Fleischhauer,
Teleph. 3073. Königsplatz 7.

Suche 4 Paar (0
zugfeste schlesische Zugochsen.
Angeb. u. T 265 Geschst. d. Schl. Z.

4 hochtragende Kühe
verkauft (0
Freigut Frauenwaldau,
Kr. Trebnitz.

Von heute ab stehen bei mir wieder (2
25 Stück schwarzbunte hochtragende Kühe
zum preiswerten Verkauf.
P. Herrmann,
Weidenhof bei Breslau,
Telephon Schebitz 6.

Eine Vollblut-Schimmel-Stute,
1,68 gr., 6 Jahre alt, komplett geritten, für schweres Gewicht und sicher einspännig gefahren, sehr fromm, verkauft für den festen Preis von 3000 Mk. (3
Kempinski, Schweidnitz, Brüderstraße. Tel. 106.



Am Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17.
stellen wir in Breslau, Posener Straße 34
eine große Kollektion (2
allerbester original ostfriesischer
Herdbuchbullen,
schwarzbunt und rotbunt, zu sehr billigen Preisen zum Verkaufe.
A. J. Stein, Emden (Ostfrsld.)

Schnittochsen,
von 8½ Zentner aufwärts, werden in größeren und kleineren Posten zur baldigen Abnahme zu kaufen gesucht und erbitten Angebote mit Preisangabe per Zentner. (2
Gebr. Friedmann & Nussbaum
Cöthen i. Anhalt. Fernsprecher 15.

Aus Ostfriesland eingeführte, erstklassige
Zuchtbullen
mit Milchnachweis der Mutter [2
offeriert billigst
Hesse,
Abellienen b. Abellichen Ostpr.

Dominium Ruschinowitz, Post Sodow,
kauft aus milchreicher, gesunder, schwarzbunter, Ostfriesen-Herde 10—15 starke
Kuhkälber,
ebenso einen einjährigen [3
Zuchtbullen.

Dom. Quoznitz, p. Wangern,
Teleph. Würben 3,
sucht zu kaufen (0
za. 10 Stück rotbuntes
Jungvieh
6—7 Ztr. schwer. Bayern bevorzugt.

Kaufe jeden Posten
magere Kühe, Ochsen, Jungvieh
zur Mast zu höchsten Tagespreisen. (2
N. Kleemann,
Nikolaistadtgraben 10.
Telephon 2239.

Große und kleine Posten (0
Milch
für Breslau gesucht. Kannen können geliefert werden! Zuschriften an C. Müller, Lohestraße 65.

Die Exzellenz Graf von Althann'sche Standesherrschaft Mittelwalde
hat einige gut entwickelte, gesunde und abgehärtete
Deckeber
aus der Zucht des großen weißen Edelschweines, sowie einige
Zuchtbullen
aus der Simmenthaler Herde abzugeben. (2

Zuchtsauen,
tragend und gedeckt, sowie ein vr. Zuchteber zu verkauf. (Friedrichswerther Abstammung.) Schlößelgut Steine b. Friedeb. a. Q.

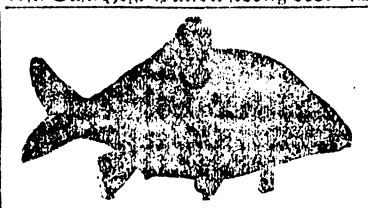
100—200 Stück
Ferkel oder Läufer,
auch in kleineren Posten, sucht zu kaufen (2
Schles. Gebirgsmolkerei,
Friedeberg a. Qu.

50
Hampshire-Muttern
mit dem ersten oder zweiten Lamm tragend, zu kaufen gesucht. Preisangabe erb. an (0
Dom. Sonnenberg,
Kreis Falkenberg OS.

Bernhardiner zugelaufen.
Kortsch, Königgrätzerstraße 26.

100 Stück
Mutterschafe
oder 100 Stück
engl. Lämmer
sucht zu kaufen
Dom. Conradswaldau.
Angebote mit Angabe des Gewichts und Preises pro Pfund.

Braunroter Dobermannrüde,
4 Monate alt, außergewöhnl., hochedler, auffall. eleg., apart. Rüde, gebe preisw. ab. Zuschr. erb. u. T 252 Gst. Schl. Ztg. Händl. streng verb. (1



Galiz. schnellwüchsiger Spiegel-Karpfen-Besatz,
Besatz-Schleien
Fischzüchterei Klein-Oels,
Kreis Ohlau.
Gewähr lebender Ankunft.
Preisliste zu Diensten. (9

Mehrere Zentner
Besatzschleie
hat abzugeben (2
Prinzl. Güterverwaltung
Baschkow.

Saatkartoffeln
Kaiserkrone, frühe Ertragreiche, Up to date, Landrat Ravenstein, Wohltmann 34, Hero, Bismarck u. andere Sort., anerkanntes Saatgut, abzugeben. (2
Leo Salinger,
Kartoffelgroßhandlung,
Breslau XIII, Fernruf 3730.

Saatkartoffeln,
frühe und späte Sorten, kauft zu hohen Preisen (3
Adolf Tauch, Kynau,
Fernsprecher Nr. 3.

Wir haben auf Grund der Bundesratsverordnung die Erlaubnis von dem Regierungspräsidium Potsdam z. Handeln von Saatkartoffeln für d. Reichsgebiet erteilt bekommen. Wir sind momentan Käufer für Wohltmann 34, Kaiserkrone, Nieren, Up to date, auch alle anderen Sorten und erwarten umgehende Angebote. (2
Ed. Julius Rodenbeck,
Berlin-Charlottenburg 4.
Tel. Amt Steinplatz 13711 u. 13712.

Saatkartoffel
kauft mit Genehmigung der Kgl. Regierung zu hohen Preisen (3
Leo Salinger, Breslau XIII,
Fernruf 3730.

Speise- und Fabrikkartoffeln
kauft zu den jüngst angesetzten Höchstpreisen und erbittet Angebote
Simon Mugdan,
zum Handel f. Saatware zugelassen,
Breslau, Salvatorplatz 2. (4

Kartoffeln
kauft mit höchst zulässigen Preisaufschlägen (x
Leo Salinger,
Kartoffelgroßhandlung,
Breslau XIII, Fernruf 3730.

Kartoffeln
kauft [9
Leo Salinger, Kartoffelgroßhandl.
Breslau XIII, Fernruf 3730.

Fabrikkartoffeln
kauft u. zahlt fürs % 22 Pf. (6
Kgl. Domäne Seichwitz OS.

800 Ztr. unverlesene, erdfreie
Kartoffeln
zur baldigen Lieferung kauft [3
Kgl. Domäne Czarnowanz.

Saatkartoffeln
kauft jeden Posten [3
Georg Frühling, Glogau,
Kartoffel-Großhandlung,
Telephon Nr. 78.
Zugelassen zum Saatkartoffelhandel lt. Genehmigung des Herrn Königl. Regierungspräsidenten.

Saat-Kartoffeln!
kauft und offeriert [9
H. Jonas, Neisse,
Kartoffel-Furage-Großhandlg.
Gegr. 1858. Tel.-Nr. 57 u. 122.

Fabrikkartoffeln
à 22 Pfg. pro % und
Zuckerrüben
kauft (3
Fideikommißherrschaft Rietschütz,
Kr. Glogau.

Alle Sorten (9
Fabrik- u. Speisekartoffeln
kauft zu höchsten Tagespreisen ab Station gegen Kasse.
Julius Derek, Quaritz, Kr. Glogau.
Fernsprecher 16.

Fabrikkartoffeln
zahle 22 Pf. p. % ab Station. [3
Leo Salinger, Breslau XIII,
Fernruf 3730.

Bojanowoer Spargel
diesj. Ernte von 9 Morgen ist zu vergeben. Angebote auf Stangenspargel und auf Bruch- u. Suppenspargel erbittet das Arbeitshaus zu Bojanowo, Kreis Rawitsch. Bedingungen stehen kostenlos zur Verfügung. (2
Arbeitshaus.

Zur Saat:
Revaler Leinsaat,
Strubes Schlanstädter
Hafer,
Strubes Schlanstädter
Sommer-Weizen
in bester Qualität
hat abzugeben
Friederici
Semmelwitz bei Jauer.

Petkuser Saatsommerroggen
kauft
Petkuser Gelbhafer
2. Absaat, verkauft (2
Fideik.-Herrschaft Rietschütz,
Kr. Glogau.

Herrschaft Friedenthal,
Kreis Neisse, verkauft
Strubes
Original-Saathafer
und (0
Strubes
Victoria-Erbsen
II. Absaat, zum gesetzlichen Höchstpreise für Saatgut.

Domin. Grunau bei Neisse OS.
offeriert zur Frühjahrs-Saat von der Landwirtschaftskammer für Schlesien anerkannten, in besten neuzeitlichen Reinigungsanlagen hergestellten (2
Svalöfs Kronenhafer
100 kg 44 Mk.
Svalöfs Siegeshafer
100 kg 44 Mk.

2000 bis 3000 Zentner
Zuckerrüben
werden auch in kleineren Posten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe frei Verladestation erbittet Gräfl. Wirtschaftsamt Dobrau OS.

2000 bis 3000 Ztr.
Zuckerrüben
sucht sofort zu kaufen (0
Brennerei-Verwaltung Grafenort,
Stat. Grafenort.

Zuckerrüben
zu kaufen gesucht. (0
Dom. Lissau OS.

2- bis 3000 Zentner (3
Zuckerrüben
zur baldigen Abnahme zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. nebst Preisangabe an Rittergut Mettkau.

Zuckerrüben
zu Brennzwecken kauft u. erbittet Preisangaben (3
Wockenfuß, Wellersdorf NL.

Landwirte!
Verkauft Speisekartoffeln
zum Vorzugspreise von Mk. 4,— (ab 15. Februar Mk. 4,25) an die von der Landwirtschaftskammer zum Ankauf mit besonderer Ausweiskarte ermächtigten Kartoffelhändler bezw. Genossenschaften!
Landwirtschaftskammer f. d. Provinz Schlesien.

Wir sind Käufer großer Posten
Speise-, Saat- und unsortierter Kartoffeln,
ferner kaufen jedes Quantum
Speise- sowie Futtermöhren und Futterrunkeln.
Fischer & Schöbel, Leipzig-Lindenau,
Gutsmuthsstraße 8—10. Teleph. 33598. (3

Zuckerrüben und Kartoffeln
für Brennereizwecke zu höchsten Preisen sofort gesucht. Angebote an Mori z Sternberg, Spritfabrik, Breslau 10, Salzstr. 34. (9

Saatgutwirtschaft Großwiesau, Kr. Schweidnitz,
bietet an in bestkeimfähiger Ware: [9
Roten und gelben Eckendorfer Rübensamen
bekannte Massenrüben . . . 50 kg 54 Mk.
Pohls weiße Riesen
und kleines Quantum
Mokrenweisers veni vidi vici
Dauerrüben von höchstem Nährwert 50 kg 60 Mk.
Ökon.-Rat Rossdeutscher.

Origin. Capeter Schweinemastschrot
" " **Haferersatz**
" " **Milchkraftfutter**
patentamtlich geschützt. [5
Glänzend bewährte Futtergemische, hergestellt aus nur hochwertigsten Bestandteilen. Anfragen an Futtermittelzentrale Georg Reime & Co., Breslau 9, Kreuzstr. Nr. 5.
Telephon 7851—7852.

Inländisches Heidekraut
in Ballen gepreßt, offeriert in größeren Mengen in Waggonladungen lieferbar (6
Albert Kuh, Breslau. Fernsprecher 97, 427, 463.

Frömsdorfer

aus ausgewählten, auf Massenertrag, Nährwert und Haltbarkeit gezüchteten Mutterrüben gewonnen, verbürgen höchste und sichere Erträge auf allen Bodenarten.
Preisliste auf Wunsch.
Otto Cimbal,
Saatzuchtwirtschaft, [9
Frömsdorf in Schlesien.

Zuckerrüben
kauft Majoratsherrschaft
Weigelsdorf,
Kreis Reichenbach i. Schles.

2000 Zentner
Zuckerrüben
zu Brennereizwecken zu kaufen gesucht. (3
Preisofferten an
Rentamt Blottnitz OS.

Zuckerrüben
sucht zu kaufen und erbittet Angebote (3
Rittergut Schreibersdorf,
Kr. Gr. Wartenberg.

Mohrrüben
Futterrüben
kauft jedes Quantum waggonweise ab allen Stationen (9
Fouragegroßhandlung
H. Jonas, Neisse,
gegründet 1858.
Telephon Nr. 57 u. 122.

Mohrrüben u. Kohlrüben,
Spelse- und Pferdemöhren
und gelbe Kohlrüben
waggonweise z. bald. Lieferg. z. kauf. gesucht. Zuschr. m. Sortenangabe erb.
Paul Pätzold, Breslau I,
Reuschestraße 46. 3

Runkelrüben u. Futtermöhren
kauft, Abnahme und Zahlung nach Wunsch, Max Haase, Kartoffelgroßhandl., Bunzlau. Fernspr. 138

Pferdemohrrüben
zu kaufen gesucht.
Zuschr. erbittet (0
A. Schoessler,
Hammer bei Habelschwerdt.

Weiße Erdrüben
kauft J. Schwarz, Breslau,
8| Andersenstraße 13.

Gelbe Erdrüben
hat abzugeben (9
Fleischer, Breslau VII,
Höfchenstraße 50. Telephon 5586.

13 starke Birken,
Tischlerware,
hat zu verkaufen [0
Dom. Stabelwitz bei Deutsch Lissa.

Ballenfichten
in jeder Höhe, mit festen Ballen, nebst schönem Wuchs, liefert nebst allen anderen Garten- und Alleebäumen zu den billigsten Preisen d. Baumschule des Plantagenschotz, Krotzel. (3

Weidenstecklinge
all. Sorten liefern unter Garantie der Sortenreinheit die (x
Oswitzer Weidenkulturen,
Oswitz bei Breslau.
— Vielfach staatlich prämiiert. —

15000 Ballenfichten
mit guten Ballen,
von 80—120 cm hoch,
Weiß- und Roterlenpflanzen
offeriert zu mäßigen Preisen
Julius Rother,
Baumschulenbesitzer,
in Krotzel, Post Kaltenbrunn,
Kreis Schweidnitz Schles.

Da **Eichenspiegelrinde**
in diesem Jahre voraussichtlich über 10 Mark der Zentner erzielen wird, ist es für die Besitzer von Eichenwaldungen vorteilhaft, die Eichen jetzt nicht ins Brennholz zu schlagen. Ich bin bereit, mit Anweisungen zum Schälen an die Hand zu gehen event. Aufseher und Arbeiter zu stellen und bitte um Angebot in Rinde. (2
C. A. Schroeter,
Freystadt Niederschles.

Einen Waggon trockenes (0
Erlenscheitholz
hat abzugeben
Gwosdz, Boguschütz, Kr Oppeln

Rohflachs
und Röstflachs
kauft (x
Fürstlich Lichnowsky'sche Güterdirektion Hilvetihof,
Post Bolatitz OS.

Junkernstraße 38|40 u. 41|43
sind Läden, Bureaus, Geschäftsräume zu vermieten. (5

Revaler u. Pskower Leinsaat
ausverkauft.
Fürstl. Lichnowsky'sche
Güterdirektion, [8
— Hilvetihof OS. —

Beschlagnahmefreie [2
Torfstreu
offerieren
Lipschütz & Peiser,
Breslau I.

Heidekraut
zu Streuzwecken hab. waggonweise abzugeben (
Pager & Co., Glatz.
(Tel. 36.)

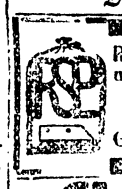
Heidekraut
offerieren (4
Lipschütz & Peiser, Breslau I.

Heidekraut
zu Streuzwecken offeriert zur sofortigen Lieferung waggonweise sehr billig (9
Fouragegroßhandlung
H. Jonas, Neisse.
Gegr. 1858. Tel. 57 u. 122.

Bekanntmachung.
Brennholzverkauf.
Regierungs-Bezirk Liegnitz,
Stadtforst Haynau
bei Reisicht in Schlesien.
Montag, den 28. Februar 1916, mittags 12 Uhr, kommen im Stadtforst-Gasthaus zu Modlau aus dem Einschlage 1915/16 nachstehende fertig ausgearbeitete Lang-Nutzhölzer öffentlich meistbietend zum Ausgebot: (2

20	Stück	Eichen mit	3,13	fm,
46	"	Birken "	14,01	"
688	"	Kiefern "	368	"
202	"	Fichten "	98	"

Die Nutzhölzer liegen von der Station Modlau 2—4 km entfernt. Fährleute sind vorhanden.
Verkaufsbedingungen, Losverzeichnis und jede sonstige gewünschte Auskunft erteilt unsere Oberförsterei bei Reisicht, Schlesien.
Haynau, d. 11. Februar 1916.
Der Magistrat.


Rud. Sack'sche Pflugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., Breslau 13

Clausewitz-Straße 8,
herrschaftl. I. Etg., 5 gr. sonn. Zimm., sep. Eingänge, gr. Diele, Bad, viel Beigelaß, Garten, vollst. renov., elektr. Licht, f. bald od. spät. zu verm. (9

Eine herrschaftliche Wohnung, (9
6 Zimm., Loggia, Balkon, elektr. Licht rc. u. allem Zubehör der Neuzeit, ist
I. Etage Gutenbergstr. 3 zum April zu verm.

Kreuzstraße 57, 2. Stock,
eine Wohnung mit 5—6 Zimm., Bad, Mädchengelaß, Gas, Balkon rc., Zentralheizung, nahe mehrerer höherer Schulen, Mädchengymna., Haltestelle der Elektrischen, kein Gegenüber, billig zu vermieten zum 1. April oder später In dieser Wohnung befind. sich seit 8 Jahren ein gutgehendes Pensionat. Näheres daselbst beim Hauswirt.

Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung,
Hubenstraße, der Neuzeit gemäß eingerichtet (2 große Balkone, Diele, auf Wunsch elektr. Licht), sofort beziehbar, infolge Versetzung des bisherigen Inhabers zu vermieten. (3
Näh. in der Rendantur der Salvatorkirche, Bohrauerstr. 4 a.

Opitzstrasse Nr. 74.
Wegen Todesfalls I. Etg., 5 Zimmer nebst Zubehör, elektrisch, zum April oder Juli zu vermieten. Preis 1000 Mk. (3

5 Zimmer **1. Stock herrschaftl. Wohnung**
mit allem Zubehör [3
für bald oder später preiswert zu vermieten **Gottschallstraße 13.**

Telegraphenstr. 9 (am Sonnenpl.)
halbe II. Etage, 5 große Zimmer, viel Beigel., sofort zu vermieten
Näheres das. oder Tel. 3599. (0

Palmstrasse 35 (
herrschaftliche 5- und 7-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort, bald oder 1. April zu vermieten, nahe Hauptbahnhof.

4 und 5 Zimmer, Scheitnig,
hochherrschaftlich, Loggia, Balkon, Bad, elektr. Licht, sonnig und ruhig, mit freier Aussicht im Vorderhaus und prächtig gelegenem Gartenhaus, Hobrechtufer 16, bald oder später zu vermieten. (0

Kaiser-Wilhelm-Straße 65
ist zum 1. April 1916 die hochherrschaftliche 2. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, zu vermieten. (9

(6 Zimmer) Kreuzstraße 55
für 1. April schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad, reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, kein Gegenüber, Nähe höherer Schulen.
Näheres dort beim Hausmeister (Vorkosthandlung) (6

Tiergartenstraße 20, 1. Etg.,
6 Zim.-W. nebst Zubehör 1. Oktober oder früher zu verm. Pr. 1200 Mk

Junkernstraße Nr. 13
für alle Geschäftszwecke geeignete Räume
im ersten Stock sofort zu verm. Oscar Glesser. (9

Schlüsselgut Weizenrodau verkauft noch gut erhaltene, 3.70 Mtr. breite
Düngerstreumaschine Westfalia.
Preis 300 Mark. (0

ut repar., gebr. Drills empfiehlt
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Gut erhaltene
Westfalia-Düngerstreumaschine,
3½ Mtr. breit, mit Vorkarren und Langfahrvorrichtung verkauft billig Dom. Kl. Sürchen, Post Dyhernfurth. Tel. 13.

Benzin 0,760,
raff. und rektif., in Eisenfässern prompt abzugeben.
L. Jacobius, Breslau.
Telephon 8569.

Bindfaden,
Holzwolle
ständig am Lager.
Gebrüder Hoffmann,
Breslau I, Dorotheengasse 12.
Telephon 2234. (9

Für jungen Freund soll eine passende Heirat einleiten.
Betreff. ist Rittergutsbes. Bz Breslau, 33 J. alt, solid. symp. Mann, kath. Ersuche Damen i. d. 20er J., m. entspr. Verm. od. der. Verwdte. vertrauensv. Zuschr. u. B 61 Gschst. Schl. Ztg. zu richt. Diskret. selbstverständlich. (2

Heirat!
2 junge Herren von angenehmem Äußer., in gesich. Zivilstellg., suchen auf dies. Wege Briefwechsel m. gleichgesinnten Damen. Etwas Geld erw., jedoch nicht Bedingung. Junge Damen werd. gebet. Zuschr. nebst Lebensl. zu send. b. z. 22. Febr. u. T 289 Gst. Schl. Z.

Akad. geb.
mittl. Staatsbeamter
in angesehener selbständ. Stellung, Anfang 30, w. Briefwechsel m. evgl. jg. Dame (auch Kriegswitwe) aus nur bester, vermög. Familie und großer, schöner Figur, zwecks spät. Heirat. Zuschr. unter B 132 an die Geschst. der Schles. Ztg.

Tücht. Landwirt
(1. Beamter) a. d. erst. Kreis, evg., Ende 40, alleinsteh., große stattliche Ersch., etwa 20 Mill. Mk. selbsterw. Vermög., sucht mit geb. verm. Dame, a. Witwe, zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Einheir. gern gesehen. Verschwiegenh. selbstverst. Gefl. Zuschr. erbeten unter T 281 an die Geschst. d. Schles. Zeitung.

Heiratsgesuch.
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Suche bald 5—6 Zimmer
in Villa oder Landhaus mit Gart., Vorort Breslau zu mieten. Zuschr. unter B 111 Geschst d. Schles. Ztg.

Junger Mann sucht (2
möbl. Zimmer mit Pension
Nähe Kaiser-Wilhelm-Straße.
Zuschr. mit Preisangabe unter B 120 Geschst. Schles. Ztg.

Besserer älterer Herr sucht
saub., gut möbl. Vord.-Zimm., elektr. Licht, Kais.-Wilh.-Str.
Zuschr. u. B 110 Gschst. d. Schles. Ztg.

Lack- oder Seifenfabrikräume,
oder solche, welche sich dazu eignen, zu mieten gesucht.
Angeb. an Hahn, Kaiser-Wilhelm-Straße 54.

Möbl. Wohnung im Süden
vollst. abgeschloss. m Bad u. Küche b. z. verm. Ulke, Viktoriastr. 39. (0

Vornehm möbl. 1. Etg.,
6 Z. usw., Salvatorplatz 2, am Kais.-Wilh.-Denkmal, zu vermieten. [2

Großes, gut
möbliertes Zimmer
für bald oder später zu vermieten.
Liehey, Ernststraße 5. (2

Gartenstraße 40,
1. Etage.
Die bisher von Herrn Zahnarzt Grünbaum innegehabte Wohnung ist zum 1. April event. sofort zu vermieten. [2
Näher. bei Brieger, Charlottenstraße 10, II, und beim Hauswirt Architekt Heyer, Gutenbergstr. 32.

Schweriustr. 43, 1. St.
5 Zimmer mit allen Komfort zu vermieten. Zu erfr. b. Hausmstr. (2

Brandenburgerstr. 22
2 gr. zweif. Brd.-Zimmer m. Nebengelaß, räuml. 3 Zimmer f. 450 Mk. zu vermieten. (2

Körner-Str. 30, 1. Etg.,
3 Zimmer, Küche, Kabin. usw., vom 1. April cr. an ruhige Herrschaften für 625 Mk. zu vermieten. (0

Trock. sonnig. 3-Z.-Wohn.
z. 1. 4. z. verm. Moltkestraße 3. (0

Gediegen eingerichtetes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit elektr. Licht, Balkon, Bad, sep. Eingang u. Entree, f. sof. zu verm.
Kronprinzenstraße 78, hptr. links.

Stellen-Gesuche.
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Militärfreier
Bureaubeamter,
28 Jahre alt, sucht Stellung z. 1. März. Gefl. Angebote erbeten unter U 224 Geschst. Schles. Ztg.

Buchhalter,
29 J. alt, militärfrei, mit sämtl. Kontorarbeiten u. Versand vertraut, sucht z. 1. 4. 16 dauernde Stellg. als
Expedient oder Buchhalter.
Gefl. Zuschr. erbeten unt. T 266 Geschst. Schl. Ztg. (1

Vertrauensstellg. gesucht.
Herr i. mittl. Jahr., schreibgew., sucht als Platzverwalter, Lagerverw. od. sonst Stell.
Gute Zeugn. steh. zur Verf. Zuschr. u. U 216 Geschst. Schles. Ztg.

Junger Kaufmann, 26 J. alt, militärfrei, in ungekündigter Stellung, sucht anderweitig zum 1. April (0
Stell. als Kontorist, Filialleit., Lagerhalter od. als Reisender
am liebst. in Engrosgesch. a. Platze. Zuschr erb. u. A 188 Gschst. Schl. Ztg

Zum 1. 4. 1916 sucht einen tüchtigen, ehrenhaften, kath.
Verkäufer,
der gewohnt ist, selbständig zu arbeiten. Militärfreie junge Leute bevorzugt. Zeugnis, Gehaltsansprüche, Photograph. sind der Bewerbung beizufüg.
Paul Tschoetschel,
Frankenstein i. Schl.,
Delikatessen- u. Kolonialwar.-Geschäft. (0

Junger Kaufmann
mit guten Zeugnissen, 17¾ J. alt, aus Schlesien, sucht z. 1. April cr. Stellung als
Verkäufer
in einem Kolonialw.- u. Delikateff.-Geschäft.
Gefl. Angebote an
Franz George, Rügenwalde i. Pommern, Langestr. 59.

Gebildeter Herr,
54 J. (Kaufmann), welcher über freie Zeit verfügt, sucht angemessene Betätigung. [2
Angeb. erb. unter **B 106** Geschst. Schl. Ztg.

Obersekundaner,
16 J., sucht in einem Bankgeschäft oder Großhandelshause
Lehrstelle.
Gfl. Zuschr. u. **B 125** Gschst. Schl. Ztg.

Privat-Oberförster,
Forstakademie Eberswalde besucht, anerkannt tücht. Revierverwalter, **sucht Anstellung.** (2
Gfl. Anerb. u. **T 273** Geschst. Schl. Z.

Ein in allen Zweigen der Forst- und Jagdwirtschaft, sowie schriftl. Arbeiten u. der Buchführ. erfahren.
Revierförster
sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., zum 1. April oder später dauernde Stellung. Gefl. Zuschrift. u. **T 214** Geschst. d. Schles. Ztg erb.

Stellung als Oberinspektor
suche ich für meinen fr. Inspektor, welchen ich nach jeder Richtung aufs allerbeste empfehlen kann. [3
Zuschr. u. **T 288** Geschst. Schl. Ztg.

Alt. verh. Wirtsch.-Insp., welch. lange Jahre gr. Güter selbst. bewirtsch. u. hoh. Ertr. steig. erz., **sucht selbst. Dend. Stellg.**
Ang. an Ob.-Insp. **Franke,** Herrsch. Sakrau, Kr. Cosel. (3

Vertrauensstellung oder Beteiligung,
wenn möglich tätige, an gewinnbr. Untern., auch aufs Land, **bald oder später** gesucht. Kapital z. Kaution od. Einlage vorhanden. Zuschr. u. **T 238** Geschst. d. Schl. Ztg. (0

Ein selbständiger, tüchtiger verh. kinderloser, militärfreier
Administrator
sucht Vertrauensstellung auf größerer Herrschaft für 1. April oder später. Gefl. Zuschr. unter **S 297** an die Geschst. Schles. Ztg. (0

Verheirateter, älterer
Inspektor
sucht Dauerstellung mit dem Herrn allein, prakt. erfahren u. tücht., zu bald od. 1. April. Güt. Angeb. zur Weiterbeförd. u. **T 283** an d. Geschäftsstelle d. Schles. Ztg. erbeten. (2

Tüchtiger, erfahrener, 35 Jahre alter, militärfr., kath., verh. (2
Wirtschafts-Inspektor
sucht zum 1. Juli möglichst selbständige Dauerstellung.
Gute Zeugn. u. Empfehlungen.
Gfl. Angebote m. Ang. des Geh., Natural. evt. Tantieme u. **T 270** Geschst. der Schles. Ztg.

Verheir. Inspektor,
Mitte 40er, militärfrei, kath., sucht zum 1. April cr. od. früher anderweitig Dauerstellung oder Pacht-Administration. Suchender hat in jetzig. Stellung selbständ. mit nachweisbar bestem Erfolg gewirtschaft. Langjähr. gute Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Verfügung. Gefl. Zuschr. unter **P 270** an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung erbeten. (0

Suche z. 1. April cr. Stellung als
selbständiger Inspektor.
Bin Mitte 40er J., militärfrei, verheir., mit jeder Bodenart, Viehzucht, Forstfach, Taxationen, Teichwirtschaft, Amtssachen usw. bestens vertraut; am liebsten bereite Besitzung zum Verkauf vor, da im An- u. Verkauf erfahren; bewirtschafte auch devastierten Besitz, wenn irgend möglich mit Erfolg.
Frau übernimmt, wenn erforderlich, die Milchwirtschaft.
Gefl. Angebote erbet. unt. **T 216** an die Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Suche für meinen äußerst bewährten, ledigen (0
Wirtschafts-Inspektor
50er, rüstig und arbeitsfreudig, Dauerstellung
zum 1. April cr. Zuschr. erb. unt. **S 247** Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Wirtschafts-Assistent
18¾ Jahre alt, gesund und kräftig, Landwirtssohn, intelligent u. strebsam, sucht für **bald oder 1. März** auf größerem Gute Stellung. (0
Zuschr. u. **T 213** Geschst. d. Schl. Zt.

Rechnungsführer,
militärfrei, Anfg. 20er Jahre, mit Buchf., Schreibm., Stenographie, Amts- u. Gutsvorst.-Sachen bestens vertraut, sucht **1. April anderweitig Stellung.** Empfehlungen zur Seite.
Gefl. Angebote erb. u. **T 259** an die Geschst. Schles. Ztg.

Militärfr., energ. Landwirt,
verh., bish. selbständ., nüchtern und zuverläss., mit Bearbeit. schwer. u. leicht. Bodens erfahr., selbsttätig, sowie mit Viehwirtschaft und allen schriftl. Arb. vertraut, sucht für 1. 4. auch früher Stellung als einfacher
Beamt., Hofverw., Wirtschft. rc.
Zuschr. u. **U 207** Gschst. Schl. Ztg. erb.

Landwirt, 25 J. alt, militärfr., sucht **nur leichte Beschäftigung bei 1—2 Pferden, keine Kutscherstell.** Zuschr. unter **T 269** Geschst. d. Schles. Ztg. [3

Für hiesigen Rentmeister,
46 Jahre, unverheirat., militärfrei, welcher 10 Jahre hiesiges Rentamt mit sämtlichen Kassenwesen, Amts- u. Gutsvorstehergeschäften in jeder Weise zur Zufriedenheit verwaltet hat, suche ich für **Anfang April** od. später anderweitige dauernde [2
Vertrauensstellung,
evtl. mit eigenem Haushalt.
Nähere Auskunft erteilt gern Ob.-Inspektor **Langer, Großburg,** Kreis Strehlen.

Rentmeister, Amtssekretär,
militärfrei, **verantwortl. mit Erfolg tätig gew., sucht** z. 1. April anderweitig **dauernde Stellung.** (3
Angeb. u. **U 202** Geschst. Schl. Ztg. erbeten.

Oberinspektor,
gebild., äußerst tücht., erfahr. Landwirt, kautionsfäh., **sucht** b. Stellung. Zuschr u. **B 112** Gst. d. Schles. Z. (2

Suche Stell. z. 1. 4. als (2
verh. Wirtschafter, Hofverwalter od. Aufseher
auf Dominium oder Fabrik. Werte Zuschr. m. Gehaltsang. erb. u. **U 218** Gschst. Schl. Ztg.

Wirtschaftsbeamter, 38. J. alt, verh., ges., vollk. militärfrei, jahrelang selbst. gewesen, aus gut. Familie, an strenge Tätigkeit gewöhnt, in allen Zweigen der Landwirtschaft firm, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, **Stellung** für bald oder später, wo ein Einkommen von 2000 Mk. **erreicht wird.** Zuschr. u. **U 221** Geschst. d. Schl. Ztg.

Suche anderweitige Stellung zum 1. 4. oder 1. 7 16 als (2
erster oder Oberinspektor,
Pachtadministration oder Oberaufsicht über Güter
der im Felde stehenden Besitzer. Gegenw. Vertretung im Felde stehenden Besitzers. Von Jugend auf auf größeren Gütern der Provinz Posen beschäftigt. Poln. Sprache mächtig. Langjähr. Prima-Zeugn. u. Ref. zur Verfügung. 47 Jahre alt, verh., 1 Kind. Angeb. an die Geschst. der Schles. Ztg. u. **U 203.**

Ober-Inspektor,
verh., kath., sehr rüstig, in gesetzten Jahren, militärfrei, der Neuzeit entsprechend durchaus erfahren, beste Zeugn. u. Empf., **sucht** dauernde selbst. **Stellung** evtl. Kriegsvertret.
Gefl. Zuschr. erb. u. **B 118** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Verh., ält. Gutsverwalter,
prakt. erfahr. u. tüchtig, im Besitz best. Zeugn. u. Empfehl., **sucht** zum 1. April od. 1. Juli **Stellung.** Bevorzugt Prov. Posen. Angebote erb. u. **U 225** Geschst. d. Schles. Ztg. (3

Weg. Verkauf meines Gutes **suche** ich für bald od. später **Stellung** als
Inspektor.
Bin 38 J. alt, verh., aus gut. Fam., militärfrei, 22 J. b. Fach, in allen Zweig. der Landwirtschaft firm, u. stehen mir pr. Zeugnisse zur Seite. Einkomm b. ca. 2000 M erwünscht. Angeb. u. **U 230** Gst. d. Schles. Ztg.

Oberschweizer
sucht 1. 4. **Stellg.** zu jeder Herde. Angeb. u. **U 208** Geschst. Schl. Ztg.

Kriegsinvalide
(Fußbeschädigter) **sucht** zwecks Ausbildung im Gemüsebau b. fr. Stat. **pass. Stellung.** Angeb. an **Alfons Mrosek, Gieraltswitz** b. Krzanowitz, Kr. Cosel OS. (0

Kunstgärtner,
tüchtig in s. Beruf, auch in Landwirtschaft erfahren, mit langjährigen Empfehlungen, sucht als solcher oder Hofverwalter **Stellung,** z. Zt. in Lodz.
Zuschr. erbittet **E. Finke,** Lokomotivführer i. Oels Schl., Feldstraße 5.

Aelteres Hausmeisterehepaar, Mann Gärtner, m. Zentrhzg. vertr., **sucht Stellg. m. heller Wohng.**
Zuschr. u. **B 104** Geschst. Schl. Ztg.

Jung. Diener, Alleinmädchen, Wirtschaft., Jungfer. Stubenmädch., Stütze, Küchenm., Kinderfrl. empf. bald Frau **Emma Hamann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Nachodstr. 15, I. Tel. 4971.

Suche für meinen Sohn, welcher zu Ostern die Schule verläßt und groß und kräftig ist, (0
Stellung als Staller.
Angeb. sind zu richten an **Herm. Blümel,** Nieder Mittel Peilau, Kreis Reichenbach i. Schles.

Gebildete, ältere, alleinstehende Dame,
in allen Zweigen d. Haush. erfahr., **sucht,** gestützt auf vorzügl. Zeugn., selbständ. Wirkungskreis als **Hausdame,** auch z. Gesellsch. und Pflege, bei ält. Herrn oder Dame. Werte Angebote erbeten unter **U 212** an die Geschäftsstelle d. Schl. Ztg. (2

Hausdame oder Wirtschaftsfräulein
sucht geb. Frl. in mittleren Jahren, perfekt in fr. Küche u. allen Häuslichkeiten, zum 1. April oder früher anderw. Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Erstklass. Zeugn. z. Seite. Gefl. Zuschr. unter **B 122** an die Gschst. d. Schles. Ztg. (2

Weise, 21 J. alt, **sucht Stellg.** zur Gesellschaft einer **alleinsteh. Dame.** Angebote unter **U 204** an die Geschst. d. Schls. Ztg. (2

Empfehle auch für Halbtag
Erzieherinnen, Kindergärtn., 1. und 2. Klasse, **Kinderfräuls.,** Bessere und Einf., **Babypfleg.,** Kinderfrauen, **Stützen, Wirtschaftsfräuleins.**
Frau **Ida Lemnitz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. **Moritzstraße 43. Telephon 4071.**

Empfehle Tel. 2203
gepr. Erzieherinnen, Lateinlehrerinnen,
ält. u. jüng., evang. und kath. **Kindergärtnerinnen I. Kl.,**
Kinderfräul., einf. u. m. höh. Schul. Fröbl.
Babypfleg., Stützen, die a. Kind. übernehm.
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-F. Schwertstr. 18, I. Geschlossen 2—4.

Kindergärtnerin 1. Kl.,
18 J. alt, evang., **sucht** für 1. April
Anfangsstellung.
Etwas schneidern. Gutes Abgangszeugnis. Zuschr. unt. **T 287** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (3

Geb. Fräulein, höh. Schulbildg., sucht lohn. Besch. in Bureau od. b. Privat, 8—3. Bes. im Zeichenfach bewährt. Gefl. Angeb. erbet. unter **B 129** Geschst. der Schles. Ztg.

Wirtsch.-Insp. sucht s. l. Tätigk.,
20 J. alt, firm in landw. Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschrift, Stellg. als **Hofverw.** u. schriftl. Arbeiten bei Familienanschl., gegenw. als Assistentin tätig. Angeb. erb. unt. **T 275** a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Zum 1. März oder 1. April suche s. m. 15jähr. Tochter, die ein. Lehrkurs. in landw. Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschreib. absolviert hat, auf Gutsbetrieb Nieder- od. Mittelschles. **Anfangsstellung** ohne gegenseit. Vergüt. Angebote erbittet **Osc. Haupt, Rothwasser OL.** (2

Gutssekretärin,
26 Jahre, evang., firm in dopp. ital. u. amerik. Buchführ., Gutsvorstands- und Steuersachen, Kurzschrift und Abschlußsicher, **sucht** zum 15. April **Stellung.** Ia Zeugn. u. Referenzen. Zuschriften unter **U 210** an die Geschäftsstelle der Schl. Ztg. (3

Suche Anfangsstellung als
Gutssekretärin.
Bin mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten, Buchführung, Schreibmaschine vertraut u. poln. sprechend. Gefl. Angebote u. **B 103** Gst. Schl. Ztg.

Junges Mädchen sucht z. 1. April Stellung als
Gutssekretärin und Hofverwalterin.
Angeb. unter **W W 15** an die Expedition „Saarauer Anzeiger", Saarau (Schles.).

Gute Hausschneiderin
empfiehlt sich, auch außerhalb. Zuschr. u. **B 107** Geschst. Schl. Ztg.

Wirtschafterin!
Alt. Frl. in Guts- od. Inspektorenhaushalt vollständ. erf., **sucht** für 1. April b. beschd. Anspr. selbständ. **Wirkungskr. wo Hausfr. fehlt.**
Zuschr. u. **B 64** Gschst. Schl. Ztg. (4

Aelt. Wirtschafterin
sucht für bald oder später Stellung bei einz. bess. Herrn zur Führung seines Haushalts in Breslau. Angebote u. **U 219** Geschst. d. Schles. Ztg.

Wirtschafterin,
Mitte 40er Jahre, **sucht** 1. März od. spät. selbständ Stellg. bei ält. Herrn od. Dame. Suchende ist in all. häusl. Arbeit. sowie in der Krankenpflege bewand. Langjähr. gute Zeugn. vorh. Gefl. Angeb. erb. an **Anna Thienel, Hirschberg i. Schles.,** Hospitalstr. 8.

Wirtschafts-fräulein,
evang., aus guter Familie, 26 J., im Gutshaushalt vollständig erfahren, firm in Geflügelzucht, **sucht,** gestützt auf gute Empfehl., zum 1. April **Stellung** auf Gut in der Nähe Breslaus. Bedingung nicht frauenloser Haushalt, anständige Wohnung und Behandlung. Gehalt Nebensache. Zuschriften unter **B 40** an die Geschst. der Schles. Ztg.

Als Wirtschafterin
sucht ältere, selbsttätige, mit besten Zeugnissen versehen, bessere Frau **Stellung in frauenlosem Land- oder Stadthaushalt.**
Gefl. Anerbiet. unter **U 209** an die Geschst. d. Schl. Ztg. erb.

Aelteres Fräulein sucht zum 1. 4. Stellung als (0
Wirtschafterin.
Firm in Milchwirtschaft, Viehzucht, Geflügel. Gute Zeugnisse zur Seite. Zuschr. erb. u. **T 233** Geschst. Schl. Ztg.

Wirtschafterin
sucht Stellung in frauenlosem Haushalt zu sof. evtl. 1. April. Mit **Landwirtschaft vertraut.** Angeb. an Frl. **Helene Pohl, Rothenburg** a. Oder. (0

Wirtschaftsfräulein,
Gutsbes.-Tochter, 33 J., kath., fleiß., selbsttätig, in all. Zweig. firm, **sucht** f. b. od. 1. April in einem frauenl. kath. H. Stell. z. Inspekt., Lehr., Gut auch Stadt, od. als Stütze. Zuschr. unt. **T 277** Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Tüchtiges Wirtschaftsfräulein,
29 J. alt, mit best. Zeugn. u. Empf., in sämtl. Zweig. d. Hauswirtsch. erf., in d. fein. Küche firm, **sucht Stellg.** in frauenlos. Haush. od. unt. Leitg. d. Hausfr. z. 1. April cr. Gefl. Angeb. erb. u. **P 274** Geschst. d. Schls. Ztg. [0

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlosen Haushalt. Bin firm in bürgerlicher Küche, Wäsche, Geflügel, Schlacht., Back., Weck, Einleg., Gutsbesitzertochter, im Bes. guter Zeugnisse, in erster Stellung 10 Jahre, in zweiter 5 Jahre, Alter in den 40er Jahren. Zuschr. erbitte an Frl. **Ida Trautmann, Breslau** 8, Klosterstraße 39, 1. Etage. (3

Empfehle und Suche

Mamsells. Köchinnen,
Wirtschaftsfräuleins,
Kammer-, einf. Jungfern,
Wäschemamsell, 1. u. 2. Stubenmdch.,
Kindergärtnerin I u. II,
Kinderpfleg., Kinder- u. Zweitmädch.,
Hotelköchin, Gutssekretarin
Land- und Stadtstützen,
Köchin m. Hausarbeit, **Mädch.** für Alles
Fr. Margarete Theerharis,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Teleph. 11370 **Lehmdamm 6.** Teleph. 11370.

Frl. a. gut. Familie, ev., 25 J., in d. Häuslichk., Kochen u. Schneigut erfahr., **sucht** z. 1. 4. **Stellung** als
Stütze.
Gefl. Zuschriften erbeten unter **U 205** Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Gutsbesitzerstochter,
21 Jahre alt, **sucht** zum 1. April auf gr. Gute **Stellung** als **Stütze.**
Erfahren in bürgerl. Küche, Weckeinlegen, Backen u. Milchwirtschaft, Weißnähen u. etwas Schneidern gel. Famil.-Anschl. Beding. Gefl. Zuschr erb. u. **T 274** Gst. d Schles. Ztg. (2

Landwirtstocht., ev., 26 J. alt, firm in einf. u. feiner Küche, Backen, Einlegen, Wäsche u. etwas Nähen, überhaupt in sämtl. Hauswesen, (1
sucht zum 1. April,
gestützt auf gute Zeugnisse,
anderw. Stellung als Stütze oder Wirtschafterin
evt. auch in ruh. frauenl. Haushalt. Gefl. Ang. mit Gehaltsang. unter **T 253** Gschst. Schles. Ztg. erbeten.

Für meine Tochter, 20 J., evang., **suche** zur weit. Ausbild. **Aufnahme** in **ländl. Haushalt.** evt. Pastorhaus,
als Stütze.
Zahle 15 Mark pro Monat zu. Zuschriften u. **A 74** Geschst. Schles. Ztg.

Jg. **Mädchen,** evg., 20 J. alt, das landw. Haushaltungsschule besuchte und sich dann in der elterl. Wirtsch. betätigte, sucht z. 1. 4. Stellung als
Stütze
d. Hausfrau a. dem Lande bei Familienanschluß gegen Taschengeld. Angeb. u. **U 206** Gschst. Schl. Ztg. [2

Fräul., 23 J., im Haush., Küche, Wäschebeh. perf., etw. schneid., sehr kinderl., sucht zum 1. März passend. Wirkungskreis als (2
Stütze mit Familienanschluß.
Zuschr. u. **B 130** Gschst. Schl. Ztg.

Gebildetes Fräulein,
kath., 29 Jahre, mit besten Refer. und prima langjähr. Zeugn., von durchaus zuverläss. Charakter, gesellsch. u. wirtsch. erfahren, in guter Küche, Backen, Einkochen, Schneidern, Kindererzieh. usw. firm, **sucht für bald passenden Wirkungskreis** als
Hausdame oder Wirtschaftsfräulein.
Gehalt n. Übereinkunft. Angebote erb. u. **U 211** Gst. Schles. Ztg.

Ausbessern
und einf. Hausschneiderei übern. Zuschr. u. **Z 54** Geschst. Schles. Ztg.

In welchem Hotel, Logierhaus oder Gutshaushalt [2
könnte junge Dame mit Kochkenntn. ohne gegens. Vergüt. v. 1. April od. sp. die f. Küche u. d. Anricht. lernen? Zuschr. u. **T 272** Gst. Schl. Ztg erb.

Einfaches Mädchen
mit Kochkenntnissen **sucht** z. 1. Mai Stellung, womöglich ins Ausland, z. B. nach dem Balkan. Zuschr. erb. an **E. G.,** Hirschberg i. Schles., Steinstraße 11b. (1

Suche für meine Tochter
Aufnahme in besserem Hause, wo selbige sich im Haushalt vervollkommnen kann. Taschengeld erwünscht. Zuschr. u. **B 117** an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für meine Tochter,
21 J., evang., suche zum 1. April **Gelegenh. z. Ausbildg. im Haushalt** u. Landw. auf größ. Gut b. Fam.-Anschl. u. gut. Behdlg., event. etwas Tasceng. erw. [2
Frau Gutsbesitzer **S. Dallbor,** Kuchelsdorf b. Pitschen OS.

Mädchen, 17 J., ev., **sucht Stellg.** zum 1. 4. 16 od. spät. b. bess. Famil. z.
Erlernung des Haushalts u. der Umgangsformen,
wo Dienstmädch. vorhand. Monatl. Taschengeld u Familienanschl. erw. Gefl. Ang. u. **T 300** Geschst. Schl. Ztg

Mädchen,
17 Jahre, **sucht Stellung** in besser. Haus, wo sich dieselbe in
Küche u. Haushalt ausbilden
kann. Zuschr. **F. Philipp,** Landschaftsgärtner, **Breslau,** Bruderstr. 18

Suche für meine Tochter
zur Erlerng. des ländl. Haushaltes
Lehrstelle
ohne gegenseitige Vergütung. (3
A. Auras, Brennerei-Verwalter, Ob. Schlaube, Kr. Guhrau, Bz. Bresl.

Jüng. geb. Mdch. wünscht Stellg. z. Erlernung d. landwirtsch. Gutshaushaltes. Fam. erbeten. Ohne gegens. Vergüt., evtl. geringe Pens. Zuschr. unt. **U 231** Geschst. Schles Ztg.

Köchinnen, Mädchen für Alles
empf. zum 1. März für Breslau — Tel. 12585 —
Emma Kersting, Schillerstr. 12, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Junges Mädchen,
welches in all. Zweig. d. Haushaltes nicht unerfahren ist, **sucht** in einem herrschaftl. Haushalte das **Kochen zu erlernen,** bei Taschengeld oder ohne gegenseitige Vergütung. Zuschriften an **Eleonore Klaus, Zölling,** Niederschlesien. (2

Für kräftiges, evang. Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, suche **Stellung** in gutem Hause als
2. Stubenmädchen.
Gefl. Angebote an Oberpostschaffner **Wilh. Weigelt, Waldenburg Schl.** erb.

Als 1. Stubenmädchen oder einfache Jungfer
suche für 19jährige **Tochter,** im Schneidern, Weißnähen und Glanzplätten ausgebildet, zum 1. April **Stellung in gutem Hause.**
Gfl. Angeb. an Ober-Postschaffner **Wilhelm Weigelt, Waldenburg** i. Schles. erbeten.

Suche f. 1. April Stellung als
2. Stubenmädchen.
B. 19 J. alt, kath. Landschloß bevorzugt. **Helene Knoblich, Falkenberg,** Bez. Liegnitz.

Stubenmädchen,
25 J. alt, evang., beste Zeugn., **sucht** Stellung z. 1. April cr., Landschloß bevorzugt. Angeb. erb. **M. Scholz, Mauer** (Bober), **Haus Nr. 43.**

Bess. Zimmermädchen,
evtl. auch auf Landschloß, **sucht** zum **1. April gute Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **P 241** Geschst. d. Schles. Ztg. (5

Jungfer,
firm im Schneidern, Weißnähen, Plätten, Frisieren, die auch Hausarbeit übernimmt, in besseren schlesischen Häusern tätig gewesen ist u. gute Zeugnisse besitzt, **sucht Stellung** für 1. April. Wt. Angeb. u. **T 268** bef. d. Geschst. d. Schles. Ztg. [0

Jungfer
mit g. Zeugn., die gut schneidert u. frisiert, **sucht Stellung.**
Angeb. u. **U 217** Geschst. Schl. Ztg.

Suche für m. Nichte Stellung als
einf. Jungfer
Selbige kann frisieren, servieren, schneidern, plätten, Handarb. usw. Ang. bitte u. **B 128** Gst. Schl. Z. (2

Stellen-Nachweis
(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)
Stellensuchende können den **„Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung"** Post-Zeitungspreisliste Seite 375 durch jede Postanstalt beziehen.
Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Kriegsverletzte
zur Ausbildung im Bureaudienst werden angenommen.
Rimptsch, d. 8. Februar 1916.
Der Magistrat.
Spincke.

Für mein **Delikatessen-Geschäft** zum 1. April nicht zu junger
Gehilfe,
auch **Kriegsinvalide,** gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. erbeten.
Max Moecke's Wwe., Stettin. (3

Tüchtiger Verkäufer
für Kolonialwaren zu bald oder 1. März **gesucht.** (2
Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an **H. Wildenhof, Leubus.**

Buchhalter
für eine **Weingroßhandlung** in der Provinz in dauernde Stelle **gesucht.** Antritt spätestens 1. April d. J.
Gefl. Angebote erbeten u. **T 257** Geschst. d. Schles. Ztg.

Kontorist,
militärfrei, mit Stenogr. u. Schreibmasch. vertraut, zu mögl. baldig. Antritt **gesucht.**
Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. unter **B 82** an d. Geschst. d. Schles. Ztg.

Zum Antritt am 1. April event. früher, suche einen tüchtigen, brauchbaren, jüngeren [1
Handlungsgehilfen.
Bewerber wollen Photographie Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einreichen.
Robert Gralka, Oppeln, Delikatessen, Wild, Fisch, Geflügel.

Für ein lebhaftes **Kolonialwarengeschäft** in größerer Stadt Mittelschlesiens wird zum 1. April ein sehr zuverlässiger (2
junger Mann
gesucht, der event. auch den Chef vertreten kann. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **T 282** an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erbeten.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zum Antritt am 1. April cr. einen tüchtigen, zuverlässigen, gut empfohlenen [3
Verkäufer.
Gehaltsansprüche m. Empfehlung- oder Zeugnisabschriften erbeten.
Emil Gimmler, Oels i. Schl.

Umsichtigen, soliden (2
Jungen Mann
zum 1. April gesucht. Angebote nebst Zeugn. und Gehaltsanspr.
J. Krischker, Delikatessen, Lissa i. P.

Für mein **Kolonialwar.-Geschäft suche** zum Antritt p. 1. April
1 jüng. flotten Verkäufer.
Bewerb. m. Gehaltsangabe u. Bild.
Alfred Geister, Breslau X. Matthiasstraße 105.

Für mein **Zigarrengeschäft und Saathandlung** suche zum 1. April
Verkäufer,
gelernten Spezeristen, der in schriftlichen Arbeiten bewandert u. gute Handschrift besitzt.
Bewerb. mit Gehaltsanspr. erb.
Paul Geistert, Schweidnitz.

Suche für mein **Kolonialwaren-Geschäft** zum Antritt für bald oder später einen tüchtigen, wenn irgend möglich militärfreien (2
Verkäufer.
Den Bewerbungen bitte ich Zeugn.-Abschriften, Bild u. Gehaltsanspr. beizufügen.
Wilhelm Purschke, Liegnitz.

Für mein **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** suche ich zum 1. April cr. womöglich älteren, auch kriegsbeschädigten (3
christl. jungen Mann,
fleißig und ordnungsliebend.
Gefl. Bewerbungen mit Anspruch erbeten.
O. Jiflaender, Oels i. Schles.

Kaufmännischer Disponent
für großes Bauunternehmen gesucht. Gefl. Zuschr. unter B F 531 an Rudolf Mosse, Breslau.

Wir suchen Lagerhalter aus dem Kolonialwarenfach
zum 1. März d. J. zur Vertretung eingezogener Herren und erbitten schriftliche Gesuche nebst Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen.
Consum-Verein Schwientochlowitz. (2

Einschlägige Kraft
für
Detail-Verkauf und Kontor
zu baldigem oder späterem Antritt gesucht. (0
Angeb. mit Aufschluß über bisherige Tätigkeit erbittet
Paul Winzig, Weingroßhandlung, Schweidnitz.

Für unser Eisenwarengeschäft,
Besonderheit Baubeschläge, suchen wir einen jüngeren, gut empfohlenen
Buchhalter,
möglichst aus der Baubeschlag- oder Werkzeugbranche, zum 1. April, evtl. früher. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Rob. Füllborn Nachf.,
Breslau, Altbüßerstraße 12.

Militärfreier
Feuerversicherungs-Inspektor,
in der Regulierung mittlerer Schäden und der Erledigung technischer Kommissorien bewandert, unt. günstigen Bedingungen zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Zuschr. unt. B 105 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Für die Bearbeitung von Gutsvorstands-verwaltungsgeschäften
sucht oberschlesische Bergwerksverwaltung
eine in Gemeindeverwaltungs- und Steuerwesen bewanderte (2
militärfreie Hilfskraft,
bei zufriedenstellenden Leistungen in Dauerstellung. Die Stellung ist event. auch für sachkundige Kriegsbeschädigte oder jüngere Pensionäre geeignet.
Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten u. T 283 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Suche z. 1. April cr. f. meine
Kolonialwar.- und Drogen-Handlung
einen jüngeren, freundlichen und anbietenden (3
Verkäufer.
Nur solche Herren, welche mit beiden obigen Branchen einigermaßen vertraut sind, werden ersucht, Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen (bei freier Station) einzusenden. Marke verbeten.
Carl Jlchmann,
Friedland, Bezirk Breslau, Ring 17.

Apotheker-Eleve
(Primaner), für 1. April bei guter Ausbildung unter günstigen Bedingung. gesucht.
Privil. Apotheke Militsch, Bez. Breslau.
E. Gaertner, Apotheker.

Suche zum 1. April verh.
Revierförster,
der befähigt ist großes Revier zu verwalten und dies durch Zeugnss. nachweisen kann. Refer. sind anzugeben. (3
Rittergut Kontopp, Kr. Grünberg i. Schl.

Suche für mein 1000 Mrg. großes Gut einen unverheirateten (2
Kriegsvertreter,
der zunächst unter meiner Leitung, nach meiner Einberufung selbständig wirtschaften kann. Nur vollkommen militärfreie, tüchtige Berufslandwirte werden berücksichtigt. Empfehlungen, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bitte einsenden.
Mietzko,
Dom. Ruschinowitz, Kr. Lublinitz.

Gesucht zum 1. April unverheir., erfahrener, selbständiger (0
Wirtschaftsbeamter
auf Gut von za. 500 Morgen in Mittelschlesien, dessen Besitzer gefallen ist. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen zu richten an die Geschftsst. d. Schl. Ztg. u. T 264.

Gesucht zum 1. 4. 16 militärfreien, tüchtigen, einfachen (1
Wirtschaftsbeamten
mit eigenem Hausstand. Zeugnis-Abschr. u. Gehalts-Anspr. u. S 201 an die Geschäftsst. Schles. Ztg.

Z. 1. März od. später ges. junger
Wirtschafts-Assistent
f. intens Wirtsch. (0
Rttgt. Ob. Neundorf,
Post Ludwigsdorf OL.,
Kr. Görlitz.

Domin. Rackschütz,
Kreis Neumarkt,
sucht zum 1. April (8
ev. Assistenten.

Gesucht z. 1. April unverheir.
Inspektor,
der selbständig disponieren kann, da Besitzer eingezogen. Zeugnisabschr. mit Gehaltsanspr. erbeten. (3
Apelt,
Ober Halbendorf, Kreis Lauban.

Für die Dauer des Krieges werden
2 militärfr. Rechnungsführer
bezw. Hofverwalter
gesucht. Diese Stellen können sich evt. als dauernde Stellen ausbauen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung zunächst verbeten. (2
Generaldirektion Eckersdorf.
Kr. Neurode.

Militärfreier
Wirtschaftsassistent
evt. Kriegsverletzter, oder (6
Hofverwalterin
mit Landwirtschaft u. Buchführung vertraut, zur Aufsicht über Leute, Stall und Speicher,
zum 1. April cr. gesucht.
Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an
Dom. Kolbnitz, Kr. Jauer.

Suche zum sofortigen Antritt energischen, selbständigen (3
Beamten.
Dom. Nicklasdorf,
Kr. Grottkau, Post Giersdorf.

Gesucht zum bald. Antritt oder 1. April lediger, bestempfohlener, erfahrener, absolut solider (3
Wirtschaftsbeamter
unter Oberleitung, bei hohem Gehalt. Kenntnis der Poln. Sprache und Rübenbau erforderlich. Meld. mit Zeugn.-Abschr. u. Ang. der Familien- u. Militärverhältn. an
Dom. Godziszewo,
Post u. Bahn Belencin i. Posen.

Unverheir. Inspektor
in angenhm. Stell. b. gut. Geh. gesucht. Angeb u. B 124 Geschft. d. Schles. Ztg.

Suche namentl. für bald, 1. April u. 1. Juli verh. u. unverh. Wirtsch.-Insp., Assist., Rechnungsführ., Förster und Gärtner. Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau, Moritzstraße 15. — Telephon 7440.

Am 1. Juli wird die (8
Inspektorstelle
bei dem Rittergut Groß Hoschütz, Kreis Ratibor, vakant. Bewerber wollen Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Photographie einsenden an
Graf zu Sprinzenstein.

Suche bald jüngeren (6
Verwalter,
Wirtschafter, auch Kriegsverletzten oder sonstige energische Persönlichkeit zur Beaufsichtigung der Leute. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Domin. Geischen, Kr. Guhrau Schl.

1 verheirateter
Vogt oder Aufseher
zum baldigen Antritt gesucht. (2
Dom. Zucklau b. Oels, Schles.

Zum 1. April 1916 tüchtiger, gut empfohlener (2
Wirtschafter
oder besserer Schaffer
gesucht. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse erwünscht. Meldungen an
Domin. Quosnitz, Kreis Ohlau,
Post Wangern, Bez. Breslau.

Feldbeamten,
800 Mk., freie Station,
Wirtschafter,
selbsttätig, sucht sofort
Mischke, Breslau, Gartenstr. 79.

Wirtschafts-Assistent.
Auf groß. Gut Trebnitz. Kreises mit vielseitiger Kultur, wird für sogleich oder 1. April ein militärfreier Wirtschafts-Assistent im Alter bis 22 Jahre unter Leitung des Inspektors gesucht. Zuschriften erbeten u. U 226 Gst. Schl. Ztg. (2

Ein Rittergut in Oberschlesien sucht zum 1. Juli 1916 einen militärfreien (3
Brenner,
der auch mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist. Bewerbungen unter U 227 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Eleve gesucht
f. bald od. spät. b. mäß. Pensionszahlung f. 1300 Mrg. großes Gut mit Brennerei, intens. Bewirtschaft. Gefl. Zuschr. zu senden an (1
Inspektor Junz, Dom. Maserwitz,
Post Maltsch. a. Od.

Für hiesiges Dom. suche ich zum 1. April einen jungen Mann
als Eleven
mit guter Schulbildung bei mäßig. Pensionszahlung mit Fam.-Anschl.
Elstert, Oberinspektor,
Cantersdorf, Post Löwen, Kr. Brieg.

Zum 1. April wird auf Rittergut zu einem Viehstand von zirka 30 Kühen und 20 Stück Jungvieh ein verheirateter (2
Obermelker gesucht,
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Lohn nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter T 293 an die Geschäftsstelle der Schles. Zeitung.

Schloßgärtner,
verheir., evg., erfahren in allen Zweigen seines Berufes, z. 1. April gesucht. (0
Beglaubigte Abschriften der Zeugnisse mit Gehaltsanspr. einzusend.
Quaritz, Kr. Glogau.
Freiherr von Tschammer.

Dominial-Gärtner
Anbau nur für eigenen Haushalt, der auch schriftliche Aushilfe in der Amtskanzlei zu leisten hat, zum 1. April für dauernde Stellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr., Gehalts- und Deputat-Ansprüche sind unter S 257 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg. zu richten. (0

Einf. Gärtner,
vorl. unverh., Hauptsache Obst- u. Gemüsebau, event. Kriegsinvalide, zum 1. April gesucht. (2
Domin. Ober Mahlau,
Post Bingerau, Kr. Trebnitz Schles.

Gesucht zum 1. 4. perfekt., älterer
Diener,
katholisch, verheiratet, in Dauerstellung. Bewerbungen sind zu richten an das Gräfl. Ballestrem'sche Rentamt Deutsch Jägel, Kreis Strehlen. (3

Tüchtiger, zuverlässiger
Kutscher
für 90 Morgen große Wirtschaft gesucht.
Kukelsmühle,
Post Cosel-Oderhafen
Oberschles.

Erzieherin
(höhere Töchterbildung) von einer Hamburger Familie bei Knaben von 7, 14 und 15 Jahren und zur Stütze der Hausfrau zum 1. April gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften u. M. H. 288 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Suche und empfehle:
Erzieherinnen,
Lateinlehrerinnen,
Kindergärtnerinnen,
1. und 2. Stützen,
Jungfern, Mamsells
Haus- und Saison-Personal,
Förster, Diener,
Kutscher,
Staller, Gärtner.
Dora Piorkowski
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Goethestr. 50. (Telefon 7358.)

Für m. 9jähr. Tochter suche ich zum 1. April d. J. eine geprüfte, musik., evang., gesunde (0
Erzieherin.
Bild und Zeugnisse erbeten an
Frau Dr. Weigang,
Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz.

Ich suche zum April jüngere, evang., mus. (8
Erzieherin
zu 2 Mädchen von 13 u. 6 Jahren. Beaufsichtigung der Arbeiten (Spaziergänge). Bewerbungen, Bild, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Freifrau v. Reibnitz,
Oels i. Schles.

Gepr. Erzieherinnen,
Lateinlehrerinnen,
f. Landschl. Schles., Hamburg, Bayern,
evang. Kindergärtn. I. Kl.,
Kinderfräul., einf. u. m. höh. Schul.,
Babypflegerinnen sucht
Cilly Baruch, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-Fach, Schwertstr. 18, I. Geschlossen 2—4.

Kindergärtnerin
zu 3 Kindern, 2. April nach Potsdam gesucht. Nur evg Bewerberinnen mit mehrjährigen Zeugnissen wollen sich melden.
Frau von Rothkirch,
z. Zt. Schottgau b. Sadewitz,
Kr. Breslau. (1

Suche dringend, auch f. Halbtg.,
Erzieherinnen, gepr. und ungepr.,
Kindergärtn., I. u. II. Kl.,
Bess. u. einf. **Kinderfrls.,**
Kinderpfleg., auch z. Babys,
Frau Ida Lomnitz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin f. Lehr- u. Erz.-Fach, Moritzstraße 43. Tel. 4071.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie u. Maschineschreiben Bedingung, von größerem Getreidegeschäft in der Provinz zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. U 232 Gschst. d. Schles. Ztg. (2

Perfekte Stenotypistin
zu sofort bei hohem Gehalt für photogr. Paßbureau in Warschau gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an Direktor H. Götz, Breslau V, Tauentzienstraße 2.

Stenotypistin,
für Anwaltsbüro gesucht, sofortiger Antritt. Gute Leistungen Voraussetzung. Zuschr. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter B 115 Geschst. d. Schles Ztg.

Kontoristin,
die den Chef vertreten kann, zu mögl. baldigem Antritt gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsangabe unter B 81 Geschst. der Schles. Zt.

Junge
Kontoristin
zum sofortig. Antritt gesucht.
Paul Knorr, Steinau a. Od.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich zum 1. April eine gewandte, kräftige
Verkäuferin.
Kost und Wohnung im Hause. Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbeten an
Hugo Brandenburg,
0) Forst (Lausitz).

Für unseren großen Landschloßhaushalt suche ich z. 1. April eine evangelische, gesunde, jüngere, sparsame (2
Mamsell
oder
Köchin
(nicht Wirtschaftsfrl.). Bedingung: firm in feiner und einfacher Küche, Backen, Einlegen in Weck. Keine Außenwirtschaft. Küchenmädchen vorhanden, hat jedoch noch Hausarbeit. Eigenes Zimmer. Zeugnisabschriften, Alter, Bild und Gehaltsansprüche sind zu richten an
Frau Rittergutsbesitzer Hensel, Großreichen, Kr. Lüben, Schles.
Post Vorderheide.

Wirtschaftl., gebild., musikal., nicht ganz unbemittelte Dame a. g. Fam., n. u. 40 J., von Witwer o. Kind.
zur Führung des Haushalts
bei Familienanschl. gesucht. Zuschr. m. mögl. ausf. Ang. und Bild unt. B 108 Geschst. der Schles. Ztg.

Gesucht zum 1. April für gräfl. Landhaushalt
tüchtige Mamsell.
Dieselbe muß perfekt in einfacher u. feiner Küche, Backen, Schlachten und Einlegen (Weck) sein. Bei gut. Gehalt. Küchenmädchen vorhanden. Bewerb. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter T 296 an die Geschst. Schles. Ztg.

Gesucht wird für herrschaftlichen Haushalt zum 1. April oder 1. Mai eine tüchtige (3
Wirtschafterin,
welche die f. Küche perfekt versteht. Meldungen zu richten unter T 290 an d. Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Einfache Wirtschafterin
mit Geflügelzucht vertraut,
Hotelwirtschafterin od. Stütze
sucht sofort,
Mischke, Breslau, Gartenstr. 79.

Volksheilstätte sucht für sogleich umsichtige (2
Wirtschafterin,
welche schon in großem Betriebe tätig war. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einsenden unter T 294 a. d. Geschäftsst. d. Schles Ztg.

Wirtschafterin
od. Wirtschaftsfräul.
aufs Land gesucht. Dieselbe muß gut Kochen, Backen, Einlegen können, Aufsicht über das Geflügel und z. T. Stallaufsicht übernehmen. Frau Oberamtmann Rohnstock,
2) Schmollen, Post Gr. Zöllnig.

Zum 1. April wird von einem älteren Herrn eine bestempfohlene, zuverlässige (3
Wirtschafterin
gesucht, die gut kocht und in allen Zweigen des Haushalts tüchtig ist. Anhang nicht gewünscht. Anerbietung mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter U 228 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Sanatorium Ulbrichshöhe (Post Peterswaldau) sucht zum 1. April cr.
Oberwäscherin,
welche bei der Wäsche selbst tätig und im Plätten von Oberhemden perfekt ist. Gleichzeitig kann sich noch ein kräftiges (2
Waschmädchen
melden. Angeb. m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. erbeten

Kaufmännischer Verein
kath. Handlungsgehilfinnen und Beamtinnen, Breslau
(E. V.)
Abteilung für Stellenvermittlung
Martinistraße 7. Bürostunden 10—2 u. 5—8 Uhr. Telephon 5486.
Die Handelsschule unseres Vereins entläßt im März eine große Anzahl gut vorgebildete Schülerinnen, zum Teil Besucherinnen der höheren Handelsklasse mit Lyzealvorbildung, die wir als (4
brauchbare Anfängerinnen
bestens empfehlen können.
Ferner stehen der Stellenvermittelung tüchtige, bereits praktisch tätig gewesene
Buchhalterinnen,
Kontoristinnen,
Korrespondentinnen,
Filialleiterinnen,
Expedientinnen,
Verkäuferinnen
sowie Lehrmädchen
zur Verfügung.
Die Vermittelung ist kostenlos.

Zum Antritt am 1. März d. J. suche ich als (2
Guts- u. Amtssekretärin
junges, gebild. Mädchen mit mehrjähriger Bureaupraxis, flott. stenogr. und maschineschreiben Bedingung. Auf Wunsch Familienanschluß.
Meldungen mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild unter T 284 Geschst. Schles. Ztg.

Ein besseres Mädchen
od. einf. Stütze f. Alles, mit etw. Kochkenntniss., solid, anständ., saub. u. zuverl., f. einz. Dame (2 Söhne b. Heere) z. 1. 4. f. Breslau gesucht. Gr. Wäsche auß. d. Hause. Zuschr. mit nur guten Zeugnissen u. Lohn-Ansprüchen unter B 114 an die Geschäftsstelle d. Schles. Ztg.

Suche z. 1. April eine
perfekt kochende Stütze
oder Wirtschafterin oder Mamsell und eine einfache, nicht zu junge
Jungfer.
Frau Geheimrat Caro,
Schloß Paulinum b. Hirschberg i. Schl.

Einf. Stütze
oder besser. Mädchen,
d. sich v. k. Arbeit scheuen, m. bürg. Küche vertr., z. 1. 4. 16 ges. Zuschr. u. B 24 Geschst. der Schles. Ztg. (0

Für Landgut ein bess. kath. (0
Mädchen
ges. z. Unterstütz. u. Erlernung des Haush. ohne gegens. Vergt. Bild nebst Ang. u. T 285 Geschst. d. Schl. Ztg.

Gesucht z. 1. April cr. eine
tüchtige Köchin
für einen Landhaushalt. (2
Dieselbe muß in der bürgerl. Küche, im Zurichten kleiner Gesellschaften, im Einlegen und Backen vollständig bewandert sein.
Zeugnisse und Bild sind zu senden an Frau Fabrikbesitzer Wilhelm Mittelstaedt, Oberlangenbielau.

Junges Mädchen v. Lande,
das sich als Köchin eignet, sucht zum 1. April (0
Frau Rittergutsbesitzer Berger, Nieder Dammer, Kr. Steinau a. O.
Besorgung des Federviehs Bedingung.

Suche 2. April nach Potsdam einfache, sicher kochende (0
Köchin
mit Hausarbeit.
Frau von Rothkirch,
z. Zt. Schottgau b. Sadewitz,
Kr. Breslau.

Gesucht zum 1. 4. aufs Land evang., zuverlässige
tüchtige Köchin,
welche feine Küche versteht, ebenso Wäsche, Schlachten, Einkochen und Backen. Küchenmädchen zur Seite. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an
Frl. Priorin v. Coelln,
Damen-Stift Tschirnau Schlesien.

Gesucht zum 1. April für Landschloß perfekte
Kochköchin,
erfahren im Backen, Einlegen und Schlachten. Nur solche mit guten langjährigen Zeugnissen wollen sich melden.
Frfr. von Scherr-Thoß,
Lorzendorf, z. Zt. Breslau,
Nord-Hotel.

Köchinnen,
Stubenmädch., Kinderfräulein
Mädchen für Alleindienst (2
sucht bald und 1. April
Maria Langer,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Gartenstr. 44. Tel. 3378.
Empfehle jederzeit Dienstpersonal.

Kochmamsells, Köchinnen, Jungf., Stubenmädch., Kinder-Stubenmdch., Mädch. f. Alles, mit u. ohne kochen, Küchenmädchen sucht bald u. später
Markus Gottheiner,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Höfchenstr. 3. Tel. 7201.

Gesucht
zum 1. April sauberes,
tüchtiges
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, das schon in feinem Haushalt gedient hat und bereit ist, mit nach Posen überzusiedeln.
Persönliche Vorstellung Mittwoch und Donnerstag abends 8—9 Kaiserstrasse Nr. 77, 1. Etage links. (2

Suche zum 2. April für Villenhaushalt von zwei Personen neben Stubenmädchen und Diener (3
ältere, perfekte Köchin
mit langjährigen guten Zeugnissen. Eigenes Zimmer. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau v. Rosenbruch,
Cunnersdorf im Riesengebirge.

Gesucht zum 1. März für gräfl. Landschloß ein tüchtiges
Stubenmädchen,
das auch Servieren, Silber putzen und Plätten kann. Gehalt 25 Mk.
Gesuche mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter T 205 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für Görlitz
wird bei hohem Lohn z. 1. April ein
perfektes Stubenmädchen
gesucht, mit allen Arbeiten eines herrschaftlichen Haushalts vertraut. Elektr. Licht, Gas, Warmwasserleit., Zentralheizung sind vorhanden.
Angeb. an Frau Dr. Th. Roestel, Görlitz, Blumenstraße 7. (3

Für 2. April suche gewandtes
Stubenmädchen.
Persönliche Bedienung, Weißnähen, Wäsche Bedingung. Vermittelung nicht ausgeschlossen.
Frau Molinari,
Kaiser-Wilhelm-Straße 113.

Suche z. 1. 4. aufs Land ein tüchtiges (0
Hausmädchen,
welches das Geflügel mit zu versehen hat. Gleichzeitig ein
Stubenmädchen,
welches auch in der Küche mithelfen muß.
Haynvorwerk, Post Spiller,
Kr. Löwenberg.

Evangel., tüchtige Jungfer
z. 15. 3. od. 1. 4. f. kl. Landschloß in Schlesien gesucht. Vermittlung erwünscht. Zeugnisse, Bild, Geh.-Ansprüche einzusenden an (2
Frau v. Sprenger,
z. Zt. Wilmersdorf-Berlin,
Badenschestr. 39, III.

Da meine sehr gute Jungfer und mein sehr gutes Stubenmädchen zum 1. April umständehalber zu Haus müssen, suche ich passenden Ersatz. (3
Jungfer
muß bescheiden, gesund, ganz firm im Schneidern, Plätten, persönlicher Bedienung sein. Etwas Zimmeraufräumen, eignes Zimmer.
Stubenmädchen
muß bescheiden, gesund, ganz firm im Zimmeraufräumen sein, Plätten und Waschen können. Nur evangelische Mädchen, denen an dauernder, guter Stellung gelegen ist und bereits in größeren Häusern tätig waren, bitte Zeugnisabschriften, Bild, Alter, Gehaltsansprüche senden an
Frau Rittergutsbesitzer Hensel
Schloß Großreichen
Kr. Lüben i. Schles.

Alleinmädchen f. bess. Haush.
v. kinderl. Ehepaar z. 1. März gesucht. Meld. m. Zeugnisabschr. erbitt. Frau Baumeister Brenndicke, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 54.

Kräftiges, sauberes
Küchen- und Zimmermädchen
für Logierhaus mit Restaur. nach Bad Flinsberg i. Isg. zum 1. oder 15. 4. bei gutem Lohn gesucht. (2
Zeugn. u. Lohnang. unter T 238 Geschst. Schl. Ztg.

Suche für 1. April
besseres Mädchen
für Haus und Küche, das imstande ist, einen Haushalt zuverlässig zu besorgen. Angenehme, selbständige Stellung. Frau Elsa Ludwig, Bernstadt i. Schles.

Suche zum 2. 4. gebildetes, evg.
Mädchen,
das keine Scheu vor jeglicher Arbeit, Interesse für Tiere u. Garten hat, tüchtig im Haushalt und unbedingt zuverlässig ist. Mon. Taschengeld u. event. Familienanschl. Dienstm. vorhand. Bild u. Anerbiet. an
Frau Hauptmann Licht
Obernigk b. Breslau.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.